Nr. 304. Montag, den 29. Dezember 1924. 31. Jahrgang.

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 22. Dezember bis 4. Januar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerling. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

# Ein deutscher Schritt in Washington.

## Keine Räumung der Kölner Zone am 10. Januar. — Der deutsche Botschafter in Paris bei Cambon.

## Deutschlands Entwaffnung.

Berlin, 28. Dezember.

Reichswehrminister Dr. Geßler gewährte einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts" eine Unterredung, in der er sich über den ganzen Komplex der Entwaffnung und der Räumung der ersten Zone aussprach. Der Reichswehrminister erinnerte zunächst an die These Poincarés, daß die im Vertrag von Versailles für die Räumung vorgesehenen Fristen überhaupt noch nicht zu laufen begonnen hätten. Da diese französische Politik auf den Widerstand der ganzen Welt gestoßen sei, habe man jetzt einen andern Weg eingeschlagen, indem man dafür Stimmung zu machen suche, daß Deutschland nicht abgerüstet habe. Dazu würden Tag für Tag Märchen über die deutschen Rüstungen in die Welt gesetzt. Die französische Presse tue, als ob tatsächlich eine Reihe ganz schwerer Verfehlungen von der interalliierten Militärkontrollkommission festgestellt worden sei. Der Versuch, diese Verfehlungen zu präzisieren, könne uns nur angenehm sein, denn dadurch könnten wir den sogenannten „Fällen" nachgehen und sie auf ihren Tatsachenkern zurückführen. Die erste ganz allgemeine Behauptung sei die von der Obstruktion Deutschlands gegen die Generalinspektion gewesen. Da nun fast 1800 Kontrollbesuche, meist ohne Reibung, durchgeführt seien, da die interalliierte Militärkontrollkommission zugeben müsse, daß sie in jede Kaserne, in jedes Gebäude, in jede Fabrik und in jedem Raum Zutritt gefunden habe, lasse sich diese Erfindung wirklich nicht aufrechterhalten. Dann habe man ganz allgemein behauptet, es seien große heimliche Waffenlager gefunden worden. Die Wahrheit sei, daß die Kommission

**keinen Fund von irgendwelcher Bedeutung**

gemacht habe. Daran änderten auch nichts die allerneuesten Behauptungen. Die erste große Sensation sei die Nachricht von einem großen Geschützfund auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück gewesen. Es habe sich hier herausgestellt, daß die angeblich verheimlichten Geschütze 14 alte Zielgeschütze seien, die seit langen Jahren als Zielscheiben gedient und die auch die Spuren dieses Gebrauches gezeigt hätten. Die nächste große Nachricht sei der angebliche Fund von Ausrüstungsmaterial für drei Divisionen gewesen. Den Kern dieser Sage bilde der Fund von 20 alten Sätteln, 43 verrosteten Karabinern und Gewehren, 14 alten Maschinengewehrgestellen ohne Gewehre und einigem Zubehör bei einem Dresdener Reiterregiment. Die französische Presse habe in den letzten Tagen berichtet, daß bei Krupp 25 000 Gußstücke für Gewehrläufe entdeckt worden seien. Diese Gewehrläufe seien tatsächlich bei Krupp; sie seien eine Bestellung der Firma Simson in Suhl, die uns als Waffenlieferant von der Kommission selbst vorgeschrieben sei. Im übrigen sei es eine phantastische Vorstellung, daß auf den Kruppschen Werken im besetzten Gebiet überhaupt die heimliche Fabrikation von Kriegsmaterial möglich sei. Die Pariser Presse habe sich ferner mit dem Fund einer großen Anzahl von Stahlflaschen bei Borsig in Tegel beschäftigt. Ueber diese Angelegenheit schwebe zur Zeit ein Schriftwechsel zwischen der interalliierten Militärkontrollkommission und den zuständigen Stellen der Reichsregierung.

**Die Weihnachtsüberraschung**

habe dann ein angeblicher Riesenfund von 40 000 Stahlstäben für die Fabrikation von Gewehren und Maschinengewehren gebildet. An diesem Fall sei die Reichswehr überhaupt nicht beteiligt. Es handele sich dabei um folgendes: Am 23. Dezember habe die Kontrollkommission in den Berlin-Karlsruher Industriewerken in Wittenau in einem Lagerschuppen 40 000 bis 45 000 sogenannte „Rohlinge" gefunden. Das seien Stahlstäbe, aus denen man Gewehrläufe machen könne. Nun fabriziere die Fabrik aber Jagd- und Sportwaffen. Irgend ein Indizium, das geplant gewesen sei, aus diesen Rohlingen Militärgewehre und nicht Jagd- und Sportwaffen zu machen, liege nicht vor. Die Stäbe seien auch nicht etwa versteckt gewesen, sondern lagerten seit 1919 oder vielleicht noch länger in alten Holzverschlägen, deren Türen nicht einmal verschließbar seien und die deshalb mit einem Nagel notdürftig zugeschlagen seien. Rund 10 000 von diesen Rohlingen hätten ein etwas größeres Format. Um diese Stäbe verwerten zu können, habe die Firma schon vor längerer Zeit der interalliierten Militärkontrollkommission einige Musterstücke davon mit Vorschlägen über die Verarbeitung in doppelläufige Jagdflinten geschickt. Auch das spreche nicht gerade für die Heimlichkeit eines Lagers. Das sei der Tatsachenkern, der den Sensationsmeldungen der französischen Presse zugrunde liege. Nichts gesagt würde aber in der französischen Presse darüber, daß eine große Zahl von Ueberraschungsbesuchen nicht eine einzige Waffe zutage gefördert habe. Geradezu unerfindlich sei es ihm, daß die Meldungen über das Fortbestehen einer organisierten geheimen Waffenfabrikation in Deutschland nicht verstummen wollten.

## Die Entscheidung der Botschafterkonferenz.

Paris, 28. Dezember.

Die Botschafterkonferenz trat gestern vormittag kurz nach 11 Uhr zusammen. Die Sitzung dauerte 1¾ Stunden. Es waren Marschall Foch, General Desticker und General Walsch, der Vorsitzende der interalliierten Kontrollkommission, zugegen. Die Botschafterkonferenz beschloß einstimmig, die Kölner Zone am 10. Januar nicht zu räumen. Es wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

**Die Botschafterkonferenz ist heute vormittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammengetreten. Sie konnte das einmütige Einverständnis der französischen, englischen, belgischen, italienischen und japanischen Regierung in der Frage der Kölner Zone feststellen. Sie hat sich alsdann über das Verfahren geeinigt, das hinsichtlich der Notifizierung an die deutsche Regierung eingeschlagen werden soll. Die Botschafterkonferenz hat den Inhalt der Note geprüft, die die verbündeten Regierungen noch vor dem 10. Januar an die deutsche Regierung richten werden. Die Botschafterkonferenz wird nächsten Mittwoch wieder zusammentreten, um die endgültige Note festzustellen, für die das Sekretariat der Botschafterkonferenz den Wortlaut feststellen soll.**

Wie verlautet, wird die Botschafterkonferenz in der Sitzung vom Mittwoch in Uebereinstimmung mit dem Militärausschuß in Versailles beschließen, den letzten Teilbericht der interalliierten Kontrollkommission über die Ergebnisse der allgemeinen Prüfung der deutschen Rüstungen zu veröffentlichen. Vor der Sitzung der Botschafterkonferenz hat der Vorsitzende Cambon nach vorheriger Uebereinkunft den deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch empfangen, der ihm den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und in der Frage der Räumung der Kölner Zone entwickelte. Dagegen ist die in der französischen Presse verbreitete Nachricht, daß Herriot gestern nachmittag Dr. v. Hoesch empfangen habe, unrichtig.

Paris, 28. Dezember.

**Der Ausschuß, den in den gestrigen Abendstunden der Direktor des Auswärtigen, La Roche, mit je einem Sekretär und je einem Offizier der verschiedenen Kontrollabordnungen gebildet hat, hat sofort den Entwurf zu einer Note ausgearbeitet, die zur Erklärung der Nichträumung der Kölner Zone nach Berlin gesandt werden soll. Der Entwurf wurde an die alliierten Regierungen gesandt. In dem Entwurf heißt es:**

**„Die alliierten Mächte stellen fest, daß am 10. Januar gemäß dem Versailler Vertrag die Kölner Zone von den alliierten Truppen geräumt werden sollte, vorausgesetzt, daß Deutschland alle im Vertrag festgelegten Verpflichtungen erfüllt hat. Die Botschafterkonferenz ist noch nicht im Besitze eines definitiven und abschließenden Berichtes der Militärkontrollkommission. Dieser wird erst gegen den 20. Januar abgegeben werden. Ohne ihn jedoch abwarten zu müssen, gestatten die vorläufigen Teilberichte der Botschafterkonferenz den einheitlichen Eindruck, daß deutscherseits zahlreiche und sehr ernste Verfehlungen begangen worden sind und noch begangen werden."**

**Dann folgt eine ausführliche Darstellung dieser Verfehlungen. Die Schlußfolgerung ist kurz gefaßt und sagt: „Die Frage der Räumung Kölns kann nur dann in Betracht kommen, wenn Deutschland die Verträge beachtet." Zwischen den Zeilen ist herauszulesen, daß die Besetzung der Kölner Zone ebenso lange dauern soll wie die Nichteinhaltung der Verträge.**

## Dr. Wiedfeldt bei Staatssekretär Hughes.

Berlin, 28. Dezember.

In der Räumungsfrage ist ein neuer amtlicher deutscher Schritt nicht zu erwarten, ehe nicht die angekündigte Note der Botschafterkonferenz in Berlin vorliegt. Ob diese Note bereits am Mittwoch von der Botschafterkonferenz endgültig festgesetzt werden wird, ist nach den letzten Pariser Meldungen wieder unsicher geworden. Es scheint, als ob die Meinungsverschiedenheiten der Alliierten, die sich freilich nur auf die Notifizierung des Beschlusses, nicht auf den Beschluß selbst, am 10. Januar die Kölner Zone nicht zu räumen, beziehen, noch nicht ganz überwunden sind. Wie weit dabei auch eine Einwirkung der amerikanischen Regierung in Frage kommt, ist nicht ohne weiteres zu entscheiden.

**Nach einer Neuyorker Meldung des „Lokal-Anzeigers" hat nämlich die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Botschafter beauftragt, bei den Regierungen der Verbündeten zu erklären, Amerika würde es gern sehen, wenn die Räumung der besetzten Gebiete in Uebereinstimmung mit dem Vertrage von Versailles erfolge. Dieser Schritt kann als das Ergebnis der Bemühungen angesehen werden, die das Ziel hatten, Amerika für die Räumung zu interessieren und die mit einer bedeutsamen Besprechung des deutschen Botschafters in Washington mit Staatssekretär Hughes endeten. Wie andererseits das amerikanische Staatsdepartement mitteilt, bleibt der Standpunkt der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Beteiligung an der Botschafterkonferenz unverändert. Der amerikanische Botschafter Herrick kann zwar, wie es heißt, von dem ihm zustehenden Recht, die Botschafterkonferenz zu besuchen, jederzeit Gebrauch machen, aber eine amtliche Vertretungsaktion wird nicht erfolgen.**

Daß die Berliner Presse aller Richtungen gegen den Beschluß der Botschafterkonferenz scharf protestiert, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Die heutigen Zeitungen fordern von der Regierung Gegenmaßnahmen. Die „Kreuzzeitung" erklärt u. a.: „Die erste und vorläufige Antwort wäre der sofortige Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich. Darüber hinaus verfügt Deutschland über eine größere Reihe weiterer Mittel und Wege, um den dauernden Vertragsverletzungen unserer Gegner die Spitze zu bieten. Man muß diese Mittel nur richtig zu gebrauchen wissen. Auf der anderen Seite fordert der „Vorwärts" in einem „Zurück zur Verständigungspolitik" überschriebenen Artikel, daß alles vermieden werden müsse, was die Lage verschärfen könnte, und erklärt im Hinblick auf die innenpolitische Situation, es komme jetzt darauf an, die Welt von der loyalen Abrüstungsabsicht der deutschen Regierung zu überzeugen und damit die Befreiung der Kölner Zone und des Ruhrgebietes so rasch wie möglich durchzusetzen. Dazu müßten auch von der Regierung die geeigneten Mittel ergriffen werden. Die Hereinnahme von Deutschnationalen in das Reichskabinett sei allerdings das ungeeignetste Mittel. Das „Berliner Tageblatt" wirft die Frage auf, ob nicht auf deutscher Seite Fehler gemacht worden sind und meint: Das Auswärtige Amt kann noch so ausgezeichnet arbeiten, es entstehen Lücken in der Geschäftsführung, wenn der Minister des Aeußeren am Vorabend der schwersten Entscheidungen wochenlang auf Wahlreisen durch alle Landesteile zieht.

## Ein Gutachten Marschall Fochs über Deutschlands Entwaffnung.

Paris, 28. Dezember.

Das Gutachten, das Marschall Foch als Vorsitzender der interalliierten Militärkommission an Hand der Berichte der Kontrollkommission über den Stand der deutschen Abrüstung ausgearbeitet hat, enthält, wie der Pariser Vertreter der Unied Preß erfährt, folgende Schlußfolgerungen:

Es erscheint ausgeschlossen, daß Deutschland bis zum 10. Januar 1025 die Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages getreulich erfüllt. Es folgt dann eine vergleichende Darstellung der Situation Ende September 1922 und des gegenwärtigen Standes der deutschen Abrüstung. Die militärische Leistungsfähigkeit Deutschlands, heißt es weiter in dem Bericht, ist ohne Zweifel durch die nachstehenden Faktoren verstärkt worden:

1. Reorganisierung des Oberkommandos.
2. Neubaldung des Generalstabes.
3. Einstellung und Ausbildung der Volksfreiwilligen.
4. Verstärkte Werbetätigkeit der Geheimverbände.

Weiter wird in dem Bericht festgestellt, daß in der Ausführung der Entwaffnung Deutschlands kein nennenswerter Fortschritt erzielt werden konnte, obwohl anderseits die Rüstungen keine offensichtliche Vermehrung erfahren hätten. Ebenso habe die Erzeugungsfähigkeit von Kriegsmaterial in nennenswertem Maße weder ab- noch zugenommen. Die militärische Ausbildung der deutschen Jugend habe sowohl in den militärischen Geheimverbänden wie in der eigentlichen Armee einen großen Umfang angenommen. Was die fünf Punkte anlangt, deren Ausführung die Botschafterkonferenz bekanntlich in ihrer letzten Note von Deutschland gefordert hatte, so enthält der Bericht folgende Angaben:

1. Die Reorganisierung der uniformierten Staatspolizei ist bei weitem noch nicht durchgeführt. Sie hat bis jetzt den Charakter einer militärischen Streitmacht bewahrt, denn es ist nicht nur die aktive Mannschaft bedeutend vermehrt worden, sondern es sind auch Reserven gebildet worden.
2. Die Umwandlung der Munitionsfabriken in Fabriken mit Friedensarbeiten ist nicht allgemein durchgeführt. In den militärischen Konstruktionswerken wurden weder wesentliche Einschränkungen vorgenommen, noch ist die Zerstörung von weiterem Kriegsmaterial erfolgt.
3. Die Kommission war nicht in der Lage, eine Liste des verbotenen Schriftmaterials zu erhalten.
4. Ebenso wenig konnte sie durchsetzen, daß ihr die Dokumente über den Stand des Kriegsmaterials im Augenblick des Waffenstillstandes überreicht wurden.
5. Deutschland hat seit 1922 keinerlei Maßnahmen ergriffen, um die Reichsgesetze mit den militärischen Klauseln des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen.

Zum Schluß wird in diesem Bericht ausgeführt, daß sich Deutschland auch Verstöße gegen die Klausel über die Abrüstung der Küstenbefestigungen zuschulden kommen ließ. Die Generalinspektion der interalliierten Kontrollkommission sei vergangenen September auf Obstruktionen in verschiedenen Punkten gestoßen; trotzdem habe die Kontrollkommission bedeutsame Verfehlungen feststellen können, wobei sie von geringen Verstößen überhaupt absehe.

## Was die Woche brachte.

Auch in diesem Jahre ist das weihnachtliche „Friede auf Erden" nicht in Erfüllung gegangen. Eher das Gegenteil ist der Fall; denn an fast allen Ecken unseres friedlosen Planeten sammelt sich neuer Zündstoff an, der nur auf die geeignete Gelegenheit wartet, um sich zu entladen.

In unserem Vaterlande haben sich alle Parteien, mit Ausnahme der äußersten Rechten und der äußersten Linken, beeilt, zusammen mit dem Reichsministerium dem Reichspräsidenten eine Vertrauenskundgebung darzubringen, um die in den Gründen des Magdeburger Urteils enthaltene juristische Feststellung des Landesverrats wieder wett zu machen. Man mag juristisch zu dem Urteil stehen wie man will, staatspolitisch war es jedenfalls nicht, diese Dinge alle nochmals breit zu treten und so von neuem Reibungsflächen zwischen den ohnehin schon feindlichen Parteien zu schaffen.

Wie trostlos es innerhalb dieser Parteien aussieht, wie traurig es noch immer um die Regierungsbildung bestellt ist, haben auch die Nachrichten aus der letzten Woche bewiesen. Die wichtigste ist wohl, daß Dr. Stresemann auf entgegengesetzt lautende Meldungen der Linkspresse in der „Zeit" erklären ließ, er denke nicht daran, weiterhin in einem Kabinett der Mitte mitzuarbeiten. Man sieht, der Wirrwarr wird immer größer, und es wird immer zweifelhafter, ob es gelingt, bis zum 5. Januar eine Lösung dieser Frage zu finden.

Wir können es uns ja auch leisten! Zwar haben wir inzwischen auf unsere Proteste in der Frage der Kölner Räumung von England wie von Frankreich nur negative Antworten erhalten. Wir haben gerade in den letzten Tagen einen vollständigen Umfall der bisherigen Politik Herriots erleben müssen, der zu einem Vorschlag der französischen Regierung an die Botschafterkonferenz geführt hat, zu erklären, daß die Kölner Zone am 10. Januar nicht geräumt werden könne. Nicht ganz so schroff als der französische Vorschlag, der auf einer glatten Anwendung des Artikels 429 des Versailler Vertrages hinausläuft, ist der englische, der den von Lord Curzon bereits erhobenen Vorwand der noch nicht abgeschlossenen Generalinspektion wiederholt. Die französische Presse aller Schattierungen unterstützt recht kräftig die Politik Herriots. Unsere Parteien aber haben nichts Wichtigeres zu tun, als sich über die parteipolitisch wichtige Gestaltung der neuen Regierung zu streiten. Wir müssen es neutralen Blättern, wie beispielsweise den „Basler Nachrichten", überlassen, festzustellen, daß der Gegensatz zwischen dem Geist des Dawes-Abkommens und dem Willen zur vorläufigen Nichträumung der Kölner Zone wahrhaft verblüffend ist.

Die zeitweise etwas ins Wanken geratene Regierung Herriots ist durch die in der Kölner Frage betriebene Politik mit einem Male wieder neu erstarkt. Auch die neugebildete Rechtsorganisation, die „Vereinigung der nationalen Kräfte", wird ihr vor der Hand nichts anhaben können. Ein Problem bleibt nur, wie die noch unabgeschlossenen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich unter diesen Umständen zu Ende geführt werden sollen. Sehr förderlich wird für sie die politische Umstellung nicht sein, obwohl Frankreich wirtschaftlich mindestens ebenso stark dabei engagiert ist, wie wir.

Die Neuorientierung der englischen Politik macht immer weitere Fortschritte. Unter dem Schlagwort: „Die Sicherheitsfrage von Köln bis Singapore" soll demnächst eine Reichskonferenz zusammentreten, um das Genfer Protokoll im Hinblick auf die Sicherheit des gesamten Reiches zu prüfen und um die Verzögerung der Räumung der Kölner Zone in diesem Lichte zu beurteilen, da sie mit der Sicherheitsfrage auf das engste verbunden sei. In Aegypten werden augenblicklich mildere Saiten aufgezogen, da im Großen alles erreicht worden ist, was erreicht werden konnte, und zwar fast ohne Blutvergießen. Chamberlain beeilte sich nunmehr zu erklären, man denke nicht daran, die Unabhängigkeit Aegyptens anzutasten, selbst der Sudan solle gemeinsam von England und Aegypten beherrscht werden. Diese Erklärungen lassen sich, nachdem die ägyptischen Truppen Chartum geräumt haben und die Engländer wieder fest im Sattel sitzen, ohne Gefahr abgeben. Die Aegypter werden schon wissen, was sie von ihnen zu halten haben.

Italien, das durch die am Weihnachtsfest durch den Papst vollzogene Eröffnung des heiligen Jahres für Millionen katholischer Pilger in diesem Jahre ein Ziel werden wird, bietet nach wie vor in politischer Hinsicht den Anblick eines Hexenkessels, in dem es jeden Augenblick zu unerwarteten Dingen kommen kann. Die neue Wahlreform, die Mussolini ankündigte, bedeutet zweifellos ein Zugeständnis an die immer mächtiger werdende Opposition. Schon scheut man sich nicht mehr, den „duce" aus den eigenen Reihen anzugreifen, weil er nicht stramm genug zur faschistischen Fahne steht. Im Senat hat es gleichfalls durch die dort ziemlich starke Opposition heftige Reden gegen die Politik Mussolinis abgesetzt, von der auch frühere Anhänger von ihm, und im politischen Leben Italiens recht bedeutsame Männer, immer weiter abrücken. Einstweilen spielt der Diktator noch den Unentwegten und behauptet, daß nur der Faschismus Italien retten könne, da dieser nur vom Bolschewismus abgelöst werden würde.

Auch auf dem Balkan sind die Puppen am Tanzen. Das vielgeprüfte Albanien ist es wieder einmal, das von schweren Aufständen heimgesucht wird. Dieses Land, das stets ein Zankapfel zwischen Italien, Grie-

chenland und den jugoslawischen Staaten gewesen ist, soll offenbar nicht zur Ruhe kommen. Ein zweifellos mit serbischen Kriegsmitteln und Soldaten versehener Bandenführer, Achmed Zogul, scheint der rechtmäßigen Regierung scharf zuzusetzen und wichtige Hauptorte des Landes in Besitz genommen zu haben. Es läßt sich noch gar nicht voraussehen, zu welchen kriegerischen Verwicklungen dieser sogenannte „Aufstand" führen wird, und ob nicht seine Drahtzieher später selbst wieder übereinander herfallen, wenn es heißt, die Beute zu verteilen.

Die Sowjets wittern offenbar auch schon Morgenluft. Jedenfalls haben sie für mögliche Fälle bereits Vorsorge getroffen und in Italien einige hundert Flugzeuge bestellt, was ihnen neben der Stärkung ihrer Rüstung noch den Vorteil bringt, daß sie dort gelegentlich der Abnahme und der Probeflüge einige ihrer Agitatoren in aller Stille „arbeiten" lassen können. Sie wissen es vielleicht so gut wie Mussolini, daß der Faschismus nur durch den Bolschewismus abgelöst werden kann.

Isegrimm.

## Das Aufwertungsverfahren bei der Lebensversicherung.

**Berlin**, 28. Dezember.

Das Verfahren für die Aufwertung der Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen ist durch die dritte Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 und die vierte Durchführungsverordnung vom 28. August 1924 dahin geregelt, daß das aufgewertete Vermögen der Lebensversicherungsunternehmungen einem von der Aufsichtsbehörde zu bestellenden Treuhänder als Aufwertungsstock überwiesen wird. Der Treuhänder hat diesen zu verwalten und einen Verteilungsplan zu entwerfen, aus dem sich die auf die einzelnen Versicherten entfallenden Aufwertungsanteile ergeben müssen. Nach der Genehmigung des Verteilungsplanes durch die Aufsichtsbehörde stellt der Treuhänder den Aufwertungsstock der Versicherungsunternehmung wieder zur Verfügung, die für die neu berechneten Versicherungsansprüche die Prämienreserve zu bilden und das sonst noch Nötige zu besorgen hat. Dieses Aufwertungsverfahren ist bereits eingeleitet. Die Treuhänder sind bestellt worden und waren vor kurzem zu einer grundlegenden Besprechung in das Reichsaufsichtsamt geladen. Das Aufwertungsverfahren wickelt sich ohne jedes Zutun des Versicherten ab. Die Versicherten brauchen sich nicht zu melden. Eine Ausschlußfrist schreibt weder die dritte Steuernotverordnung noch die vierte Durchführungsverordnung vor. Die letztere läßt nur zu, daß die Aufsichtsbehörde auf Antrag der Unternehmung oder des Treuhänders eine Ausschlußfrist festsetzen kann, die dann aber nach näherer Vorschrift der Aufsichtsbehörde bekannt zu machen ist. Die Versicherungsunternehmungen beabsichtigen nicht, einen Antrag auf Festsetzung einer Ausschlußfrist zu stellen. Das kann erst dann in Frage kommen, wenn längere Zeit verstrichen ist und das Aufwertungsverfahren zum Abschluß gebracht werden soll. Die Versicherten könnten sich daher die Mühe einer Anmeldung ersparen. Es ist sogar gut, wenn eine solche unterbleibt; denn es wird dadurch den Versicherungsunternehmungen nur unnütze Arbeit verursacht, die unter Umständen den Abschluß des Aufwertungsverfahrens verzögern kann, was nicht im Interesse der Versicherten liegt.

## Die Fürsorge für abgebaute Beamte.

**Berlin**, 28. Dezember.

Das letzte Jahr hat, trotz mannigfacher Schwierigkeiten, in der Frage der Fürsorge für abgebaute Beamte sehr beachtliche Erfolge gebracht; denn es ist gelungen, einem Teil der aus dem Reichs- oder Staatsdienst Entlassenen eine neue Existenz zu schaffen. Bekanntlich verwandelte die Beamtensiedelungsverordnung einen Teil des Ruhegehalts für abgebaute Beamte in eine wertbeständige Zeitenrente, und das Reich stellt außerdem einen besonderen Kreditfonds zur Verwendung. Erst im Juni dieses Jahres konnte die deutsche Wohnstättenbank und das Heilstättenamt der deutschen Beamtenschaft die praktischen Arbeiten beginnen, und es ist als ein wesentlicher Erfolg zu betrachten, daß jetzt Ende des Jahres die Finanzierung von 2100 Reichsbeamtenwohnstätten geglückt ist. An dem Siedlungswerk sind die Beamten der unteren Gehaltsgruppen 1 bis 6 am stärksten beteiligt, da sie 74,9 Prozent der Siedlungen erhalten haben. Bisher geschah die Finanzierung derart, daß die ersten 2000 Mark des notwendigen Siedlungskapitals als Rentenkapital gegen fünf Prozent Zinsen, das restliche Darlehen als Zwischenkredit gegen eine zehnprozentige Verzinsung vergeben wurden. In der letzten Reichskommissarsitzung ist jedoch festgelegt worden, daß der Zinssatz des Zwischenkredits grundsätzlich den jeweiligen Geldverhältnissen angepaßt werden und sich in einer derartigen Höhe halten soll, daß die Ablösung der Zwischenkredite durch Gelder aus dem freien Markt erreicht wird. Auf diese Weise können die zurückfließenden Reichsmittel immer weiteren Kreisen der abgebauten Beamten zugute kommen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in den kommenden Monaten eine weit stärkere Bautätigkeit für die abgebauten Beamten eintreten wird, zumal auch in Preußen eine großzügige Beamtensiedlungspolitik durchgeführt werden wird.

# Neue Kundgebungen für den Reichspräsidenten.

**Berlin**, 28. Dezember.

Dem Reichspräsidenten ist aus Anlaß des Urteils im Magdeburger Prozeß eine große Fülle von Kundgebungen zugegangen. Außer den bereits veröffentlichten Erklärungen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung hat sich auch das hessische Staatsministerium dem Beschluß des Reichskabinetts angeschlossen und dem Reichspräsidenten sein unerschütterliches Vertrauen ausgesprochen. Ebenso trat der Senat der freien und Hansestadt Hamburg der Erklärung der Reichsregierung in vollem Umfange bei, indem er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Feststellungen des Magdeburger Prozesses erneut beweisen, mit welch vorbildlicher Treue der gegenwärtige Reichspräsident jederzeit dem Vaterlande gedient habe.

Sehr zahlreich sind auch die Kundgebungen von führenden Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen, besonders aber auch des geistigen Lebens Deutschlands; so schreibt zum Beispiel Exzellenz Dr. v. Harnack an den Reichspräsidenten:

„Aus den Gefühlen der Gerechtigkeit und aufrichtiger Verehrung ist es mir ein tiefes Bedürfnis, der Entrüstung Ausdruck zu geben, mit der mich der Magdeburger Prozeß und das richterliche Fehlurteil erfüllt haben. Schmachvolles ist hier zum Ereignis geworden, und in Trauer und Beschämung sind wir versetzt. Um so lebhafter aber empfinde ich mit allen guten Deutschen den Dank, den das Vaterland Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, für Ihr gesamtes vaterländisches Wirken, besonders in den Jahren 1918 und 1919, schuldet, und wie dieser Dank heute in tausenden von Herzen lebt, wird ihn das Urteil der Geschichte für immer besiegeln. In dieser Gewißheit bin ich mit dem Ausdruck besonderer Verehrung

Euer Hochwohlgeboren ehrerbietigst ergebener
Dr. v. Harnack."

Professor Max Liebermann schreibt: „Ich fühle mich gedrungen, Ihnen zu sagen, daß auch ich, wie jeder anständig empfindende Deutsche über die Begründung des Magdeburger Urteils aufs äußerste empört bin."

Professor Harms, der Leiter des Instituts für Seeverkehr und Weltwirtschaft in Kiel, telegraphierte:

„Die Magdeburger Urteilsbegründung zeugt von bedauerlicher Unkenntnis der Streikvermittelungspraxis und Massenpsychologie. So zweifellos es ist, daß der Streik in der Rüstungsindustrie Landesverrat war, so unerschüttert ist die Ueberzeugung aller derjenigen, die damals den Dingen näher gestanden haben, daß Sie, Herr Reichspräsident, das Menschenmögliche getan haben, ihn aus der Welt zu schaffen. Ihr Eintritt in die Streikleitung war nach Lage der Verhältnisse das gegebene Mittel, dies Ziel zu erreichen. Sie dürfen das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, in jener gefährlichen Situation der Verteidigung des Vaterlandes einen wahrhaft großen Dienst geleistet zu haben.

Professor Bernhard Harms."

Auch Privatpersonen, die sich ausdrücklich als rechtsgerichtet bezeichnen, haben an den Reichspräsidenten Zuschriften gerichtet, die gegen das Urteil Stellung nehmen und den Reichspräsidenten ihres Vertrauens versichern.

*

### Professor Dr. Kahl gegen das Magdeburger Urteil

**Berlin**, 27. Dezember.

Zum Magdeburger Urteil schreibt Reichstagsabgeordneter Dr. Kahl, Professor der Rechte an der Universität Berlin in der „Voss. Ztg." u. a. folgendes: Die Kritik des Urteils solle jede parteiliche Ausmünzung des Falles unterlassen, nicht allein um des Ansehens und der Ehre Deutschlands, sondern auch um der Person des ersten Reichspräsidenten willen, der seine Vaterlandstreue durch persönlich heiligste Opfer bezeugt und seine beschworene Pflicht bis zum Letzten erfüllt habe. Obwohl die Rechtsüberzeugung des deutschen Richters als solche zu achten sei, sei sie doch dem Verfasser unbegreiflich. In der Begründung des Urteils gingen in der Tat Wahrheit und Irrtum durcheinander; denn nach natürlicher und vernünftiger Begriffsbildung gehe aus den Prämissen des Urteils selbst hervor, daß der Vorsatz des Landesverrats, auf den alles ankomme, demjenigen nicht zuzurechnen sei, der den Nachweis erbringe, er habe nicht die Absicht gehabt, der Kriegsmacht seines Landes Nachteile zuzufügen, sondern habe im Gegenteil die Absicht der Schadensabwendung betätigt. Die für das Vorhandensein dieser letzteren Absicht festgestellten Tatsachen seien nicht nur moralisch und politisch, sondern auch für die juristische Beurteilung grundlegend zu bewerten. Für den Vorsatzbegriff beim Landesverrat seien Beweggrund und Zweck entscheidend. Es sei ein Grundirrtum, den Vorsatzbegriff in allen Fällen in derselben Weise auszulegen und auf diese Weise zu mechanisieren und zu schablonisieren; denn der gerade Sinn des Landesverrats lasse eine andere Umgrenzung als die Aufnahme der Schadenszufügung in einem Willensmoment nicht zu. Sei durch den Nachweis einer beabsichtigten Schadensabwendung, durch den die Verurteilung des Angeklagten wegen „schwerwiegender Beleidigung" ja begründet wurde, der Nebenkläger moralisch entlastet, so sei er auch juristisch als Landesverräter nicht anzusprechen.

## Frankreichs Finanzen.

**Paris**, 28. Dezember.

Das Finanzministerium veröffentlicht die finanzielle Bilanz Frankreichs, durch die die Regierung Herriots die Finanzgebarung der Regierung des Nationalen Blocks vor der Oeffentlichkeit aufzeigen soll. Das Schriftstück umfaßt 300 Seiten und ergibt folgende Zahlen über die Schulden Frankreichs: Am 31. Dezember 1913 betrugen sie 32 504 Millionen, am 14. Juli 1924 hatten die innern Schulden die Höhe von 73 550 Millionen, die äußere Schuld hatte die Höhe von 35 964 Millionen erreicht; im ganzen betrugen die Schulden also 109 514 Millionen Goldfranken. Die Schuld Frankreichs, so wird ausgeführt, habe sich seit dem Jahre 1913 um 330 v. H., die Englands um 1060, die der Vereinigten Staaten um 780, die Italiens um 725 v. H. erhöht. Die Kriegslasten hätten im Jahre 1914 6,5 Milliarden unter 10 Milliarden Gesamtausgaben betragen, 1915 14 Milliarden unter 22 Milliarden Ausgaben, 1916 23 Milliarden unter 37 Milliarden Ausgaben und 1918 36 Milliarden unter 56 Milliarden Ausgaben.

Ferner ergibt sich aus dem Bericht, daß die französische Regierung folgende Forderungen an ausländische Staaten hat: An das ehemalige Rußland 6 023 300 000 Franken, an verschiedene jetzt selbständige ehemals zum russischen Reich gehörende Regierungen 490 000 000, an Bulgarien 3 067 395 000, an Serbien 1 738 566 000, an Rumänien 1 132 000 000, an Griechenland 537 514 000, an Polen 895 400 000, an die Tschechoslowakei 542 200 000, an Italien 350 373 000, an Portugal 9 Millionen, an Estland 3,5 Millionen, an Lettland 9 Millionen, an Litauen 2 306 000, an Ungarn 800 000, an Oesterreich 331 926 000 Franken. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 15 133 074 000 Franken.

## Schwere Anschuldigungen gegen Mussolini.

**Rom**, 28. Dezember.

**Die Offensive der Opposition hat mit einem Generalangriff gegen Mussolini eingesetzt. Es werden jetzt die von dem Pressechef Rossi vor seiner Festnahme hinterlassenen Denkschriften veröffentlicht. Die Schriftstücke beginnen mit einigen persönlichen Erklärungen Rossis, der über seinen Verbegang berichtet und sich bereit erklärt, die Verantwortung, die ihn innerhalb der faschistischen Organisation treffe, zu übernehmen, sich aber nicht als Sündenbock für alles mißbrauchen zu lassen. In den Dokumenten wird dann ausgeführt, daß sämtliche faschistischen Gewalttaten immer auf direkten Befehl oder unter der Zustimmung und Mitschuld Mussolinis geschehen sind. Es heißt dann u. a.: „Aus dieser Atmosphäre des Hasses und der Furcht ist dann auch die Gefangennahme Matteottis entstanden, die mit seiner Ermordung endete. Es handelt sich dabei um ein klares Staatsverbrechen." Wie im übrigen verlautet, soll die Voruntersuchung über den Mord an Matteotti beinahe abgeschlossen sein. Das reguläre Gericht wird aber wahrscheinlich das weitere Verfahren einstellen, da die weitere Verfolgung seine Kompetenzen überschreitet.**

## Das französische Amnestiegesetz.

**Paris**, 28. Dezember.

Die sozialistische Kammerfraktion hat gestern vormittag zu dem Amnestiegesetz Stellung genommen, das der Senat mit Abänderungen genehmigt hat. Mit 15 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, den Text des Senats anzunehmen, jedoch hat der Abgeordnete Blum den Auftrag erhalten, in einer Erklärung von der Regierung weitere Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften zu verlangen, damit die entlassenen Eisenbahnarbeiter wieder eingestellt werden. Am Dienstag wird sich das Plenum der Kammer mit dem Amnestiegesetz beschäftigen. Inzwischen werden sich die vier Fraktionen, die das Kabinett unterstützen, auf eine gemeinsame Verhaltungslinie einigen.

## Die kleinen Alliierten und die Pariser Finanzministerkonferenz.

**Paris**, 28. Dezember.

Havas meldet aus Bukarest: Der offiziöse „Witori" berichtet, daß die rumänische Regierung Einwendungen erhob hinsichtlich des einschränkenden Charakters der an Rumänien gerichteten Einladung, an der interalliierten Finanzministerkonferenz teilzunehmen. Die Regierungen der anderen kleinen alliierten Mächte, die gleichfalls unter ähnlichen Vorbehalten zu dieser Konferenz eingeladen worden seien, hätten miteinander Fühlung genommen, um eine gemeinsame Note nach Paris zu entsenden.

## Flucht der albanischen Regierung.

**Belgrad**, 28. Dezember.

Infolge der Besetzung der albanischen Hauptstadt durch die Aufständischen Achmed Zoguls hat sich die Regierung Fan Noli in Durazzo auf einem Segler mit unbekannter Bestimmung eingeschifft. Man glaubt, daß das Ziel der Flucht der bisherigen Regierung Valona sei. Sofort nach dem Einzug der Aufständischen hat Achmed Zoguls unter seinem Vorsitz das neue Kabinett gebildet. Die Truppen Fan Nolis befinden sich in voller Auflösung und sind größtenteils zu den Rebellen übergegangen, die vollkommen Herren der Lage sind.

**Rom**, 28. Dezember.

Die weitere Gestaltung der Verhältnisse in Albanien wird von der italienischen Presse mit einer gewissen Besorgnis verfolgt. Man befürchtet eine mögliche Rückwirkung auf die internationale Politik. In politischen Kreisen wird ein selbständiges Albanien schon aus diesem Grunde für notwendig erachtet, um das italienisch-jugoslawische Gleichgewicht in der Adriafrage aufrecht zu erhalten. In der Umgebung Fa Nolis, der in Brindisi eingetroffen ist, befinden sich fast sämtliche Minister und zahlreiche Offiziere. Es ist noch nicht bestimmt, ob seine Weiterreise nach Rom erfolgt, weil die italienische Regierung strengste Neutralität zu den innerpolitischen Wirren in Albanien einnimmt. Ein Aufenthalt Fa Nolis in Rom bei der jetzigen Lage könnte zu Mißdeutungen Anlaß geben.

## Bedenken Australiens gegen das Genfer Protokoll.

**London**, 28. Dezember.

Wie Reuter aus Melbourne meldet, haben viele Mitglieder der Regierung Bedenken gegen die Artikel des Genfer Protokolls hinsichtlich der Schiedsgerichtsfrage und der Begriffsbestimmung des angreifenden Staats. Wenn diese Bedenken nicht beseitigt werden könnten, werde die Regierung von Australien der Regierung des Reichs vorschlagen, das Genfer Protokoll abzulehnen. Weiter wird berichtet, daß die Regierungen von Kanada und Australien vorschlagen, die mit dem Genfer Protokoll zusammenhängenden Fragen anstatt auf einer Konferenz, schriftlich zu erledigen.

## Politische Uebersicht.

+ **Deutsche Weihnachtsspende für spanische Soldaten in Marokko.** Der deutsche Botschafter in Madrid überreichte dem Präsidenten des spanischen Direktoriums 17000 Pesetas als Beitrag der deutschen Kolonie für die Weihnachtsspende an Soldaten in Marokko.

+ **Französischer Gesandtenwechsel in Sofia.** Der abberufene französische Gesandte in Sofia, Georg Picot, verließ die bulgarische Hauptstadt; an seine Stelle tritt der bisherige französische Gesandte in München, Pard.

# Der Wunderbau Michelangelos.

Von

Dr. **Joh. Edward Brandt.**

Das Heilige Jahr 1925 steht vor der Tür. Hunderttausende fromme Pilger aus allen Gegenden der kultivierten Erde werden aus diesem Anlaß an den Portone di Bronzo pochen und die ungeheuren Hallen der Basilica San Pietro in Vaticano betreten.

Da ist es wohl von Nutzen, einen Blick auf diese größte Kirche der Welt zu werfen, die an die Stelle des Tempels Konstantins des Großen getreten ist, nachdem dieser elf Jahrhunderte lang das höchste Heiligtum der abendländischen Christenheit gewesen war.

Fast ein Säkulum hatte die „Gefangenschaft" der Päpste in Avignon gewährt. Die Hauptstadt der Welt, in die der Heilige Vater endlich zurückkehren durfte, glich einem vernachlässigten Provinznest. Gras und Unkraut machten sich breit auf den weiten Plätzen, die ehedem der Gegenstand pietätvoller Pflege und frommer Andacht gewesen waren.

Bis zu dieser Epoche hatten die Päpste im Lateran residiert. Als der große Humanist Nikolaus V. im Jahre 1447 den Stuhl Petri bestieg, war die Kulturperiode des mittelalterlichen Italien abgeschlossen. Das, was wir in Kunst- und Sittengeschichte als „Renaissance" bezeichnen, setzte damals ein. Die Basilika des Konstantin war verfallen, mehr als das, sie bot den Scharen der Gläubigen keinen Raum.

Nikolas sah sich vor die Alternative gestellt, entweder das Alte zu restaurieren oder aber es dem Untergang zu weihen und ein Neues an seiner Stelle erstehen zu lassen. Er schwankte, obwohl der Geist seiner Zeit radikal genannt werden muß und darauf drängte, dem eigenen genialen Impulse folgend auf das, was einmal gewesen, keinerlei Rücksicht zu nehmen. Der Papst, der die Tiara bis zum Jahre 1455 trug, war für ein Kompromiß, obwohl auch schon in seinem Innersten der Plan reifte, San Pietro und den Vatikanischen Hügel zu einem Wunder der Welt auszubauen.

Just um die Mitte des Jahrhunderts hatte Nikolaus V. sein Jubiläum gefeiert, und dieses hatte die päpstliche Kasse gefüllt. Nun stand er vor der Frage: Restaurieren oder von Grund auf neubauen? Er schlug einen Mittelweg ein. Zunächst ließ er den Tempel des Paulus Anicius, der an die Basilica Konstantins stieß, abtragen, um hier das Fundament für die neue große Kirche unter Erhaltung der alten zu legen.

Bernardo Rossellini lieferte ihm den Grundriß. Leo Battista Alberti stand ihm zur Seite. Allein der Tod raffte den Papst mitten in dem soeben begonnenen Werke dahin. Ein Zwischenfall, der sich noch oft und oft während der Erbauung der Peterskirche wiederholen sollte! Nur sehr Bescheidenes von den großen Plänen Nikolaus V. war bislang ausgeführt worden.

Aber als der Name des Begründers der neuen Peterskirche lebt der dieses Mannes, der mit seinem Familiennamen Parentuccelli von Sarzana hieß, in der Geschichte fort.

Wie die Stümpfe eines Waldes standen hier lange und lange Zeit die begonnenen Grundmauern und Pfeiler der neuen Kirche da. Noch sieben Päpste folgten Nikolaus auf dem Heiligen Stuhl, aber keiner dieser sieben wagte es, die Hand des Vollenders an das begonnene, ungeheure Werk zu legen.

Da berief der Menschheit Schicksal ein Genie des Willens und der Tat auf den gottgewollten Platz: Julius II.

Ihn verführte die Größe, ihn reizte die Schwierigkeit. Darum hat ihn auch Stendhal einen zweiten Napoleon genannt.

Sein Baumeister war Bramante Lazarri, und dieser erhielt von Julius II. den Befehl, das Fundament für die neue Kirche zu legen. So fielen die wenigen Mauern, die Nikolaus V. hatte aufführen lassen, mitsamt dem oberen Teile der altehrwürdigen Basilika des Konstantin.

Julius II. ließ es sich nicht nehmen. Trotz seines hohen Alters stieg er selbst im Jahre 1506 in den mit ungesunden Miasmen angefüllten Bauschacht und legte hier den Grundstein zu seinem unsterblichen Werk. Indessen ... der Ausführung des genialen Planes des Bramante und der Willenskraft Giulianos della Rovere waren des irdischen Lebens Grenzen gesetzt. Sie haben beide nicht viel mehr als die Anfänge des Riesenbaues gesehen. Der Papst wurde von Leo X., der Baumeister von dem göttlichen Raffael, abgelöst. Und dieser Letztere wurde oberster Leiter der Bauverwaltung für St. Peter. Aber auch diesen beiden war die Vollendung des Werkes nicht vorbehalten. Raffael starb in jugendlichem Alter, nachdem er die von Bramante errichteten Pfeiler in ihrer Tragfähigkeit gefestigt hatte. Das war alles. Erst Paul III aus dem Hause der Farnese hat Michelangelo als den Erbauer der Basilica entdeckt.

Buonarroti hatte gerade die Fresken in der Sixtinischen Kapelle vollendet, als ihn der Auftrag des neuen Papstes, San Pietro in Vaticano zu vollenden, traf. Mit der Begründung, daß die Architektur ja nicht sein Kunstgebiet sei, suchte der Gewaltige das Gesuch abzulehnen. Aber Paul war nicht gewohnt, mit sich scherzen zu lassen, und so wurde aus dem Gesuch ein Befehl. „Aus Liebe zu Gott und ohne den Gedanken an einen Gewinn", fügte sich Buonarroti.

Das war im Jahre 1546. Michelangelo verwarf den Plan des Antonio di Sangallo, den der Papst mit der Anfertigung eines solchen beauftragt hatte, und legte im Verlauf von vierzehn Tagen sein neues, gewaltiges Projekt vor. Auch er ging in diesem, wie einst Bramante, von einem griechischen Kreuze als Basis der Kirche aus. Auf diesem ruhte der ungeheure Bau, dessen Kuppel die doppelte, von Bramante geplante Höhe haben sollte. Als Fassade sah Michelangelo eine gewaltige Säulenhalle vor, die das antike Pantheon als Vorbild hatte.

Der über den kühnen Plan hocherfreute Papst gab Michelangelo Vollmacht. Mit einer nochmaligen Befestigung der von Bramante aufgeführten Pfeiler begann nun der gigantische Bau. Es waren die letzten siebzehn Jahre seines arbeits- und ruhmreichen Lebens, die Michelangelo dem Bau von St. Peter gewidmet hat. Aber auch sein Auge sah die Vollendung nicht. Und doch, es war, als leite dieser Größte auch noch vom Grabe aus seinen Wunderbau; denn als Ligorio und Vignola Papst Pius V. den Vorschlag machten, den michelangelesken Plan abzuändern, wurden sie von diesem kurzerhand entlassen.

Es kamen die Tage Sixtus V. Unter seinem Pontifikate wurde endlich von Giacomo della Porta und Domenico Fontana in zweiundzwanzig Monaten die Kuppel vollendet, an der man seit 1573 Jahr für Jahr gearbeitet hatte.

Der Vollender der Kirche war Carlo Maderna. Nach seinem Plane, der in manchem von der majestätischen Einfachheit des michelangelesken Planes abweicht, erstand die Fassade. Paul V., der ihn beauftragende Papst, hat seinen Namen als den des Vollenders der Peterskirche auf der Front der Basilika im Steine verewigt.

Im Jahre 1626 gab Urban VIII. Sankt Peter die Weihe, der Bernini, ein zweiter Michelangelo, neue Pracht verleihen sollte.

Es waren 120 Jahre verflossen, seitdem Julius II. den Grundstein gelegt hatte.

= **Johannes Schröder** wird zu der am 24. Januar im Lübecker Stadttheater stattfindenden Uraufführung von Walter von Molos „Lebensballade" (Spielleitung Dr. Karl Loewenberg) die Bühnenbilder entwerfen.

= **Richard Strauß'** „**Intermezzo**", die neueste Oper des Meisters, die im November in Dresden ihre Uraufführung erlebte, soll in Kürze auch im Dortmunder Stadttheater unter der Regie des Intendanten Karl Schäffer (Dirigent: Karl Wolfram, Bühnenbild: Hans Wilbermann) zur Erstaufführung kommen.

= **Günther Ramin**, der auch in Bochum bekannte Organist an der Thomaskirche zu Leipzig, erhielt einen Ruf als Lehrer an die staatliche Akademie für Kirchenmusik in Berlin.

= **Auch in Bremen ein Generalmusikdirektor.** Nach einer ausgezeichneten Aufführung der „Elektra" von R. Strauß ernannte der Bremer Senat den ersten Kapellmeister der Oper, Manfred Gurlitt, zum Generalmusikdirektor.

= **Uraufführungen in Nürnberg.** Am 10. Januar findet im Nürnberger Stadttheater die Uraufführung der Max Ettingerschen Oper „Juana" Text von Georg Kaiser, und „Der eifersüchtige Trinker, nach Boccaccio von Frecksa unter Leitung von Generalmusikdirektor Wagner und Oberregisseur Krauß statt.

= **Krise des Schweinfurter Stadttheaters.** Das Schweinfurter Stadttheater ist in ernstliche finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Leiterin des Theaters, Frau v. Babos, die ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, ist zurückgetreten; die Stadt wird das Defizit übernehmen müssen. Das Theater soll vorläufig von Dr. Schönau weitergeführt werden.

# Handel / Gewerbe / Industrie.

## Die Wirtschaft der Woche.

Zur Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Lohnbewegung der Ruhrbergleute haben sich nunmehr beide Parteien geäußert. Die Arbeitnehmer halten die bewilligte Lohnerhöhung nicht für ausreichend und protestieren gegen die Verbindlichkeitserklärung. Ein solcher Protest kann selbstredend nur eine moralische Wirkung haben; rechtlich kann er an der nunmehr rechtskräftig gewordenen Lohnfestsetzung nichts ändern. Die Arbeitgeber betonen dagegen, daß der Schiedsspruch gegen die Interessen der Arbeitnehmer selbst verstoße, da nicht nur die größere Kaufkraft der erhöhten Löhne ausbleibe, sondern auch zu befürchten sei, daß demnächst wieder Stillegungen und Feierschichten in größerem Umfange stattfinden müßten, um zunächst einmal die vier bis fünf Millionen Tonnen Halbenbestände zu verkaufen, die einer Förderung von 10 bis 14 Arbeitstagen entsprächen. Außer den unmittelbar Betroffenen hat sich auch das Reichsarbeitsministerium zu der Verbindlichkeitserklärung vernehmen lassen mit der Feststellung, daß die jetzige Lohnerhöhung nicht den Beginn einer neuen, sondern nur den Abschluß einer alten Lohnwelle darstelle, da die Bergarbeiter mit ihren Löhnen zurückgeblieben seien. Somit haben sich alle Beteiligten zur Sache geäußert, und es wäre nun wirklich an der Zeit, daß endlich Ruhe und Frieden einkehrten und die Wirtschaft unserer Heimat nicht neuen Unruhen ausgesetzt würde. Ein Glück ist, daß wir von einer Kohlenpreiserhöhung verschont bleiben. Das würde noch mehr Verwirrung in das gesamte Wirtschaftsleben gebracht haben.

Und wir können es gut gebrauchen, ohne weitere Hemmungen zu arbeiten. Schon ist auf dem Eisenmarkt eine leise Besserung zu spüren, wie wir aus den Sitzungen der letzten Woche erfahren haben, die in Düsseldorf über weitere Verbandsbildungen auf dem Eisenmarkt stattfanden. Man schiebt diese Besserung sicher nicht ohne Grund auch der Tätigkeit der Rohstahlgemeinschaft zu, die sich als ein wertvoller Preisregulator für die gesamte deutsche Eisenwirtschaft erwiesen und damit ihren Daseinszweck schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens gut erfüllt hat. Die vorgesehenen Unterverbände sind in der Bildung begriffen. Man will sorgfältige Arbeit machen und die Sache nicht überstürzen.

Diese Tatsachen würdigte auch der bekannte Industrielle Peter Klöckner, der Schöpfer des nach ihm benannten Eisen- und Bergwerkskonzerns in der am 22. Dezember abgehaltenen Hauptversammlung seiner Werke. Man ist gewohnt, bei dieser Gelegenheit alljährlich aus dem Munde Klöckners interessante Auslassungen über die rückliegende und kommende Zeit der Eisenwirtschaft zu vernehmen. Sie sind auch dieses Mal nicht ausgeblieben. „Die deutsche Industrie," führte Klöckner aus, „seufzt unter den schweren Belastungen von Steuern und sozialen Ausgaben, die im Oktober noch 10,57 Prozent betragen haben. Hierzu kommen die Geldkosten für das verloren gegangene Betriebskapital mit 3,86 Prozent. Die Selbstkosten sind demgemäß mit 14,43 Prozent belastet." Der Ausblick ins neue Wirtschaftsjahr erscheint nach Klöckner dunkel, hauptsächlich wegen des Ausbleibens von Aufträgen durch die deutsche Reichsbahngesellschaft. Eine Besserung, meint er, sei nur durch eine Senkung der Steuern und sozialen Lasten und die Bildung von Syndikaten für Fertigerzeugnisse zu erhoffen.

Wenn man diesen Worten das günstige Ergebnis der Reichseinnahmen im November, das nunmehr vorliegt, entgegenstellt, so drängt sich allerdings unwillkürlich der Gedanke auf, ob es nicht möglich wäre, die erzielten recht beträchtlichen Ueberschüsse zur Senkung der Steuern auf industrielle und Handelsobjekte zu benutzen. Die Einnahmen des Reiches aus der Umsatz- und der Börsenumsatzsteuer haben zwar eine beträchtliche Verminderung erfahren. Dafür sind sie aber hinsichtlich der Vermögenssteuer, der Zölle und der Verbrauchsabgaben ganz erheblich gestiegen, und zwar so hoch, daß auch im November das Budgetzwölftel wieder um rund 50 Prozent überschritten worden ist.

Was neben den hohen Steuern die Wirtschaft am meisten plagt, sind nach wie vor die hohen Zinssätze, die für Kredite aller Art zu zahlen sind und deren Schwanken zuweilen recht verhängnisvoll werden kann. Sehr zu begrüßen ist daher der in der vergangenen Woche gefaßte einstimmige Beschluß des finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, daß er es für notwendig erachte, den Zinssatz bei Wechseln und Schecks jeweils ohne weiteres dem Reichsbankdiskont anzupassen und auf dessen Eineinhalbfachem zu normieren. Wenn, wie uns Dr. Schacht letzthin verheißen hat, der Diskontsatz der Reichsbank demnächst herabgesetzt wird, hätten wir damit auch billigeres Geld zu erwarten, mit dem weitesten Wirtschaftskreisen sehr geholfen wäre.

Zwei für unsere Stadt Bochum nicht ganz belanglose wirtschaftliche Ereignisse der letzten Woche verdienen immerhin angemerkt zu werden: einmal die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes, der bekanntlich hier seinen Sitz hat, und zum anderen die Vorlage des Berichtes der Essener Handelskammer, in dem auch die Frage der Zusammenlegung von Industrie- und Handelskammern im Ruhrbezirk wieder hervorgeholt wird, die uns im beinahe verflossenen Jahre mehrfach beschäftigt hat. Die Essener Handelskammer ist der Meinung, daß man diese Zusammenlegungspläne nicht als erledigt zu den Akten legen dürfe, sie hofft vielmehr, daß sie in nicht zu ferner Zeit auf irgend eine Weise verwirklicht werden. Man soll zwar niemanden eine Hoffnung rauben, die er nun mal gern hegt; aber die Essener dürfen versichert sei, daß sich ihre Pläne, soweit sie die Einverleibung der Bochumer Handelskammer betreffen, auch im nächsten Jahre nicht erfüllen werden; darüber werden nicht nur die dazu berufenen Persönlichkeiten, sondern auch die ganze öffentliche Meinung unserer Stadt zu wachen haben.

Daß die Börse mit einer ausgesprochen festen Tendenz in die Weihnachtswoche geht, ist lange nicht dagewesen und wohl ein Beweis dafür, daß man in nächster Zeit noch große Dinge erwartet. Alle Märkte, besonders aber die schweren Montanwerte, waren in der vergangenen Woche, von einigen Schwankungen abgesehen, recht lebhaft und fest. Auslandskäufe und bevorstehende große Kombinationen in der Braunkohlen- und Petroleum-Industrie machten diese Stimmung, die durch die Berichte über eine Besserung der Lage in der Eisenindustrie noch erhöht wurde.

Dr. J.

### Erweiterte Rohzucker-Ausfuhr.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Verfügung vom 22. Dezember d. J. den Ausfuhrausschuß der deutschen Zuckerindustrie davon verständigt, daß es beabsichtige, Ausfuhrscheine für Rohzucker in Höhe von weiteren 1 Million Doppelzentner Verbrauchszuckerwert auszugeben. Dabei ist Verbrauchszucker auf Rohzucker im Verhältnis von 9:10 umzurechnen. Zur Deckung der Unkosten wird eine Gebühr in Höhe von 0,05 Mark per Zentner Rohzucker Ausfuhrkontingent erhoben.

### Börsenbericht.

* **Börsenruhetag.** Am börsenfreien Sonnabend war der Verkehr von Bureau zu Bureau außergewöhnlich ruhig, und das Geschäft hielt sich in engsten Grenzen. Nichtsdestoweniger war aber die Tendenz freundlich, mit einem sichtbaren Zeichen zur Festigkeit. Begehrt waren vor allem Montan- und Industriepapiere, die Anregung bot das Zusammenlegungsverhältnis der A. E. G. Die Börse ist äußerst optimistisch.

### Vom Geldmarkt.

* **Die westfälischen Sparkassen im November.** Der Monat November hat den Sparkassen einen Zufluß an Spareinlagen gebracht, der alle früheren Monate übertrifft. Die Spareinlagen haben sich um nicht weniger als 9 Millionen Mark vermehrt und den Gesamtbetrag von 66 Millionen Mark erreicht. Auch die Zahl der Sparer ist im starken Ansteigen begriffen. Der Oktober mit der Werbewoche hatte den Sparkassen 22 000 und der November weitere 14 600 neue Sparer zugeführt. Die Guthaben auf Scheckkonten haben 56 Millionen Mark erreicht. Die Zahl der bargeldlosen Konten der Sparkassen hat jetzt 100 000 überschritten.

### Bankwesen.

* **Deutsch-Niederländische Bank Akt.-Ges., Düsseldorf.** Die Firma ist vor kurzem in Liquidation getreten. Wir hören, daß die Liquidation der Gesellschaft deswegen erfolgte, weil die vorgesehene Neu-Emission von Aktien, die der Gesellschaft die für den Betrieb erforderlichen Mittel zuführen sollten, nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat.

### Aus den Industriegesellschaften.

* **Aktien-Brauerei in Essen.** Die Gesellschaft legt ihr Aktienkapital im Verhältnis 5:3, also von 5 Millionen auf 3 Millionen, zusammen. Das Friedenskapital betrug 2,5 Millionen.

* **A.-G. für Hüttenbetrieb in Duisburg-Meiderich.** Die zum Thyssen-Konzern gehörige Gesellschaft veröffentlicht jetzt die Goldmarkbilanz. Das Aktienkapital wird mit 4,4 Millionen, die gesetzliche Rücklage mit 2,710,844 und der „Thyssen-Dank" mit 592,367 Goldmark ausgewiesen.

* **Waggonfabrik A.-G. in Uerdingen (Rhein).** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 19. Januar einzuberufenden Hauptversammlung die Umstellung der 70 Millionen Mark Stammaktien auf 4,2 Millionen Reichsmark durch Abstempelung der 1000-Mark-Stammaktie auf 60 Reichsmark und die Ausschüttung einer Dividende von 8 Reichsmark auf jede Stammaktie vorzuschlagen.

* **Stahl & Nölke, A.-G. für Zündwarenfabrikation, Kassel.** Der Aufsichtsrat beantragt Umstellung des 24 500 000 Papiermark betragenden Aktienkapitals in der Weise, daß die einzelnen Aktien über 1000 Mark auf 120 Reichsmark ermäßigt werden. Die gleiche Umstellung soll bei der Deutschen Zündholz-Fabrik in Kassel vorgenommen werden, die ebenfalls ein Papiermarkkapital von 24 500 000 Mark besitzt.

* **Umstellung im Eisen-Matthes-Konzern.** Die Eisen-Matthes-Gesellschaft in Magdeburg plant eine Umstellung 30:1 auf 5 Millionen Mark. Bei der Schneider & Helmecke A.-G. ist eine Zusammenlegung 50:1 und bei der H. Zimmermann Nachf. A.-G. eine Umstellung 100:1 vorgenommen worden.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., A.-G., Leipzig.** Die Neuyorker Bankfirma Blair & Co. kündigt in einem Prospekt über 40 000 neue Aktien der Botanic Consolidated Mills an, daß die Gesellschaft ein größeres Interesse an der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. genommen habe. Hierzu erhalten wir von der Verwaltung der Kammgarnspinnerei Stöhr die Auskunft, daß die Gesellschaft zwar mit der Botanic befreundet sei, doch könne es sich bei dem fraglichen Aktienpaket nur um freihändig erworbene Aktien handeln. Eine Aktienübernahme aus Verwaltungs- oder Konsortialbesitz sei nicht erfolgt.

## Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 18. bis 24. 12. 1924.

| Amtsgericht | Firma, Wohnort | Gegenstand |
|---|---|---|
| Gelsenkirchen | Händler Hermann Brzesinski | Off. A. 5. 1., Af. 10. 1., GlV. 8. 1., Prft. 20. 1. |
| Herford | Wilh. Maschmann, Zigaretten-Fabrik, Hiddenhausen. | Off. A. 6. 1., Af. 10. 1., GlV. 7. 1., Prft. 18. 2. |
| Bochum | G. Scheepers, Käsegroßhandlung | Geschäfts-Aufsicht beendet |
| Dortmund | Deutsches Bürobed.-Haus Otto Seifert | Off. A. u. Af. 6. 1., GlV. 8. 1., Prft. 22. 1. |
| Haspe | Kaufmann Wilhelm Schmidt | Schlußtermin 7. 1. |
| Dortmund | Karl Jung | Geschäftsauff. aufgehoben |
| Dortmund | Georg Rosenberg G. m. b. H. | Geschäftsauff. angeordnet |
| Herne | Witwe Christine Schensar | Off. A. 7. 1., Af. 17. 1., GlV. 14. 1., Prft. 28. 1. |
| Münster | Ant. Sarrazin. Elektr. Großhandlung | Geschäftsauff. angeordnet |
| Dortmund | Westfäl. Industriebau G. m. b. H. | Geschäftsauff. angeordnet |
| Gelsenkirchen | Kaufmann Gustav Gorzisa jun. | Geschäftsaufsicht beendet |
| Gelsenkirchen | Stork & Co. | Geschäftsaufsicht beendet |
| Gelsenkirchen | Ing. Heinr. Feldmann | Geschäftsaufsicht beendet |

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; Off A.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergltT.= Vergleichstermin.

## Die Erhebung von Vorausleistungen für den Wegebau.

Von

Beigeordneter Karl Menne, Oberhausen.

Die Instandsetzung und Instandhaltung der öffentlichen Wege, Straßen und Plätze gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben einer jeden Gemeinde. Besonders dringlich ist diese Aufgabe im Industriegebiet mit seinen nahe beieinander liegenden großen Städten und Gemeinden, den vielen zwischen diesen bestehenden Verbindungswegen und dem äußerst lebhaften Fuhrwerksverkehr. Letzterer hat sich gegen früher, besonders auch durch die Entwickelung des Automobilverkehrs außerordentlich gesteigert. Durch die mit Kohlen, Steinen und sonstigen Waren beladenen Lastautos und schweren Zugmaschinen, die zum Teil mit unzulänglicher und vorschriftswidriger Bereifung versehen waren, wurden in den ersten Nachkriegsjahren Straßen und Wege aufgewühlt und in kurzer Zeit in Grund und Boden gefahren. Hiergegen waren Städte und Gemeinden zunächst machtlos. Es bestand wohl ein preußisches Gesetz betreffend die Vorausleistungen zum Wegebau vom 18. August 1922 (Pr. Ges. Samml. S. 315), wonach derjenige, der einen bestimmten öffentlichen Weg übermäßig benutzte, zur Beitragsleistung herangezogen werden konnte. Aber das Verfahren war umständlich und zeitraubend. Die Regierung zu Düsseldorf erließ daher eine

**Verordnung betreffend die Abgabe von der Beförderung der Kohlen im Landabsatzwege.**

Auf diese Weise gelang es, nicht unerhebliche Beträge hereinzubekommen, die durch eine besondere Verteilungsstelle den Gemeinden überwiesen wurden. Diesen war es so möglich, die gänzlich zerfahrenen Straßen wieder instand zu setzen, jedenfalls bildeten die sogenannten Kohlengelder einen recht willkommenen Zuschuß zu dem städtischen Straßenunterhaltungsfonds. Zuzugeben ist allerdings, daß die Verordnung insofern einseitig wirkte, als sie nur für die zum Kohlentransport verwendeten Fuhrwerke galt, dagegen andere schwere Lastfuhrwerke, wie Steinfuhrwerke, Bierwagen, Mehlfuhrwerke usw. frei ließ. Von allen, die sich beruflich mit diesen Fragen befaßten, wurde als zweckmäßigster Ersatz die Einführung allgemeiner Fahrzeugsteuern vorgeschlagen, die es ermöglichten, sämtliche Fahrzeuge, natürlich gestaffelt, nach Eigengewicht, Nutzlast und dergleichen zu erfassen, und so eine ergiebige Steuerquelle zu schaffen. Leider blieben die Bestrebungen der Städte und Gemeinden, die Fahrzeugsteuer als kommunale Steuer auszugestalten, größtenteils erfolglos. Die Kraftwagensteuer ist als Reichssteuer eingeführt, sonstige Fahrzeugsteuern sind verschiedentlich als Landessteuern eingerichtet. Allerdings ist vorgesehen, daß den Gemeinden im Wege des nicht sehr berühmten Ueberweisungssystems über Länder, Provinzen usw. Anteile an den Erträgnissen der Fahrzeugsteuern zugeführt werden sollen. Die Kohlengelderabgaben wurden während der Zeit der Besatzung nicht mehr erhoben und sind erst in den allerletzten Tagen wieder zugelassen, wobei noch offen steht, ob es dabei bleiben wird. Inzwischen hatte in Preußen das Staatsministerium gemäß Artikel 55 der Verfassung in Uebereinstimmung mit dem ständigen Ausschuß des Landtages eine

**neue Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung vom 25. November 1923**

erlassen. (Pr. Ges. Samml. S. 540). Hiernach hat derjenige, der innerhalb eines Stadt- oder Landkreises öffentliche Wege oder Brücken über das gemeinübliche Maß hinaus benutzt, einen Beitrag zu den Unterhaltungskosten zu entrichten. Die Erhebung dieser Beiträge ist in besonderen Abgabeordnungen zu regeln. Darin ist auch zu bestimmen, welche Benutzung über das gemeinübliche Maß hinaus geht. In der Regel soll der jährliche Gesamtbetrag der Vorausleistungsbeträge 25 v. H. der Unterhaltungskosten nicht übersteigen. Als Beitragsmaßstab ist die tonnenkilometrische Verfrachtung zu Grunde gelegt. Zu dieser Verordnung haben dann die Minister des Innern und der Finanzminister recht ausführliche Richtlinien erlassen.

Am 26. Juli d. J. fand in Köln eine Besprechung der Städte des Westens Aachen, Barmen, Bonn, Krefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Remscheid, Oberhausen Mülheim-Ruhr, Koblenz, Trier, Hamborn, München-Gladbach, Neuß und Köln statt, in der als Auffassung der Versammlung zutage trat, daß die neue Verordnung nur für eine gewisse Uebergangszeit benutzt werden können; als wirkliches brauchbares Mittel wurde die Einführung von Zuschlägen zur Kraftfahrzeugsteuer bezeichnet. Daraufhin griff der Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk die in der Verordnung niedergelegten Gedanken auf, um den besonders dem Industriegebiet wichtigen Durchgangsverkehr zu erfassen. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung der rheinisch-westfälischen Stadt- und Landkreise betreffend gemeinsame Durchführung der Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen und fanden ihren Niederschlag in einer einheitlich für das ganze Gebiet jedoch von jeder Gemeinde besonders einzuführenden Verordnung. Es ist besonders zu begrüßen, daß bei den gleichgearteten Verkehrsverhältnissen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet diese einheitliche Regelung Platz greifen soll. Die Verordnung stellt sich als eine vorläufige dar. Man will die Erfahrungen, die man mit ihr macht, abwarten. Der Ordnung unterliegt die über das gemeinübliche Maß hinausgehenden Benutzung der öffentlichen Wege und Straßen, sofern sie nach Art der Kunststraßen befestigt sind. Die Wegebenutzung übersteigt das gemeinübliche Maß, wenn auf den Straßen und Wegen durch Fuhrzeuge mit notorischer Kraft (Autos, Lokomobilen, Straßenzugmaschinen usw.) mehr als 500 Tonnenkilometer und durch Pferdefuhrwerke mehr als 800 Tonnenkilometer befördert werden (Freigrenze). Kleine Mengen sind ganz frei. Die Beiträge werden nach Tonnenkilometern berechnet. Veranlagungsmaßstab für die Tonnenzahl ist nicht die Nutzlast, sondern das Eigengewicht des Wagens. Personenkraftwagen werden nach einem Durchschnittsgewicht berechnet. Hat ein Lastkraftwagen mit einem Gewicht von 1000 Kilogramm = 1 Tonne 5000 Kilometer im Jahr zurückgelegt, so hat er 1000 Kilogramm (= 1 Tonne) mal 5000 Kilometer = 5000 Tonnenkilometer zurückgelegt. Hat ein Wagen von 600 Kilogramm im Jahre 3000 Kilometer zurückgelegt, so ergibt das 600 mal 3000 = 1 800 000 Kilogramm-Kilometer = 1800 Tonnenkilometer.

Die Abgaben sind je nach Eigengewicht und Art der Fahrzeuge von 10 über 8 bis 5 Pfennig gestaffelt. Die Unterhaltungspflichtigen haben dem Gemeindevorstand eine Aufstellung zu liefern, andernfalls förmliche Veranlagung erfolgt. Die Beiträge sind beim Gemeindevorstand einzuzahlen. Dieser hat sie an eine Verteilungsstelle beim Ruhrsiedlungsverband in Essen abzuführen, der sie wieder an die einzelnen Gemeinden verteilt. Diese Verteilung erfolgt nach Maßgabe der an den Hauptverkehrsstraßen ausgeführten Unterhaltungsarbeiten. Als Hauptverkehrsstraßen gelten die Verbandsstraßen, sowie die vom Verteilungsausschuß festgesetzten und in einem Verzeichnis aufgenommenen Durchgangsstraßen des Wirtschaftsgebiets. Das Gesamtaufkommen der Beiträge darf 35 Prozent der Unterhaltungskosten nicht überschreiten. Von der Abgabe befreit ist eine Straßenbenutzung durch Fahrzeuge des Reichs der Länder eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde, ebenso Fahrzeuge in landwirtschaftlichen Betrieben, soweit sie rein landwirtschaftlichen Zwecken dienen. Nicht befreit sind jedoch solche Fahrzeuge, welche für Zwecke einer, von einer Betriebsverwaltung des Reichs usw. zu Erwerbszwecken betriebenen Kraftfahrzeugverbindung eingestellt sind. Anstelle der Veranlagung ist grundsätzlich seitens des Siskreises der Fahrzeuge eine Vereinbarung mit den Abgabepflichtigen abzuschließen. Die hierfür aufgestellten Muster sehen niedrigere Sätze vor, wie die Verordnung selbst, sodaß der Abschluß solcher Vereinbarungen auch im Interesse der Abgabepflichtigen liegt. Da die wirtschaftlichen Vertretungen zumeist dem Erlasse der Verordnung ausdrücklich zugestimmt haben, so steht ihrer baldigen Einführung nichts mehr entgegen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß den Städten auf diese Weise nicht unerhebliche Beträge für die Instandsetzung und Unterhaltung der Wege zufließen werden. Mögen auch im Einzelnen noch Bedenken geltend gemacht werden können, so ist der Erlaß der Verordnung doch zu begrüßen, zumal die Ordnung vorerst auf Zeit abgestellt ist, also nur einen Versuch darstellt, der Verbesserungen und Aenderungen auf Grund der gemachten Erfahrungen ja keineswegs ausschließt.

## Aus dem Gerichtssaal.

Sa. **Wattenscheid,** 27. Dezember. Vom Schöffengericht Wattenscheid war der Klempnermeister Adam Moos wegen einfachen Diebstahles verurteilt worden. Wegen ähnlicher Diebstähle hatte er bereits Vorstrafen erlitten. Er legte gegen das Urteil Berufung ein, die Verteidigung beantragte eine Untersuchung des Moos auf seinen Geisteszustand. Es traten in der Berufungsverhandlung vor dem Landgericht Bochum eine Reihe Zeugen auf, die darlegten, daß der Angeklagte allgemein nicht als zurechnungsfähig angesehen werde. Vor längerer Zeit ist Moos in Ausübung seines Berufes in Schwetzingen in Baden vom Kirchturm gestürzt. Durch diesen Sturz hat sich Moos ein Kopfleiden zugezogen. Das Gericht beschloß, den Angeklagten für längere Zeit durch einen Sachverständigen auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, um zu prüfen, ob § 51 des Strafgesetzbuches vorliege.

# Letzte Telegramme

### Die deutschen Weihnachtspilger beim Papst.

**Rom,** 29. Dezember.

Der Papst empfing am Samstag im Thronsaal die deutschen Weihnachtspilger, die er in einer längeren Ansprache in deutscher Sprache begrüßte. In seiner Rede führte der Papst u. a. aus, daß ihm die Pilger als erste im heiligen Jahr und als Deutsche doppelt willkommen seien. Eingedenk der schweren Zeiten, die über Deutschland gekommen seien, schätze er die Beteiligung der Deutschen an den Pilgerfahrten nach Rom, von deren vorzüglicher Organisation er mit Befriedigung Kenntnis genommen habe, im heiligen Jahre besonders hoch.

### Autounglück bei Dresden.

**Dresden,** 29. Dezember.

Nachts fuhr ein Automobil kurz hinter der Talsperrenbrücke von Malter im schnellen Tempo gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden hinausgeschleudert. Die Tochter des Bildhauers Gönnert wurde so schwer verletzt, daß sie bald starb. Die übrigen Insassen sind leichter verletzt.

### Waldbrände.

**Reichenberg,** 29. Dezember.

An den Abhängen der Kesselkoppe seitlich der Hofbaude im Riesengebirge wütete ein großer Brand, der in dem dürren Gras reichlich Nahrung fand. Die haushohen Flammen griffen auch auf die beiden Talkessel über und vernichteten den ganzen Knieholz- und Waldbestand auf einer Fläche von 200 Hektar.

**Innsbruck,** 29. Dezember.

Aus Gries im Sellraintal wird gemeldet, daß seit gestern mittag eine halbe Stunde hinter Sellrain eine große Waldfläche brennt. Der Brand konnte bisher nicht eingedämmt werden, obwohl die Feuerwehren des ganzen Tales zum Löschen eingetroffen sind.

### Schweres Unwetter in England.

**London,** 29. Dezember.

Im Aermelkanal und in einem großen Teile Großbritanniens tobt ein fürchterlicher Sturm. Mehrere Dampferlinien, die den Dienst nach dem Festland versehen, sowie alle Luftschiffahrtslinien haben den Verkehr eingestellt. Wolkenbruchartige Regengüsse haben besonders in Wales große Ueberschwemmungen herbeigeführt, so daß in manchen Ortschaften die Einwohner in die oberen Stockwerke der Häuser flüchten mußten.

**London,** 29. Dezember.

Schwere Sturmflutschäden werden von überall gemeldet. Vierzehn Menschenleben gingen auf der See zugrunde einschließlich der Mannschaft des französischen Seglers „Capadeo", der mit sieben Mann in der Bucht von Carmathen unterging. Beträchtlicher Schaden wurde auch durch die Springflut in den Docks von Belfast angerichtet.

### Griechische Beschwerden über Bulgarien beim Völkerbund.

**Athen,** 29. Dezember.

Nach zuverlässigen Berichten nehmen die Verfolgungen der griechischen Minderheit in Bulgarien zu. Ein in Stanimaka ansässiger griechischer Staatsangehöriger wurde von einem bulgarischen Geheimkomitee unter Todesdrohung gezwungen, ein Papier zu unterschreiben, in dem er sich verpflichtete, binnen zwei Tagen 200 000 Leva zu zahlen. Er mußte sich in die griechische Gesandtschaft in Sofia flüchten, die er nicht zu verlassen wagte. An anderen Griechen in Stanimaka wurden gleichfalls Erpressungsversuche verübt. Die gesamte griechische Bevölkerung wird terrorisiert. Wiederholte Schritte des griechischen Gesandten in Sofia bei der bulgarischen Regierung blieben ohne Wirkung. Angesichts dieser Lage hat die griechische Regierung die Tatsachen zur Kenntnis des Völkerbundes gebracht, damit dieser ein Urteil darüber gewinnt, wie die Minderheiten in Bulgarien behandelt werden.

### Große Feuersbrunst in Smyrna.

**London,** 29. Dezember.

Eine Nachrichten-Agentur berichtet aus Konstantinopel, in Smyrna sei eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen, die viele Opfer gefordert habe. Einzelheiten fehlen noch.

### Explosion auf einem japanischen Dampfer.

**Tokio,** 29. Dezember.

Bei einer Explosion, die sich an Bord eines Schiffes im Hafen von Otaru ereignete, sind mehrere hundert Personen verletzt worden. Infolge der Explosion brach auf dem Schiffe ein großer Brand aus.

Der Rebe Edelgeist Asbach Uralt Rüdesheim a/Rh.

# Rosts

von

## Baumwollwaren, Weißwaren, Kleiderstoffen und Gardinen

die sich während des Weihnachtsverkaufs in großen Mengen angesammelt haben, bringen wir in den drei Tagen

**heute Montag, Dienstag und Mittwoch**

**zu staunend billigen Preisen** in den Verkauf.

# Gebr. Abraham ✶ Bochum

**Ecke Brück- u. Heinrichstr.**

---

Vereinigte
**Stadttheater**
Bochum – Duisburg

Montag, 29. Dez., 7¼ bis gegen 11: Freie Volksbühne: Serie 1:
**Wallenstein**
1. Teil: „Wallensteins Lager". „Die Piccolomini".

Dienstag, 30. Dez., 7½ bis gegen 9¾: C. 13:
**Die Gärtnerin aus Liebe**

---

**Kalender 1925**

Ruhr-Kalender
Rhein-Kalender
Westfalen-Kalender
Heimat-Kalender
Kunst und Leben
Kunst-Kalender
Richter-Kalender
Technische Kalender
Alpen-Kalender
Flotten-Kalender
Musik-Kalender u.s.f.

**Adolf Stumpf** Nachf.
Fernr. 208 Viktoriastr. 5

---

# TONHALLE

Nur noch 3 Tage: **Montag, Dienstag, Mittwoch!** Das Programm der Sensationen!




in seinem neuesten Abenteuer:

## Der Mann ohne Nerven

---

**U.P.**

Operetten-Gastspiel im **Union-Palast**

1. Jan. 1925 7.30 Uhr u. folgende Tage:

**Maria Stuart**

von W. Kollo.

---

**Westfäl. Hof**
BOCHUM

Bringe mein Lokal in empfehlende Erinnerung

**Alleinausschank Münchener Hofbräu**
hell und dunkel LW43.

**Original Pilsener Urquell**
aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen

**Bochumer Schlegel Pilsener**

Reichhaltige Speisekarte
Vorzügliche Küche

**Münchener Bier in Flaschen**
unbegrenzte Haltbarkeit
– Telephon Nr. 211 –

---

**Intimes Theater.**

Zur großen
## Sylvester-Feier

**Treffpunkt der ersten Gesellschaft,**

bitten wir unsere verehrten Gäste, sich rechtzeitig **mit Eintrittskarten zu versehen betr. Reservierung der Plätze.** LJ4

Karten nachmittags und abends an der Kasse, sowie im Büro eine Treppe Korlumstraße 10.

---

**Restaurant Knappmann, Bochum,**
Wilhelmsplatz. Fernsprecher 2378 u. 1169.

**Prosit Neujahr!**
Am 31. Dezember 1924
**große Sylvester-Feier**
unter Mitwirkung eines
**erstklassigen Künstler-Trios**
(Klavier, Geige, Cello) Konzert ab 9 Uhr abends

| Für Sylvester-Abend: | Für Neujahr (mittags): |
|---|---|
| Straßburger Gänseleber-Pastete auf Toast | Königin-Pastete |
| Ochsenschwanzsuppe | Hühner-Bouillon |
| Huhn auf Reis mit Corry | Stangenspargel mit gekochtem Schinken |
| Filetbraten garniert mit pommes frittes | Gänsebraten mit gemischten Kompott |
| Apfelsinencreme | Bisquit-Roulade |
| Preis Mk. 3.50 | Preis Mk. 3.50 |

Außerdem Speisen nach Karte zu den bekannten Preisen.
Weine erster Firmen.
Spezial-Ausschank der Dortmunder Union-Brauerei.

---

**U.P.**

**Millowitsch**
persönlich
**filmt**
(Nr. 444)
**„Nero"**
in der großen Schwankoperette.
So wurde noch nie gelacht.
Nur noch **Montag u. Dienstag.**
Dienstag großer
**Abschiedsabend**
des beliebten rheinischen Künstlers.

---

Schönes a5269
**Bülow-Piano**
Eiche, Ausnahmepreis 1050 Mk
Pianohandlung Kuhnhenn, Höntrop, Bismarckstr. 9, Linie 10, Haltest. Kirch.

---




Vertreter und Niederlage
**Karl Linden, Bochum,**
1312 Kronenstr. 35

---

**Sylvesterfeier**

Tischbestellungen bis 7 Uhr erbeten.
Fernruf 211

LW43

---

**Bad Bertricher Bergquelle**

zu Hauskuren empfohlen bei Magen- u. Darmkrankheiten, Erkrankung d. Leber- u. Gallenwege, Harnorgane, Gicht, Rheume, Frauenkrankheiten.

Zu beziehen durch d. Mineralwasserhandlungen oder durch die Staatl. Badeverwaltung Bertrich in Kisten von 15 bis 50 ½ Liter-Flaschen. Der Preis für eine 25er Kiste ab Bertrich beträgt 16.50 Mk. Leere Kisten und Flaschen werden nach vorhergeh. Vereinbarung zurückgenommen

**Staatl. Badeverwaltung, Bertrich.**

---

**Bücher, Zeitschriften**

werden einaebunden
Brockmeyer, Bochum,
Marienstr. 14.
Telephon 529.

---

Gut erhaltenes
**Herrenzimmer**
gegen bar gesucht. Angeb. m. Preis u. R. F. 87218 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Motorrad**
3 PS., 2 Gänge, fahrbereit, für 150 Mark zu verkaufen.
Joh. Villath, Hörde, Kolonie Königsgrube 39b.

---

**Hämorrhoiden**
Aerztliche Broschüre Nr. 1 kostenfrei.
Dr. Hugo Caro G.m.b.H., Berlin W30

---

Schönes Chaiselong. billig zu verkaufen. Johanniterstr. 22, 2. Etage. 86691

---

Fahrräder sowie Teile kauft Krüger. Dorstener Str. 38.

---

**2 Nähmaschinen**
gebr., billig zu verk. Reuter. Hattinaerstr. 43

---

Nähmaschine, f. u., Rundsch., versenkb., billig zu verkaufen. Weitmar, Roonstr. 83, 1. Etg.

---

**Nähmaschinen**
neu u. gebraucht, aea Teilzahlung. Verkaufe von 4— 7 Uhr. (87227
F. Reuter, Berastr 8 am Schwanenmarkt.

---

U.P. Union-Palast früher Neues Operettentheater U.P.

# GROSSE SYLVESTER-FEIER

im U. P. Café, Restaurant und Bierstube mit anschliessendem Tanz in den Theatervorräumen.

**Ueberraschungen** **Stimmung – Humor** **3 Kapellen**

EINTRITTSPREIS 1.50 MK.

U.P. Union-Palast früher Neues Operettentheater U.P.

# Bochumer Nachrichten.

## Gespannte Lage im Ruhrbergbau.

Die wochenlange Lohnbewegung im Ruhrbergbau ist durch die am 18. Dezember erfolgte Verbindlichkeitserklärung des Zwangsschiedsspruches, den Arbeitgeber wie Arbeitnehmer abgelehnt hatten, zunächst zum Stillstand gekommen. Eine Beruhigung hat diese Lösung nicht gebracht. Die Werkbesitzer glauben nicht an die praktische Durchführbarkeit. Es ist damit zu rechnen, daß erneut Feierschichten eingelegt werden (was zum Teil bereits gesehen ist) und ein sichtbarer Lohngewinn doch nicht herauskommt. Sehr schwierige Verhältnisse wird es sehr bald auf den südlichen Randzechen geben. Die Unternehmer hatten für diese Betriebe eine Unterschreitung der Tarifsätze um 12 bis 15 Prozent gefordert; zugestanden sind ihnen 6 bis 9 Prozent. In diesen Verhandlungen hat übrigens die Frage der Mehrarbeitszeit als Kompensationsobjekt inoffiziell eine Rolle gespielt. Die Gefahr weiterer Stillegung von Gruben ist damit sehr in die Nähe gerückt. Die Bergarbeiterorganisationen sehen ebenfalls voraus, daß die Durchführung des Schiedsspruches schwierige und zahlreiche Auseinandersetzungen mit den einzelnen Bergwerksgesellschaften im Gefolge haben wird. Jeder dieser Einzelkämpfe hat unmittelbare Rückwirkungen auf die Arbeitsfreudigkeit und damit auf die Förderung. Dazu tritt die Verärgerung der Bergleute über die Handhabung der Gedingelöhne (Akkordlöhne). Die Schiedssprüche setzen nur die Minimallöhne fest. Darnach wird von den Zechenverwaltungen ein Durchschnittslohn errechnet, der für den Monat im voraus bekannt gegeben werden muß. Die Ueberschreitung dieses Durchschnittssatzes im Gedinge aber geschieht oft uneinheitlich und willkürlich. Für die augenblickliche Lage am wichtigsten ist, daß die Arbeitszeitfrage nicht bereinigt wurde. Dr. Brauns hatte vorzugsweise an eine Verringerung der teilweise bis zu zwölf Stunden gehenden Arbeitszeit der Feuerarbeiter gedacht. Er ist aber von der ihm zugetrauten Absicht, auch die Arbeitszeitfrage der Bergarbeiter über und unter Tage zu ändern, sehr unangenehm überrascht worden. Deshalb versuchte er durch seinen Delegierten bei den letzten Verhandlungen in Essen, diese Frage mit dem Zwangsschiedsspruch über den Lohn bis Ende März zu verkoppeln und aus der Welt zu schaffen. Dieses Vorhaben parierten die Arbeitnehmerorganisationen durch eine Zurücknahme der Kündigung. Obwohl deren weitere Absichten noch nicht völlig klar sind, ist eher mit einer erneuten Kündigung in kurzer Frist als mit einer Vertagung der Frage zu rechnen. Ende Februar läuft das Mehrarbeitszeitabkommen in der Metallindustrie ab. Da die Zahl der Feuerarbeiter hier erheblich größer ist — im Bergbau, vor allen Dingen den angeschlossenen Betrieben für Kokereien und Nebenprodukte, werden nur 4 bis 5 Prozent davon betroffen — liegt schon deshalb die Möglichkeit eines gemeinsamen Kampfes der beiden großen Arbeitergruppen des Industriegebietes vor. Die Organe der Schwerindustrie rechnen auch bereits offensichtlich mit einer solchen Entwicklung der Dinge. Die „Frankf. Ztg." befürwortet die Einsetzung einer paritätischen Prüfungskommission zur Nachprüfung der Lohnstatistiken, um so eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

÷ **Personalnachrichten.** Vikar Friedrich Guntermann von hier, Königstraße, promovierte auf der Universität Bonn zum Doktor der Theologie. Er feierte anfangs dieses Jahres in der Marienkirche seine Primiz.

** **Keine Stillegung der Deutsch-Lux.** Es kursieren alarmierende Gerüchte, denen zufolge die Absicht bestehe, Deutsch-Luxemburg stillzulegen; auch sollte ein Gelsenkirchener Konzern die Absicht haben, die südlichen Randzechen zwecks Uebertragung der Beteiligungsziffer anzukaufen. Wie wir an maßgeblicher Stelle zuverlässig erfahren, entbehren diese Gerüchte jeglicher Grundlage. Der Gedanke ist nicht einmal erörtert worden. Die Leitung von Deutsch-Luxemburg hat vielmehr das Vertrauen, daß die Lage auf dem Kohlenmarkt sich bessern und daß es möglich sein wird, die Zechen in Betrieb zu halten. Sollten allerdings diese Erwartungen enttäuscht werden und eine weitere Verschlechterung eintreten, dann wäre mit weiteren Stillegungen zu rechnen. Aber auch darüber ist bisher weder etwas beschlossen, noch auch nur erörtert worden.

(*) **Verbesserung in der Postzustellung.** Von Dienstag ab wird beim hiesigen Postamt wieder die zweite Vormittagsbriefzustellung durchgeführt. Von diesem Tage ab beginnt die erste Briefzustellung 7,50 Uhr vormittags, die zweite 10,40 Uhr vormittags und die dritte oder Nachmittagszustellung 3,50 Uhr nachmittags. Für diese Verbesserung in der Postzustellung, die dringlich war, wird man besonders in der Geschäftswelt dankbar sein.

a **Tätigkeitsbericht der Schiedsstelle im Ruhrbergbau.** Nach der langwierigen Lohnbewegung im Mai dieses Jahres für den Ruhrbergbau wurde bekanntlich in Dortmund auf Grund der Bestimmungen des Lohn-Schiedsspruches eine Schiedsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es war, über Beschwerden wegen Nicht-Wiedereinstellung nach Beendigung des Arbeitskampfes im Ruhrbergbau zu entscheiden. Sie hat ihre Tätigkeit durch die Entscheidung der letzen noch schwebenden Streitfälle am 5. Dezember 1924 beendet In 13 Sitzungen, von denen je sechs in Essen, sowie in Dortmund und eine in Hamm unter dem Vorsitz des Oberbergrates Dr. Schlüter oder des Landgerichtsrates Denecke stattgefunden haben, sind 188 Streitfälle verhandelt und dabei 178 Zeugen vernommen worden. Es sind entschieden 43 Beschwerden zu Gunsten des Klägers, 46 Beschwerden zu Gunsten der Beklagten, 44 Beschwerden sind wegen Unzuständigkeit der Schiedsstelle zurückgewiesen, in 17 Fällen haben sich die Parteien verglichen. Der Rest verteilte sich auf Streitfälle, die im Laufe des Verfahrens durch Zurückziehung der Klage oder auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

* **Bochumer Taschenfahrplan.** Der bis auf den heutigen Tag berichtigte Bochumer Taschenfahrplan (herausgegeben vom „Bochumer Anzeiger") enthält auf 72 Seiten alle für den hiesigen Bezirk inbetracht kommenden Strecken nebst Anschlüssen in der bekannten übersichtlichen Anordnung. Die Fahrpreise von Bochum nach den Stationen sind gleichfalls angegeben. Auch ein Kalendarium und ein Verzeichnis der Märkte fehlt nicht. Das handliche Fahrplanbuch ist in unserer Geschäftsstelle für 30 Pfg. erhältlich.

* **Belebung der Bautätigkeit.** Die Vorbereitungen für das kommende Baujahr setzen jetzt schon ein. Die Bauherren übergeben bereits die Bauentwürfe zur Genehmigung. Im November 1924 wurden nach der Statistik der „Bauwelt" in deren Bautennachweis neu angemeldet 2087 Wohnhäuser und 723 sonstige Bauvorhaben (Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, gewerbliche Bauten, Brücken usw.). Eine Gegenüberstellung mit dem Vergleichsmonat des Vorjahres, des Novembers 1923, zeigt einen gewaltigen Zugang. Damals wurden 296 Wohnhäuser und 183 andere Bauten als geplant gemeldet.

# Die Aufzeichnungspflicht nach dem Umsatzsteuergesetz und die Strafbarkeit ihrer Verletzung.

Von Dr. **Wiesmann**, beratendem Volkswirt bei der Westdeutschen Treuhandgesellschaft Canis & Co., Bochum.

Die Aufzeichnungspflicht nach dem Umsatzsteuergesetz ist einmal in den Ausführungsbestimmungen des Umsatzsteuergesetzes § 88 auf Grund des § 162 der R.-A.-O. geregelt. Der Absatz 162 der R.-A.-O. ist eine Soll-Vorschrift, die bei Zuwiderhandlungen keine Ordnungsstrafe rechtfertigt (§ 370 der R.-A.-O.).

Paragraph 162 der R.A.O. lautet:

Wer nach den Steuergesetzen Bücher zu führen hat oder Aufzeichnungen zu machen hat, soll die folgenden Vorschriften beachten:

Die Eintragungen in die Bücher sollen fortlaufend, vollständig und richtig bewirkt werden. Der Steuerpflichtige soll sich einer lebenden Sprache und der Schriftzeichen einer solchen bedienen.

Geschäftsbücher sollen keine Konten enthalten, die auf einen falschen oder erdichteten Namen lauten.

Die Bücher sollen, soweit es geschäftsüblich ist, gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Zahlen versehen sein.

An Stellen, die der Regel nach zu beschreiben sind, sollen keine leeren Zwischenräume gelassen werden. Der ursprüngliche Inhalt einer Eintragung soll nicht mittels Durchstreichens oder auf eine Weise unleserlich gemacht, es soll nicht radiert, auch sollen solche Veränderungen nicht vorgenommen werden, deren Beschaffenheit es ungewiß läßt, ob sie bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später vorgenommen sind.

In Bücher soll, wo dies geschäftsüblich ist, mit Tinte eingetragen werden. Trägt der Steuerpflichtige nach vorläufigen Aufzeichnungen ein, so soll er diese aufbewahren. Belege sollen mit Nummern versehen und gleichfalls aufbewahrt werden.

Kasseneinnahmen und -Ausgaben sollen im geschäftlichen Verkehre mindestens täglich aufgezeichnet werden.

Die Bücher, Aufzeichnungen und, soweit sie für die Besteuerung von Bedeutung sind, auch die Geschäftspapiere, sollen 10 Jahre aufbewahrt werden; die Frist läuft vom Schlusse des Kalenderjahres an, in dem die letzte Eintragung in die Bücher und Aufzeichnungen gemacht sind oder die Geschäftspapiere entstanden sind.

Das Finanzamt kann prüfen, ob die Bücher und Aufzeichnungen fortlaufend, vollständig und formell und sachlich richtig geführt werden.

Ausführungen, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob die Führung der Bücher wie im § 162 der R.-A.-O. als Soll- oder als Muß-Vorschrift aufzufassen sind, enthalten die §§ 89, 90, 91 und 92 der Ausführungs-Bestimmungen des Umsatzsteuer-Gesetzes.

Paragraph 89 des Umsatzsteuergesetzes lautet:

Der Aufzeichnungspflicht ist genügt, wenn

1) sämtliche Entgelte, die der Steuerpflichtige für seine Leistungen erhält, erforderlichenfalls getrennt nach den für die Versteuerung in Betracht kommenden verschiedenen Steuersätzen, fortlaufend in ein Buch eingetragen werden;
2) am Schlusse jedes Kalenderjahres der Gesamtbetrag der vereinnahmten Entgelte ohne Rücksicht auf ihre Verwendung zu Anschaffungen usw. ermittelt wird und
3) weder bei der Eintragung der einzelnen Entgelte noch bei der Zusammenzählung, am Schlusse des Kalenderjahres die geschäftlichen oder häuslichen Abgaben vorher abgezogen werden.

Pflegt der Steuerpflichtige vor der Ermittelung des Betrages der vereinnahmten Entgelte aus der Kasse Beträge zur Bestreitung von Ausgaben zu entnehmen, so hat er über diese Ausgaben Aufzeichnungen zu führen, die ihm und dem nachprüfenden Finanzamt die Ermittelung der vereinnahmten Entgelte ohne Abzug der Ausgaben gestatten. Ebenso müssen die aus den Einnahmen bestrittenen geschäftlichen Ausgaben erforderlichenfalls durch Einkaufsbücher usw. nachgewiesen werden.

Die Eintragungen haben sich auf den Eigenverbrauch (§ 1 Nr. 2 des Gesetzes) vorbehaltlich der in den §§ 90, 91 vorgesehenen Ausnahmen zu erstrecken.

Tatsächlich ist auf Grund der obigen Paragraphen im Schrifttum ein längerer Streit geführt worden, ob bei Unterlassung der Aufzeichnungen die Finanzämter zu Ordnungsstrafen berechtigt sind oder nicht. Dieser Streit ist durch eine Entscheidung beim Strafsenat des Oberlandesgerichtes Celle in der Revisionsinstanz entschieden. Die erste Instanz hat entschieden, daß es sich im § 162 der R.-A.-O. um eine Soll-Vorschrift handelt und daher eine Ordnungsstrafe auf Grund des § 370 der R.-A.-O. nicht gerechtfertigt war. Der Strafsenat hat der Revision stattgegeben, das Urteil aufgehoben und die Sache zu erneuten Verhandlungen an die erste Instanz zurückgewiesen.

In der Begründung verweist der Senat auf den § 31 Absatz 1 des Umsatz-Steuer-Gesetzes, den § 89 der Ausführungs-Bestimmungen des Umsatzsteuer-Gesetzes und den § 43 Absatz 3 des Umsatzsteuer-Gesetzes.

Der Paragraph 31 lautet:

Die Steuerpflichtigen sind verpflichtet, zur Feststellung der Entgelte Aufzeichnungen zu machen. Der Reichsrat trifft hierüber nähere Bestimmungen; sie treten außer Kraft, wenn der Reichstag es verlangt. Aus den Aufzeichnungen muß zu ersehen sein, wie sich die vereinnahmten Entgelte auf die Gruppen von Umsätzen, für die verschiedenartige Steuersätze bestehen (§§ 13, 15, 21, 25, 27) verteilen.

Der Paragraph 43 lautet:

Die Festsetzung einer Ordnungsstrafe unterbleibt bei Unterlassung der Aufzeichnung (§ 31) und bei nichtordnungsmäßiger Aufzeichnung, wenn die Zuwiderhandlungen aus Gründen, die in der Person des Verpflichteten oder in der Art seines Geschäftsbetriebes liegen, entschuldbar erscheinen.

Aus der Fassung der Vorschrift geht klar und eindeutig hervor, daß es sich um Mußvorschriften handelt, denn es heißt darin „ist verpflichtet", „muß zu ersehen sein", „hat er Aufzeichnungen zu führen, müssen diese nachgewiesen werden".

Damit dürfte diese Streitfrage endgültig geklärt sein.

## Ruhrgebiet—Leipzig.

Das Städtische Verkehrs- und Presseamt Dortmund macht darauf aufmerksam, daß auch heute noch eine directe Zugverbindung zwischen dem Ruhrgebiet und Leipzig besteht. Dieser Verkehr wird vermittelt durch die D-Züge 89/90 M.-Gladbach—Essen —Dortmund Süd—Soest und die D-Züge 189/90 Köln — Elberfeld — Soest — Leipzig. Der Flügelzug D 89 führt am Schlusse zwei Kurswagen M.-Gladbach— Leipzig, die in Soest an den D-Zug 189 gekopelt werden. Dieser Zug fährt von Soest 1.40 nachts und läuft über Holzminden—Kreiensen—Goslar—Halberstadt nach Leipzig. Ankunft daselbst 8.56 vormittags.

Der Fahrplan des neuen D-Zugpaares, dessen Wiedergabe in den Fahrplanbüchern auf vier verschiedenen Nummern verteilt ist, ist folgender:

| | | | | D 89 | | D 90 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| abends | 10¹² | ab | ▼ | M. Gladbach | ↑ | an 9³⁰ | vorm. |
| „ | 10⁴² | „ | | Crefeld | | ab 9⁰² | „ |
| „ | 11³¹ | „ | | Duisburg | | „ 8²⁸ | „ |
| nachts | 12⁰³ | „ | | Essen | | „ 7⁵⁶ | „ |
| „ | 12²² | „ | ▼ | **Bochum** | | „ 7³⁶ | „ |
| „ | **hält nicht** Langendreer | | | | | „ 7²⁵ | „ |
| „ | 12⁴³ | „ | | Dortmund Süd | | „ 7¹⁰ | „ |
| „ | 1²⁶ | an | | Soest | ▲ | „ 6²³ | „ |
| | | | | **D 189** | | **D 190** | |
| nachts | 1⁴⁰ | ab | ▼ | Soest | ↑ | an 5⁵⁵ | vorm. |
| „ | 2⁰⁰ | „ | | Lippstadt | | ab 5³⁴ | „ |
| „ | 2³⁷ | „ | ▼ | Paderborn | | „ 5⁰⁶ | „ |
| „ | **hält nicht** Altenbeken | | | | | „ 4¹³ | „ |
| „ | 3¹⁵ | an | | Holzminden | ▲ | „ 3¹⁸ | „ |

Was die inzwischen ausgefallene direkte Zugverbindung Oberhausen—Essen Hbf.—Dortmund Süd —Soest — Altenbeken — Warburg — Cassel — Leipzig betrifft, so sind wegen deren Wiedereinführung die nötigen Schritte bei den zuständigen Stellen unternommen worden.

* **Heimatkunde und Heimatpflege.** In einem Erlaß des Kultusministers vom 4. Februar d. J. wurde betont, daß rege Arbeit der Lehrerschaft, insbesondere auch der Arbeitsgemeinschaften der Junglehrer auf dem Gebiete der Heimatkunde und Heimatpflege wünschenswert und notwendig sei. Im Anschluß an einen weiteren Erlaß vom 23. Juni d. J. wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die hier gegebene Weisung, betreffend die sogenannten „Kreislesehefte" geeignet sei, diese Arbeit zu beeinträchtigen. Wie der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung neuerdings ausführt, ist eine Beeinträtigung der heimatkundlichen Sammel- und Forschungsarbeit selbstverständlich nicht beabsichtigt. Es ist jedoch nicht wünschenswert, daß diese Arbeit sich ausschließlich oder auch nur vorwiegend die Herausgabe heimatlicher Lesehefte für die Hand der Schüler zum Ziele setzt. Es kommt vielmehr in erster Linie darauf an, heimatkundliche Stoffe für den Gebrauch des Lehrers bereitzustellen. Uebrigens schließt der Erlaß vom 23. Juni d. J. die Verwendung von für einen engen Bezirk bestimmten heimatkundlichen Einzelschriftchen und Sammlungen auch durch die Schüler keineswegs aus. Nur werden solche Schriften in der Regel nicht als Lesestoffe, sondern meistens als Hilfsmittel für den Sachunterricht in Frage kommen. Bei der Entscheidung über die Zulassung solcher Sachheftchen wird jedoch immer sorgfaltig zu prüfen sein, ob durch ihre Anschaffung den Eltern der Schüler nicht zu große Kosten erwachsen.

::: **Schützt die Brieftauben.** In den Kreisen der Brieftaubenzüchter wird viel geklagt über das Wegfangen und Abschießen der Brieftauben. Täglich verschwinden junge und alte Tiere. Wenn auch einige verunglücken oder eine Beute der Raubvögel werden, so muß doch andererseits mit Bedauern festgestellt werden, daß ein großer Teil der verschwundenen Tauben weggeschossen oder gefangen werden. Man stelle sich einmal die Lage eines Taubenzüchters vor, wenn ihm ein Tier weggeschossen wird, das Träger mehrerer Wettflugpreise ist. Wie einem solchen Züchter zumute ist, kann sich der Hundertste nicht vorstellen. Wie niederdrückend und schmerzlich ist ihm die Feststellung, wenn die besten Tiere fehlen oder mit zerschossenen Beinen und Flügeln dasitzen. Wer Tauben schätzt, muß jeden angetroffenen Taubenschützen rücksichtslos zur Anzeige bringen. Auch die waidgerechten Jäger werden gebeten, nicht alle Tauben, die vor den Lauf kommen, abzuschießen. Die Brieftauben sind kleiner und haben einen schnelleren Flug als die Wildtauben. Die Brieftauben sind als Unkrautvertilger sehr nützlich und geschätzt. Vor allem stellen

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

# Der Kanal.

35)

Roman von **Hans Richter.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Die Unterredung fand in Chiavenna im Schlosse Mania Geisenheims statt.

„Nach allem, was ich gehört habe, nehme ich an, daß Du Deinen Posten niederlegen wirst", sagte Eggen kalt, als Ulrich geendet hatte.

„Du willst mich los sein", fuhr der auf. „Du duldest keinen neben Dir, der etwas leistet. Das ist ein offenes Geheimnis in allen Kanalstädten."

„Ich kümmere mich nicht um den Kanalklatsch. Die Kritik an meinen Ingenieuren muß ich aber als unberechtigt zurückweisen."

„Tu was du willst. Meinen Bau werde ich verteidigen. Denke daran, daß der Kanal von einem anderen erdacht wurde. Denke an Gandria und dein Versprechen Medano gegenüber."

„Was soll das?"

„Du schmückst dich mit fremden Federn. Du hälst den Vertrag nicht, du bist gar nicht der große Ingenieur, der du sein willst."

„Jetzt ist es genug." Eggen war totenblaß geworden. „Wenn du trotz meines Verbotes an den Kanal zurückkehren solltest, wirst du deine Stelle besetzt finden."

Weltin riß die Tür auf.

„Hüte dich, hüte dich vor dem Splügen."

Eggen war allein. Was sollte die Warnung? Was war ihm der Splügen? Man arbeitete mit allen Vorsichtsmaßregeln, der Tunnel war nicht so etwas Besonderes. Er sah keine Gefahr.

Im Vestibül hatten sich die Ingenieure versammelt. Eggen gab sich einen Ruck und ging zu ihnen. Jetzt stand er mitten unter den Menschen.

„Ein Wendepunkt in der Geschichte des Kanals, meine Herren, hat uns zusammengeführt . . ."

Achtzehntes Kapitel.

Zehntausend Teufel wühlten sich durch den Berg, lärmten in seinem Innern, fraßen sich hinein in den Stein, von Nord und Süd.

Der Bau wurde vorläfig einstollig geführt, es lag Eggen daran, so rasch als möglich die Verbindung des Nordbaues mit dem Südbau herzustellen, wenigstens auf dem Landwege, um die Züge auf der ganzen Strecke durchführen zu können.

Das Kehren und Umrangieren am Kopf des Baues nahm zu viel Zeit fort, außerdem wurde die Betriebssicherheit erhöht, wenn alle Züge durchfuhren.

Mit seinen modernen Maschinen hoffte Bellmann den Berg in zwei Jahren zu bezwingen.

Bellmanns Kampf war ein zähes Ringen, die Züge krochen langsam durch das Gebirge, die Betriebssicherheit forderte weite Abstände. Noch war man, da die Kanalstrecke nicht weit genug herangeführt war, auf die Alpenstraßen angewiesen, die sich aber für den Riesenverkehr viel zu eng und beschwerlich erwiesen.

Lager entstanden am Splügen, wie man sie im Weltkrieg gelernt hatte zu bauen, Blockhäuser, kunstlos zusammengeschlagen, ausgebaute Erdlöcher. So zog man die Arbeiterbataillone so nahe wie möglich an die Arbeitsstellen heran.

Mancher dachte wehmütig an die komfortablen Kanalstädte, die man bei Mailand und bei Schaffhausen gehabt hatte. Die Leute gaben Bellmann eine Schuld, die ihn nicht traf.

Da Familien nicht ins Gebirge gezogen werden konnten, waren es fast nur unverheiratete Leute, die Bellmann beschäftigte. Die Ruhe des Hauses fehlte, die Männer lagen in den Hütten eng zusammen, die Kantinen waren nicht so reichlich versorgt, wie sie es in der Ebene gewesen waren. So wurde der Ton rauher.

Viel Frauen waren nicht in die Berge entsandt worden, nur in den Krankenstuben waren sie tätig und in den Hospitälern von Thusis und Chiavenna.

So kommandierte Bellmann ein wildes Heer.

Evamaria war in schweren Sorgen um ihren Mann. Gebrochen war er zurückgekehrt und hatte tagelang auf der Meersburg am Fenster gesessen und auf den See gestarrt. Die Kanalstrecke betrat er nicht, das Wort Kanal durfte in seiner Gegenwart nicht fallen. Erst nach Wochen raffte er sich auf und fuhr nach Konstanz hinüber zu dem alten Medano. Nun saß er Tag für Tag mit dem in der Dachstube, von der aus man so schön über die Dächer den Säntis sehen konnte, und sprach mit ihm.

Der Alte war ein wenig kindisch geworden, aber Ulrich merkte das nicht. Er saß vor seinen Zeichnungen und Plänen, rechnete und schrieb und hörte gar nicht, was der andere darauf antwortete.

Er prüfte noch einmal alle seine Berechnungen nach, die er über die Alpenstrecke gemacht hatte, und verglich sie mit den Aufzeichnungen des Alten. Seine Linienführung war kühner, die Röhrenkanäle, die an den Splügentunnel heranführten, waren ein Meisterwerk der Ingenieurkunst.

Warum hatte aber Medano immer vor dem Splügen gewarnt? Der Tunnel war das Hauptstück, ja, aber wo waren die besonderen Gefahren? Er fragte den Alten, aber der kicherte nur in sich hinein.

„Am Splügen wird sich zeigen, wer der wahre Konstrukteur des Kanals ist," murmelte er. Mehr war nicht aus ihm herauszubekommen.

Hatte Medano noch andere Zeichnungen? Ulrich sah alles durch, fand aber nichts, nur die Tunnellinien hatte der Alte mit dicken Strichen durchstrichen. Mit diesem Plan war er also nicht zufrieden gewesen.

Es mußte das alte Unglück sein, das Medano beunruhigte, der Einsturz, der seine Laufbahn vorzeitig beendet hatte.

Und die Tunneltrace ging ziemlich genau auf der Linie entlang, die Medano gezeichnet und später durchstrichen hatte. Was hatte er entdeckt? Lauerten im Berge Gefahren? Gefahren, die der Alte kannte, und die er, Ulrich Weltin, nicht fand?

Er ließ nichts unversucht. „Zehntausende Menschen stecken im Berge," erzählte er dem Alten. „Zehntausend Mann im felsenfesten Vertrauen auf die Kunst des Ingenieurs."

Aber der schüttelte nur den Kopf.

„Es wird sich zeigen, wer der wahre Konstrukteur ist."

Da setzte Weltin sich hin und schrieb einen Brief an Eggen, teilte ihm mit, was er gefunden hatte, die durchstrichenen Linien und die Bemerkung des Alten, und bat ihn, die Linie genau untersuchen zu lassen.

Täglich wartete er auf Antwort, las die Zeitungen, verfolgte die Bauberichte. Nichts geschah, der Angriff ging fort, und von einer Studienkommission von Ingenieuren war nichts zu hören.

Er überwand sich und ging in das Direktionsbüro in Konstanz. Ueberall sah er neue Gesichter, nur wenige hatten mit ihm zusammen gearbeitet, aber sie kannten ihn alle. Man war sehr höflich, zuckte aber bedauernd die Achseln. Die Sicherungen des Tunnels waren Angelegenheiten der Direktion in Mailand.

So fuhr Weltin nach Mailand.

Nein, man hatte keine Ahnung, man bearbeitete hier nur die Verwaltung, die Verpflegungsfragen, Materialnachschub, Sanitätswesen. Die Ingenieurleitung lag bei Eggen selbst in Chiavenna.

Da machte sich Weltin selbst an die Arbeit. Er mietete sich einen Bergführer und ging nach Isolata. Von hier aus untersuchte er täglich den Berg, machte Vermessungen, nahm Gesteinsproben und kletterte auf dem Felsen nach allen Richtungen herum.

Um keine Zeit zu verlieren, richtete er sich eine alte Unterkunftshütte als Wohnsitz ein. Die Leute von Isolata kannten ihn bald und nannten ihn den verrückten Ingenieur, dem der Kanal den Kopf verdreht habe.

Eggen hatte den Brief seines Schwiegersohnes lachend beiseite gelegt, der alte Herr Medano wollte sich wichtig machen; auf solche plumpen Versuche fiel Friedrich Eggen nicht herein.

Man hatte ihm von Konstanz und Mailand Berichte geschickt, die sich mit Weltin beschäftigten, er hatte an alle leitenden Kanalstellen die Anordnung gegeben, daß dem entlassenen Ingenieur Weltin der Zutritt zu den Büros zu untersagen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Schönes a5289
Bülow-Piano
Eiche, Ausnahmepreis 1050 Mk
Pianohandlung Kuhnhenn, Höntrop, Bismarckstr. 9, Linie 10, Haltest. Kirch.



Vertreter und Niederlage
Karl Linden, Bochum,
1812 Kronenstr. 35

Nähmaschinen
neu u. gebraucht, auch Teilzahlung. Verkaufe von 4—7 Uhr. (87227
F. Reuter, Beraftr. 8 am Schwanenmarkt.

## Wird es eine Veranlagung zur Einkommen- und Vermögenssteuer für das Jahr 1924 geben?

Mitgeteilt von Dr. **Wiesmann**, beratendem Volkswirt bei der Westdeutschen Treuhandgesellschaft Canis & Co., Bochum.

Wer auf dem Standpunkt steht, daß eine der ersten Forderungen, die man an eine gute Finanzwirtschaft stellen muß, die gerechte Verteilung der Lasten ist, wird sich mit den Vermutungen, die in letzter Zeit durch die einschlägige Presse gehen, daß man sich offenbar mit dem Gedanken trage, im großen und ganzen von einer Veranlagung der Einkommen für 1924 Abstand zu nehmen, und die Steuer mit den Vorauszahlungen als abgegolten anzusehen, nicht befreunden können. Bezeichnend ist die Begründung, die man hört. Man rechnet eben damit, daß man vielen Betrieben, da ihr Einkommen in keinem Verhältnis zu den geleisteten Vorauszahlungen steht, große Beträge zurückzahlen oder auf das nächste Jahr anrechnen müsse, und diese Leistungen würden den Staatssäckel in gefährlicher Weise belasten. Oder mit anderen Worten: Obgleich und weil man weiß, daß es ungerecht ist, die Vorauszahlungen ohne weiteres mit der zu leistenden Einkommensteuer gleichzusetzen. Dieses Verfahren wird angestrebt. Sie ist aber doppelt ungerecht. Es sollte eine Einkommensteuer aus dem Einkommen gezahlt werden, weil aber das Vorauszahlungssystem gar nicht nach der Höhe des Einkommens fragt, sondern auch dort Zahlungen verlangt, wo offenbar gar kein Einkommen vorhanden ist, vielleicht sogar Verlust vorliegt, ist eine solche Erhebungsmethode für die Einkommensteuer unsinnig. Die Einkommensteuer wird bei diesen Betrieben mehr oder weniger zu einer Vermögenssteuer. Die zweite Ungerechtigkeit liegt eben darin, daß sie nicht überall in gleichem Maße zur Vermögenssteuer wird. Während es offenbar Betriebe gibt, die bei der Veranlagung einen sehr großen Teil ihrer Vorauszahlung wieder gutgeschrieben bekommen würden, gibt es ebenso sicher auch Betriebe, die in diesem Falle noch ganz bedeutende Summen nachzuleisten haben würden. Wenn man sich in Berücksichtigung der Schwere der Zeit mit der ersten Ungerechtigkeit würde abfinden können, eben weil die Gelder doch in irgendeiner Weise aufgebracht werden müssen, so bleibt doch die zweite Ungerechtigkeit unerträglich. — Trotzdem vermutet man, daß sich der Staat auch über diese Ungerechtigkeit hinwegsetzen würde, indem er etwa durch Gesetz bestimmen würde: „Die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer werden nicht zurückgezahlt noch gutgeschrieben. Damit aber die Ungerechtigkeiten nicht allzu sehr in Erscheinung treten, (mit der Möglichkeit wird gerechnet) werden diese und jene Berufe (die voraussichtlich ein höheres Einkommen gehabt haben, als durch die Vorauszahlung bei angemessenen Steuersätzen abgegolten ist) veranlagt und zur Nachzahlung verpflichtet.

Selbstverständlich ist ein solches Verfahren nur möglich, wenn man die Gerechtigkeit im Interesse der Staatseinnahmen hintansetzt.

Man sollte aber nicht vergessen zu bedenken, daß nichts mehr geeignet ist, die Steuermoral zu schädigen, als wiederkehrende und offenbare steuerliche Ungerechtigkeiten. Es wäre aus diesem Grunde unter allen Umständen zu erstreben, zu einer ordentlichen Veranlagung für 1924 zu kommen, selbst wenn im Interesse der Staatskasse die Sätze noch höher wären, als man es in den letzten Jahren gewöhnt ist. Vor allen Dingen könnte dann ein solches Steuergesetz auch eine andere Aufgabe der Besteuerung, nämlich ausgleichend zu wirken, miterfüllen, die in Zeiten, wie wir sie im letzten Jahr erlebt haben, besonders angebracht zu sein scheint, da es doch offenbar heute nicht mehr allein eine Frage der Tüchtigkeit ist, ob jemand sich ein gemessenes Einkommen sichern kann, sondern in noch viel größerem Maße als früher eine Frage der Verhältnisse des jeweiligen Berufszweiges usw.

---

sie dem Hederich und den Vogelwicken nach. Solange die Tauben diese Futtermittel in genügender Menge bekommen können, sind sie vom Felde nicht wegzuschlagen. Ihren scharfen Augen entgeht nichts, alles wird aufgelesen. Infolge ihrer kurzen Beinchen vermögen die Tauben überhaupt nicht zu scharren, sodaß sie die Saatfelder überhaupt nicht zu schädigen vermögen. Manche Fruchtarten, wie Hafer, Roggen usw. rühren die Tauben überhaupt nicht an. Die Landwirte tun also schon im eigenen Interesse gut, die Brieftauben zu schonen und sie nicht abzuschießen.

h **Verwaltungsgebühren für amtsärztliche Atteste.** Verwaltungsgebühren muß auch der Kreisarzt erheben, wenn er als staatlicher Gesundheitsbeamter in Tätigkeit tritt. Da es noch an einem Tarif für seine Verrichtungen fehlt, gelten dafür eine Reihe von älteren Vorschriften. Ein Stempel, insbesondere der Zeugnisstempel, ist neben der Verwaltungsgebühr nicht zu erheben. Für eine Amtshandlung, die überwiegend im öffentlichen Interesse, insbesondere auf Veranlassung einer deutschen Behörde stattfindet, wird keine Gebühr erhoben. Das ärztliche Attest ist dann verwaltungsgebührenfrei, wenn es ein amtsärztliches oder kreisärztliches ist, das für eine Genehmigung oder ein Zeugnis verlangt wird. Der Kreisarzt muß die Verwaltungsgebühr erheben, wenn sich der Nachsuchende an ihn wendet. Die Gebühren werden in voller Höhe an die Staatskasse abgeführt.

ha. **Der deutsche Raucher wird bescheidener.** Steuerzeichen waren für 1212 Millionen Zigarren im 1. Vierteljahr dieses Rechnungsjahres vom 1. April bis Juni abgesetzt worden. Im 2. Vierteljahr dagegen für 1228 Millionen Stück. Der Steuerwert sank dagegen gleichzeitig von 33,8 auf 31,2 Millionen Mark. Die größere Stückzahl mag auf die vollständige Erhebung infolge der Rückkehr der deutschen Verwaltung an den Rhein zurückzuführen sein, auf alle Fälle ist der Wert gesunken. Die Ansprüche des Rauchers sind bescheidener geworden. Dasselbe zeigt sich bei den Zigaretten. Die Zahl, für die Steuerzeichen gekauft wurde, stieg von 5112 auf 6366 Millionen, ihr Wert dagegen nur von 75¾ auf 86½ Millionen, die Zahl also um 24½ Prozent, der Wert aber nur um 14 Prozent. Von den Zigarren ist die häufigste nach wie vor die zu 10 Pf., für die 283 Millionen Stück Steuerzeichen verlangt wurden. Es folgt die zu 15 Pfg. mit 201 Millionen, die zu 20 Pfg. mit 126¾ Millionen, zu 8 Pfg. mit 113 Millionen usw. Nach wie vor werden die Preise viel zu sehr abgerundet. Die beliebteste Zigarette ist die zu 3 Pfg. mit 26 Millionen Stück, dann die zu 2 Pfg. mit 20½ Millionen und die zu 5 Pfg. mit 15 Millionen Stück.

* **Verpackung der Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Nach Nachrichten aus Amerika mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Pakete mit Bildern aus Deutschland in beschädigtem Zustand eingehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Beschädigungen meist darauf zurückzuführen sind, daß die Verpackung für die Beförderung an und von Bord, die mit Winden, Tauen oder Ketten und Plandecken erfolgt, nicht genügend widerstandsfähig ist oder dem Druck der an Bord übereinandergelagerten Paketsäcke nicht standhält. Hauptsächlich gehen solche Pakete beschädigt ein, die in Packpapier eingeschlagen sind, während solche, die in Kisten verpackt sind, ausnahmslos gut ankommen. Es ist hiernach den in Betracht kommenden Absendern zu empfehlen, zur Verpackung von Sendungen, die durch Druck, Stoß oder Reibung leicht Schaden leiden, nur Kisten zu verwenden.

** **Kleine Tageschronik.** Wir berichteten über einen Unfall an der Rosenstraße, bei der ein Mann von einem Kraftwagen überfahren wurde. Der Bedauernswerte ist an den Folgen dieses Unfalls gestorben. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Spitzbuben entwendeten einem Anwohner der Bödestraße sieben Hühner, die sie an Ort und Stelle schlachteten und dann mitnahmen. — Durch Einbruch in den Keller einer Drogerie am Moltkemarkt stahlen Diebe Weine, Liköre und Konserven. — Zu Weihnachten mußte eine Anzahl Alkoholumnehelter in Schutzhaft genommen werden. — Die Wirtschaft Weitkämper, Ottostraße, beging ihr 25jähriges Bestehen durch eine gemütliche Feier, an der die Stammgäste vollzählig teilnahmen. — Auch die Steinkuhlstraße ist jetzt an das Stromnetz angeschlossen. — Die Straßenbeleuchtung läßt an der Schloßstraße und an der Charlottenstraße in Brenschede noch sehr zu wünschen übrig. — Eine rege Bautätigkeit herrscht an der Emscherstraße und an der Josefsstraße; die angefangenen Wohnhäuserbauten schreiten bei dem milden Wetter rüstig fort. — In dem Hause Eickelerstraße 16, entstand Samstagmittag kurz nach 1 Uhr ein Schornsteinbrand, der durch die städtische Brandwache gelöscht wurde.

### Veranstaltungen und Vergnügungen

= **Union-Palast.** Das Peter Millowitsch-Theater gibt Montag und Dienstag seine letzten beiden Vorstellungen; die tolle Schwankoperette Nero im Film 444 geht nochmals in Szene. Infolge des großen Andrangs wird gebeten, möglichst den Vorverkauf zu benutzen. Mittwoch findet keine Vorstellung statt. Sämtliche Theatervorräume sind ab 7 Uhr geöffnet für einen großen Silvesterabend mit anschließendem Tanz. Auch die übrigen Wirtschaftsbetriebe sind auf diese Sylvesterfeier eingestellt worden. Ab 1. Januar ist ein erstklassiges Operetten-Ensemble unter der Direktion Geller, Meyersieden-Genesius verpflichtet, das am 1. Januar mit der großen Schlageroperette „Marietta" die Eröffnungsvorstellung beginnt.

### Aus dem Vereinsleben.

bp. **Waldeck-Pyrmonter Verein.** Am ersten Christtag veranstaltete der Waldeck-Pyrmonter Verein seine Weihnachtsbescherung. Der Vorsitzende Carl Herbold begrüßte alle Landsleute und hieß diese in Liebe zu Heimat und Vaterland herzlich willkommen. Er gab einen Rückblick auf das Traurige, was erlebt und mitdurchgemacht werden mußte, wodurch die Treue zur Heimat und zum Vaterlande härter denn je geschmiedet wurde. Sämtliche Kinder wurden in Fülle beschenkt. Da diese Spenden von größeren Firmen der Stadt Bochum gestiftet waren, so war die Bescherung mit anschließender Verlosung eine besonders gute.

---

# Aus dem Nachbargebiet.

## Aus dem Landkreis Bochum.

= **Weitmar,** 28. Dez. Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein I veranstaltet von Montag den 19. Januar bis Samstag den 24. Januar allabendlich um 8 Uhr einen Bibelkursus, gehalten durch Bundesgauwart Dornemann (Hagen). — Die Weihnachtsfeier des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins, verbunden mit Kinderbescherung, fand am 1. Weihnachtstag um 4 Uhr statt. Posaunenchor, Männerchor und Gedichte der Kinder versetzten in die rechte Weihnachtsstimmung. Herzlich waren die Worte, die der Vorsitzende zu den Kleinen sprach vom Christkind. Vikar Reik mahnte in seinem Schlußwort, durch die Weihnachtsgabe nicht die Aufgabe zu vergessen, wie es die Hirten getan, das Wort der Engel auszubreiten. — Wie uns Th. Spieker mitteilt, ist er nicht aus dem Krankenhause entwichen, sondern war von diesem beurlaubt.

h. **Weitmar,** 28. Dez. Gestern erlitt ein von Linden-Dahlhausen kommendes Personenautomobil, in dem sich zwei Insassen befanden, auf der Hattingerstraße einen Unfall. Als dasselbe einem entgegenkommenden Fahrzeuge ausweichen wollte, geriet es ins Gleiten, so daß der Fahrer die Gewalt über das Auto verlor. Mit ziemlicher Wucht fuhr es gegen die Bordsteine, dann über den Bürgersteig und prallte hier gegen die Umfassungsmauer der den dortigen Siedelungshäusern vorgelagerten Gartenanlagen. Durch den Anprall wurden ein Vorder- und ein Hinterrad vollständig zertrümmert. — In der letzten im Waldschlößchen stattgefundenen Gemeinderatssitzung beschloß die Vertretung in geheimer Sitzung, den kommunistischen Gemeindevorsteher Stratmann mit einem Gehalt von 200 Mark im Monat im Wohlfahrtswesen der Gemeinde Weitmar zu beschäftigen. Als Dienstaufwandsentschädigung bezog der Vorsteher bisher 60 Mark im Monat. — Seitens der Straßenbahn wird zurzeit eine Kabelverlegung vorgenommen. Ausgangspunkt derselben ist die Zentrale an der Hattingerstraße. Von hier aus führen die Kabelstränge, unter denen sich neben einem Kraftkabel ein Telephonkabel befindet, über die Eisenbahnbrücke der Strecke Weitmar—Dahlhausen nach der Wasserstraße.

h **Stockum,** 29. Dez. Vom 1. Januar ab wird Fräulein Lejeune, Lehrerin an der hiesigen evangelischen Volksschule, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Fräulein Lejeune war bei der hiesigen Bevölkerung eine beliebte Persönlichkeit. ihren Schülern eine gute und liebe Erzieherin. — Heute nachmittag 5 Uhr findet in der evangelischen Volksschule eine Sitzung der Gemeinde- und Schulvertretung statt.

## Aus dem Kreise Hattingen.

tz. **Linden-Dahlhausen,** 28. Dez. Die hiesigen industriellen Werke, und zwar Zeche „Friedlicher Nachbar", Zeche „Dahlhauser Tiefbau" und Maschinenfabrik Wolf ließen auch am Samstag die Arbeit ruhen. — Tötlich verunglückt ist auf Zeche „Dahlhauser Tiefbau" der 24jährige Lehrhauer Johann Musilak aus Eppendorf, Dahlhauserstraße 1.

tz. **Dumberg,** 28. Dez. Die Zeche „Neuglück" ist wegen Absatzmangel stillgelegt worden.

H. **Stiepel,** 28. Dez. Im Frischeschen Saale wurden gegen 400 über 60 Jahre alte Gemeindemitglieder anläßlich des Weihnachtsfestes durch die Gemeinde bewirtet und beschenkt. Vorsteher Linnhoff hielt eine zu Herzen gehende Weihnachtsansprache, und Beigeordneter Rautenberg dankte allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben. — Auf der Zeche „Gibraltar" ruhte gestern der Betrieb. Es ist das die erste Feierschicht seit einem halben Jahre.

= **Hattingen,** 28. Dez. Ein frecher Raubüberfall wurde am Rande des Schwerter Stadtwaldes auf einen Dortmunder Eisenbahnbeamten verübt. Der Mann befand sich nachts auf dem Wege nach Schwerte, um einen gegen 2 Uhr in der Richtung Hagen fahrenden Zug zu benutzen, als plötzlich unweit der Brennerei Nathe drei Kerle aus dem Walde stürzten und dem Wanderer Geld und Uhr zu entreißen versuchten. Auf das Hilferufen des Ueberfallenen eilten aus der Brennerei Leute herbei und die Räuber ergriffen die Flucht. Der Polizei gelang es, zwei der Räuber, die aus Hattingen stammen, zu erwischen. Der dritte konnte noch nicht gefaßt werden.

b. **Königssteele,** 28. Dez. Am zweiten Weihnachtstage beging der Katholische Arbeiterverein der Antonius-Pfarrei seine diesjährige Weihnachtsfeier. Pfarrer Stommel hielt die eindrucksvolle Festansprache über die christliche Familie.

---

## Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

### Explosions-Unglück auf Zeche „Centrum".

p. **Wattenscheid,** 27. Dezember.

Ein schweres Unglück ereignete sich Samstag mittag auf der Zeche „Zentrum". In der Teeranlage entstand durch einen Defekt am Rohr eine Entzündung der Gase. Bald stand eine große Teerblase in Brand. Schwere Rauchwolken wälzten sich über die Stadt dahin. Das Feuer nahm gefährlichen Umfang an, sodaß außer der Werkswehr auch noch die Wehren von Wattenscheid und Zeche „Carolinenglück" herbeigeholt wurden. Der Wind war insofern günstig, als er die Flammen von dem Naphta- und Anthrazitlager abwandte. Der Brand wurde nach mehrstündiger Arbeit gelöscht. Leider hat das Unglück Menschenopfer gefordert: ein Arbeiter ist tot, zwei sind schwerverletzt und vier leichtverletzt. Der Tote war ein Maurer der Baufirma Kollmeier von hier, auch einer der Schwerverletzten ist ein Maurer dieser Firma. Einer der Schwerverletzten ist im Krankenhause gestorben. Die Leute hatten sich, da Mittagspause war, in der Nähe niedergelassen. Als die Explosion des Teerkessels erfolgte, wurden sie von den Gasen betäubt und erlitten auch äußerliche Verletzungen. Das Unglück hätte unabsehbare Folgen haben können, wenn der starke Wind aus anderer Richtung geweht hätte. Der Sachschaden ist nicht sehr groß; der Betrieb erleidet keine Störung. Mit den armen Opfern des Unglücks empfindet man inniges Mitleid. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*

= **Wanne,** 23. Dez. Seit vielen Jahren erfreut sich die Wanner Geflügelschau in allen Kreisen der deutschen Züchter großer Beliebtheit. Ihr guter Ruf hat eine von Jahr zu Jahr wachsende Beteiligung zur Folge gehabt. Auch die nächste, am 3. und 4. Januar stattfindende Ausstellung wird von mehr Geflügel beschickt werden, als die bisherigen. Nahezu 1400 Tiere sind angemeldet. — In einem Geschäft an der Hindenburgstraße hatte sich ein Mann etwa 40 Meter Inlettstoff widerrechtlich angeeignet. Er hatte sich jedoch kaum aus dem Landen entfernt, als der Diebstahl wahrgenommen wurde. Der Dieb wurde eingeholt und hinter Schloß und Riegel gesetzt.

---

# Aus Westfalen und Rheinprovinz.

### Sieben Personen durch ein Auto überfahren.

Hagen, 27. Dezember.

**Auf der Fahrt vom Hauptbahnhof nach Gevelsberg hielt gestern abend um 10½ Uhr ein Wagen der Hagener Straßenbahn an der Haltestelle Talstraße in Vogelsang, um sieben Personen aufzunehmen. Der Schaffner des Wagens war abgestiegen, um die Fahrgäste einsteigen zu lassen. In diesem Augenblick kam ein Personenkraftwagen aus entgegengesetzter Richtung und fuhr so nahe an den Straßenbahnwagen vorbei, daß dieser gestreift und sämtliche Personen, einschließlich Schaffner, überfahren wurden. Von den Verletzten ist bereits einer gestorben. Der Führer des Kraftwagens, der angetrunken gewesen sein soll, versuchte unerkannt zu entkommen. Er wurde kurze Zeit darauf von der Hagener Polizei gestellt und verhaftet. Das Auto wurde beschlagnahmt.**

*

+ **Schwerte,** 29. Dez. Im Nachbarort Lichtendorf hat seit fünf Jahren der Vikar Herrmanns zahlreiche Kranke geheilt. Die Erfolge sind oft wunderbar, wenn man den Erzählungen glauben darf, die darüber umgehen. Tatsache ist, daß der „Heilpastor" sich von früh bis spät den Leidenden widmet, die von nah und fern in Scharen herbeiströmen. Jetzt hat es der Bischof von Paderborn dem Vikar untersagt, diese Praxis auszuüben; da der Vikar trotzdem weiter heilte, ist ihm die Ausübung der Seelsorge untersagt worden. Lichtendorf ist ein wahrer Wallfahrtsort geworden, da der „Heilpastor" auch weiterhin die zu ihm Kommenden empfängt.

tt. **Carnap,** 29. Dez. Auch an unseren Schulen sollen Schulsparkassen eingeführt werden.

Hb **Essen,** 28. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist eine Frage zum vorläufigen Abschluß gebracht worden, die schon jahrelang der Stadtverwaltung und den sonst beteiligten Kreisen viel Kopfzerbrechen gemacht hat: Die Umgestaltung des Burgplatzes ist nach den vorläufigen Plänen endgültig genehmigt worden. Es handelt sich um ein Projekt, dessen Ausführung einen Zeitraum von mehreren Jahren in Anspruch nehmen wird. Mit den Arbeiten selbst ist indessen schon begonnen worden. — Im Maschinenbau 22 der Fried. Krupp A.-G. ist anfangs der abgelaufenen Woche ein wilder Streik ausgebrochen. Die Arbeiter gaben an, daß die durch neue Arbeitsverfahren eingeführten Akkorde zum Teil unauskömmlich seien. Trotzdem die Betriebsleitung eine sofortige Ueberprüfung der strittigen Fragen zusagte, sobald die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen würden, und trotzdem die Sprecher als Vertreter des Arbeiterrates sich für die Wiederaufnahme einsetzten, blieben die Arbeiter bei ihrer Weigerung. Es handelt sich ungefähr um 125 Mann von einer 500 Mann starken Belegschaft. Die Ausständigen wurden entlassen.

* **Düsseldorf,** 28. Dez. Gegen fünf Beamte des städtischen Tiefbauamts I ist die gerichtliche Untersuchung wegen Bestechung und wegen Beihilfe zum Betrug eröffnet worden. Die Sache kam durch Aeußerungen eines hiesigen Fuhrunternehmers heraus. Der Oberbürgermeister hatte sofort eine besondere Untersuchung der Vorgänge durch einen eigens dazu beauftragten Polizeikommissar unter Ausschaltung aller übrigen Dienstzweige angeordnet und nach dem Abschluß der Ermittlungen die Akten an die Oberstaatsanwaltschaft gegeben. Nach einer Mitteilung des Oberstaatsanwalts ist jetzt das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

⊡ **Düsseldorf,** 29. Dez. Mit dem 1. Januar werden an den Mittelschulen der Stadt Düsseldorf Schulsparkassen eingerichtet. Jedes Kind erhält ein Sparbuch zum Einkleben der Einheitsmarken zu 20 Pfg. Neben den erzieherischen Momenten, die die Lehrerschaft zur Pflege der Sparbetätigung veranlassen, haben sich die Schulen die weitere Aufgabe gestellt, den Sparbetrag für einen längeren Ferien-Aufenthalt an der Nordsee aufzubringen. Es gelangt das vereinfachte Markensystem der Zentrale für Jugendsparwesen Essen, Otmarstraße 26, zur Einführung.

# **Xanten,** 29. Dez. Die sich häufenden Verfallsanzeichen am St.-Viktor-Dom hatten vor einiger Zeit die maßgebenden Behörden veranlaßt, namhafte Summen zur Wiederherstellung dieser niederrheinischen Baudenkmals beizusteuern. Zurzeit ist man nun eifrig damit beschäftigt, das gesamte Dach einschließlich der beiden weit in die niederrheinische Ebene hineinragenden Domtürme neu zu decken. Hoffentlich stehen auch bald die Mittel bereit, um das stark in Verfall geratene Westportal auszubessern, damit dieses hervorragende Zeugnis mittelalterlicher Baukunst der Nachwelt erhalten bleibt.

§ **Köln,** 29. Dezember. Die Vorbereitungen für die Ausstellung, die das gesamte Rheinland zur Feier seiner tausendjährigen Zugehörigkeit zum deutschen Reiche im nächsten Jahre in Köln veranstalten wird, sind, soweit das jetzt schon möglich ist, beendet. Die Beziehungen, die die Rheinlande mit dem deutschen Vaterlande verbinden, sind älter noch, als die tausendjährige gemeinschaftliche Geschichte. Deshalb wird eine besonders bedeutsame Aufgabe der Jahrtausend-Ausstellung in Köln darin bestehen, daß sie dem Besucher ein klares Bild von der nationalen, künstlerischen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit der Rheinlande mit dem übrigen Deutschland bietet. Bekanntlich ist im Mittelalter vornehmlich von hier die Siedelung weiter Strecken der Gebiete jenseits der Elbe erfolgt. So wird es von besonderer Bedeutung sein, die Befruchtung der östlichen Kunst durch die rheinische, die von einer wirtschaftlichen Durchdringung begleitet wurde, aufzuzeigen. Im Vordergrund des Interesses wird die staatliche Entwickelung stehen, die sich im wichtigsten Zeitabschnitt, im Mittelalter, wesentlich auf ständischem Boden vollzog. Um die gewaltige nationale Idee des römisch-deutschen Kaisertums mit der Fülle seiner herrlichen Erinnerungen werden sich die Landesherren, insbesondere die Kurfürsten, der Adel, Bürger und Bauern gruppieren. Den Rahmen zu diesen Abteilungen bildet eine Schilderung der geographischen Beschaffenheit des Landes, da sie sozusagen die Grundlage für die historisch-politische Entwickelung bietet. Einen hervorragenden Platz wird die kirchliche Kunst mit den wunderbaren Werken besonders der Goldschmiedearbeit beanspruchen. Wegen der Reichhaltigkeit des Materials werden die mittelalterliche und moderne Malerei, sowie die Plastik für sich gesammelt in besonderen Räumen ausgestellt. Das gleiche gilt für das Kunstgewerbe. Ein besonders farbenprächtiges Bild werden die Darstellungen des Theaters, des geselligen Lebens, des Spieles und der Jagd bieten. Ein ganz eigenartiges Interesse für den Fachmann wie für den Laien verspricht endlich noch die Abteilung, die die Entwicklung der rheinischen Industrie, des Landels und Verkehrs zur Darstellung bringen wird.

* **Köln,** 27. Dez. Ein schauerliches Verbrechen wurde, wie bereits kurz mitgeteilt, am Dienstag abend an dem in Ennetach in Württemberg wohnenden früheren Major und jetzigen Rittergutsbesitzer Karl Kröner verübt. Kröner, der sich zu Besuch bei Verwandten in Krefeld aufgehalten hatte, war auf der Rückfahrt nach Hause und benutzte den um 10 Uhr abends von Krefeld abgehenden Schnellzug, der 11,53 Uhr in Köln mit einigen Minuten Verspätung auf dem Hauptbahnhof eintraf. Beim Oeffnen eines Abteils zweiter Klasse fanden die Begleitbeamten des Zuges Kröner als Leiche auf dem Fußboden des Abteils liegen. Er war durch einen Revolverschuß in den Kopf tödlich getroffen und dann beraubt worden. Dem Mörder sind, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, eine goldene Uhr mit silberner Kette, eine Damenarmbanduhr, ein Brillanring und zwei Handkoffer mit geringwertigem Inhalt in die Hände gefallen. Die Barmittel, die der Getötete an einer ungewöhnlichen Stelle seiner Kleidung mit sich geführt hatte, waren von dem Raubmörder nicht gefunden worden. Die Tat muß auf der Strecke Neuß—Köln verübt worden sein. Auf dieser Strecke befand sich Kröner in dem Abteil allein. Der Mörder muß aus dem anstoßenden Abteil, das leer war und das er unbemerkt bestiegen haben muß, zu seinem Opfer gelangt sein. Auf die Ergreifung des Mörders ist vom Kölner Polizeipräsidenten eine höhere Belohnung ausgesetzt.

* **Köln,** 27. Dez. Auf dem Deutzer Bahnhof versuchten Frau Tilmann Schröer und Heinrich Schröer, beide aus Duisburg, den in Bewegung befindlichen Personenzug nach Duisburg zu besteigen. Sie gerieten hierbei unter den Zug. Frau Schröer wurde auf der Stelle getötet und Schröer schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Hagen wurde zu Ehren des 75. Geburtstages des Malers Christian Rohlfs im Kammermusiksaal der Stadthalle ein Festabend abgehalten. Rohlfs erhielt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hagen und wurde von seiner Heimatuniversität Kiel zum Ehrendoktor ernannt. — Auf dem Eisenwerk Kreuztal fiel bei einer Fortbewegung eines Laufkranes eine zum Glühen benutzte Feldschmiede herab und traf einen unten beschäftigten Arbeiter so schwer an den Kopf, daß er nach einigen Stunden gestorben ist. — In Ahlen brannte der Schorlemersche Kotten gänzlich nieder. Zehn Fuder ungedroschenen Getreides wurden vernichtet. — Vom Zuge überfahren und getötet wurde auf dem Bahnhof Steele-Nord in Ausübung seines Berufes der Lokomotivführer Emil Stiepel. — Nach dem Gemäldediebstahl in der Kunsthalle in Düsseldorf war auch der Direktor der Kunsthalle, Martin Hackenbroich, in Haft genommen worden. Auf den Antrag Hackenbroichs hat vor einigen Tagen die Strafkammer in Uebereinstimmung mit dem Untersuchungsrichter den Haftbefehl aufgehoben.

---

# Aus und mit dem Publikum.

### Der Weihnachtsmarkt der Großstadt Bochum.

In sämtlichen Großstädten und Städten des deutschen Reiches findet alljährlich ein großer 5—8tägiger Weihnachtsmarkt statt, auf dem die neuesten Ueberraschungen für unsere Kleinen und Genußmittel für den Weihnachtstisch feilgeboten werden. In sämtlichen Fachblättern und örtlichen Zeitungen liest man über den Erfolg der Händler und den regen Besuch der Käufer. In unserer lieben Großstadt Bochum ist dieses leider nicht angängig. Wie wir ja alle wissen, fand der Weihnachtsmarkt alljährlich auf dem alten Markt mehrere Tage statt. Ich muß ja zugeben, daß der alte Markt für einen Weihnachtsmarkt für eine Großstadt etwas klein ist, jedoch vom guten Willen der Behörde mit dem Schwanenmarkt verbunden ausreichen würde. Es muß dem kaufenden Publikum Gelegenheit geboten werden, auch diese Waren im engeren Stadtbezirk zu kaufen, damit sie nicht von Pontius zu Pilatus laufen müssen. Der Magistrat hört die Organisation kaum oder trägt ihren Wünschen keine Rechnung. Ein sechsstündiger Weihnachtsmarkt auf einem Platz im äußersten Winkel ist doch nicht nach den Bedürfnissen einer Großstadt. Unsere Nachbarstädte Essen und Dortmund haben acht Tage Weihnachtsmarkt und im Zentrum der Stadt. Die Händler von Bochum haben Pflichten, aber keine Rechte.

F. K. im Sinne vieler.

---


**Müh' und Fleiß — bricht alles Eis!**

Die Erfindung der Vasenol-Präparate, wie Vasenol-Wund- und Kinder-Puder, Vasenol-Sanitätspuder, Vasenolform-Puder, der Vasenol-Paste und der Vasenol-Wund- u. Brandbinde hat das Eis gebrochen. Unzählige Verbraucher singen das hohe Lied der Wirkung und lassen sich von der regelmäßigen Anwendung dieses Präparates nicht wieder abbringen. Die Vasenol-Präparate sind Volksmittel, wie sie heute so preiswert und gut selten geboten werden. In allen Fachgeschäften zu haben.

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

**Warnung!**

Wenn Sie in einem Geschäft gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen **Kaisers's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen kaufen. Die millionenfach bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen** sind niemals offen zu haben. Hüten Sie sich vor Nachahmungen und dem wertlosen Zuckerzeug. LK75

Gegen Husten, Katarrh

# Der Einzug der Einheitskurzschrift.

**Neue Verfügung des Reichsministers des Innern.**

Der Reichsminister des Innern hat nach Verhandlung mit den Spitzenorganisationen folgende Richtlinien für die Verpflichtung der Reichsbeamten zur Erlernung der Einheitskurzschrift bekanntgegeben:

Richtlinien für die Verpflichtung der Reichsbeamten zur Erlernung der Einheitskurzschrift.

1. Von den am 1. Oktober 1925 oder später in den Reichsdienst eintretenden Beamten, die ihre Eingangsstellung von Besoldungsgruppe IV an aufwärts haben, ist bei Eintritt in den Vorbereitungsdienst die Kenntnis der Einheitskurzschrift zu verlangen.

Für die am 1. Oktober 1925 vorhandenen Beamten gilt folgendes:

a) Die Beamten, die eine Kurzschrift auf Grund einer bereits bestehenden dienstlichen Verpflichtung beherrschen, haben sich bis zum 1. Oktober 1925 die Kenntnis der Einheitskurzschrift anzueignen. Treten die Beamten nach dem 1. April 1925 in den Reichsdienst ein, so haben sie zur Erlernung eine halbjährige Frist.

b) Die Beamten, die zur Beherrschung einer Kurzschrift bisher dienstlich nicht verpflichtet sind, haben sich, sofern sie am 1. April 1926 das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bis zu diesem Tage die Kenntnis der Einheitskurzschrift anzueignen; haben sie am 1. April 1926 das 30. Lebensjahr bereits vollendet, so ist ihnen die Erlernung der Einheitskurzschrift anzuempfehlen.

2. Die Angestellten, insbesondere die Kanzleikräfte, sind darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Oktober 1925 ab im Behördenbetrieb die Einheitskurzschrift verwendet und ihre Kenntnis insbesondere bei den Angestellten des Kanzleidienstes vorausgesetzt wird.

3. Die obersten Reichsbehörden oder die von ihnen ermächtigten nachgeordneten Behörden können Ausnahmen und Erleichterungen von den Vorschriften zu 1 bis 3 zulassen. Sie können insbesondere Gruppen von Beamten und Angestellten die nur wenig zu schreiben oder Akten usw. zu lesen haben, von der Erlernung der Einheitskurzschrift befreien. Auf die Kriegsbeschädigten ist angemessene Rücksicht zu nehmen.

4. Unter „Kenntnis der Einheitskurzschrift" ist die Fähigkeit zu verstehen, in der Einheitskurzschrift gut leserlich zu schreiben und in dieser Handschrift Geschriebenes zu lesen; eine bestimmte Schreibgeschwindigkeit wird nicht gefordert.

5. Soweit die dienstlichen Bedürfnisse es erfordern, bleibt es den obersten Reichsbehörden oder den von ihnen ermächtigten nachgeordneten Behörden unbenommen, weitergehende Anforderungen in der Kenntnis der Einheitskurzschrift an die Beamten und Angestellten ihrer Geschäftsbereiche, insbesondere für Neueinstellungen im Kanzleidienst zu stellen.

6. Die Behörden haben die Bestrebungen der Beamten und Angestellten, die Einheitskurzschrift zu erlernen, möglichst zu fördern.

## Brief-Kasten



**Wi. 158.** Wenden Sie sich an eine Drogenhandlung. Solche Mittel gibts viele.

**M. J.** Die Privatanschriften der amerikanischen Krösusse können wir Ihnen nicht mitteilen.

**S. S. 12.** Der Ersatz der Scheibe selbst durch den Mieter kommt nur in Frage, wenn schuldhafte oder fahrlässige Beschädigung vorliegt. Die Angelegenheit wäre durch das Mieteinigungsamt auf Anrufung durch den Mieter (im Sinne der Erneuerung der Scheibe) oder durch das Amtsgericht auf Anrufung durch den Hausherrn wegen Schadenersatzes zu entscheiden, anzuraten ist Vermeidung des Gerichtsweges und gütliche Einigung. 2. Wird schwerlich zu befürchten sein.

**R. W. 12.** 1. Beantragen Sie Aufwertung beim Amtsgericht. Die Löschung können Sie dann noch hinausschieben. 2. Durch Klage nach dem Mietvertrag. 3. Wenden Sie sich an einen Fachmann. Der Briefkasten nennt keine Bezugsquellen.

**G. R. A. N. 41.** Wenn die Firma auf Abnahme klagt, dürften Sie wohl unterliegen. Die geringe Ueberschreitung des Lieferungstermins wird Sie kaum retten, wenn der bestimmte Termin nicht als Hauptbedingung vereinbart war. Immerhin kann Ihnen ja nicht viel geschehen, wenn Sie sich einstweilen weigerlich halten. — 2. Ob Wucher vorliegt, könen wir nicht entscheiden. Bringen Sie die Angelegenheit vor das Wucheramt. Es ist stets das Beste, den fremden Reisenden nicht zu trauen und sich im Bedarfsfalle der ansäs gen reellen Geschäfte zu bedienen, bei denen solche Aergernisse nicht zu gewärtigen sind.

**Schimmannsgarn.** Leider nicht verwendbar. Der Brief liegt zu Ihrer Abholung bereit.

**Hebamme.** Es ist richtig, daß Sie Umsatzsteuer- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen leisten müssen; denn Sie gehören den freien Berufen an. Eine persönliche Rücksprache auf dem Finanzamt ist zweckmäßig, vielleicht wird Ihrem Antrag statt 25 vom Hundert einen Abzug von 33⅓ vom Hundert als Werbungskosten in Anspruch zu nehmen, stattgegeben.

**Nr. 1000.** Zu 1. Ein Pauschalsatz von 20 Kubikmeter nur für Kochgas für eine dreiköpfige Familie gilt als angemessen. Kommt aber nur eine Leuchtflamme hinzu dann müssen mindestens 25 Kubikmeter gerechnet werden. Ein Pauschalsatz von 30 Kubikmeter für Kochgas und Leuchtgas wäre als angemessen zu betrachten. Zu 2. Die Installationskosten für eine neue Zuleitung zum Zwecke der Aufstellung einer eigenen Gasuhr müßte der Hauswirt bezahlen, wenn die Wohnung mit Gasbenutzung vermietet ist, andernfalls müßte der Mieter mit Einwilligung des Hausbwirts die Leitung auf seine Kosten anlegen lassen, wenn er auf die Gasbenutzung nicht verzichten will.

**A. K.** 1. Fragen Sie bei der deutschen Seemannsschule in Finkenwärder bei Hamburg nach, dort werden junge Leute vorbereitet, die Schiffsoffiziere bei der Handelsmarine werden wollen. Weiter beim Deutschen Schulschiffsverein, Bremen Herrlichkeit 5. 2. Stammdivison der Ostsee in Kiel oder der Nordsee in Wilhelmshaven.

## Bücherbesprechungen.

**Der deutsche Gesangverein** für gemischten Chor von Siegfried Ochs. 2. Teil: (Die Aufführungspraxis bei Schütz, Händel und Bach). Gebunden 6,— Mark. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15.

Dieser Band wurde allenthalben mit Spannung erwartet, und ich glaube, daß kein Leser enttäuscht sein wird. Siegfried Ochs hat eine seltene Eigenschaft: Er gibt neidlos seine reichen Erfahrungen aus dreißigjähriger, mühevoller Arbeit preis, er läßt uns nicht nur einen Blick in seine Werkstatt tun, nein, er zeigt, wie durch Beachten selbst der kleinsten Kleinigkeit beim Einstudieren des Chores schließlich jene künstlerischen Leistungen entstehen, die uns eine Aufführung durch Ochs zum Erlebnis werden lassen. In diesem 2. Teil wird die Aufführungspraxis der Werke von Schütz, Händel und Bach ausführlich behandelt. Trotz der Hinweise, Aufschlüsse und Ratschläge werden dem persönlichen und künstlerischen Musikempfinden nicht die leisesten Fesseln angelegt. Aber auch für den Sänger, ja, für jeden ernst gerichteten Konzertbesucher wird das Buch eine willkommene Bereicherung sein.

**Für die Jugend und für Erwachsene!** Eine nette Auswahl von Kinderbüchern und Werken für die reifere Jugend und für Erwachsene legt der bekannte Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen a. N. vor, auf dessen Veröffentlichungen wir schon früher hinweisen konnten. Das Bilderbuch „Jung Japan beim Spiel" (Mk. 2,60) von K. Alberti führt die kleinen Leser in 10 farbigen Bildern in den fernen Osten, wo sie dann sehr erstaunt sind, zu sehen, daß dort die Kinder ebenso spielen und tollen und sich belustigen wie bei uns. In ihrem Buche „Brav sein!" (Mk. 2,20) bringt B. Czegka höchst köstliche Verse, in die viele humoristische bunte Bildchen eingestreut sind und den Kleinen eine recht bekömmliche Kost bieten. Bohnys „Neues Bilderbuch" (Mk. 4,50), in erster Linie für das vorschulpflichtige Alter berechnet, ist ein Buch zum Anschauen, Denken, Vergleichen, Sprechen, Zählen, mit einfachem Erläuterungstext und leistet Müttern, Erzieherinnen, Kinderwärterinnen an Hand von mehr als 400, meist farbigen Abbildungen ausgezeichnete Dienste. Dieses alte vortreffliche Buch bleibt immer neu; es bildet einen Schatz für die Kinderstube.


**Auf der Schattenseite des Lebens**

wohnt das Heer der Nervenschwachen, Blutarmen, Bleichsüchtigen, Unterernährten, kurz, alle diejenigen, welche sich mit immerwährender Schlaffheit, Schwäche und Energielosigkeit herumquälen. Die Sonne neuen Lebensmutes lacht ihnen wieder, wenn ihr Blut erneuert und ihre Nerven gekräftigt werden. Solch ein Stärkungsmittel ist nach dem Urteil vieler Aerzte Neoferrol (Name gesetzlich gesch.) aus der Chemischen Fabrik Joh. Fritz Neuhaus A.-G., Ottweiler-Saar. Herr Dr. med. P. in N. schreibt: „Neoferrol nehmen meine Patienten sehr gern und mit bestem Erfolg." Zu haben in allen Apotheken und besseren Drogerien in flüssiger Form (R.-Mk. 2,50 p. Fl.), in Pillenform (R.-Mk. 1,50 p. Glas.)

**Sie sind erstaunt**
in welch kurzer Zeit die 180
**Sagitta-Husten-Bonbons**
Ihren lästigen Husten vertreiben. Sagitta-Husten-Bonbons, die von Ärzten als kräftige Hustenmedizin glänzend begutachtet sind, sind in allen Apotheken erhältlich.


Statt Karten.

Erich

Die glückliche Geburt eines prächtigen

**Stammhalters**

zeigen ih dankbarer Freude an

Erich Ratte und Frau Grete
geb. Arenz.

Bochum, Weihnachten 1924
Privat-Frauenklinik, Arndtstrasse 16, Abt. Dr. Bayer.

Agnes-Katharina

Unserm Willi wurde vom Christkindchen ein

**Schwesterchen**

bescheert. Dieses zeigen an

Wirt Hennes Steden und Frau.

**Nachruf.**

Am 25. ds. Mts. 3 Uhr nachm verschied plötzlich durch Schlaganfall unser Mitarbeiter, der

**Wachbeamte**

**Gustav Degenhardt.**

Derselbe war erst kurze Zeit mit uns tätig, hat es aber verstanden, sich uns gegenüber als treuer Kollege zu zeigen. Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften Mitarbeiter und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 87242

**Die Beamten der Chem. Werke Lothringen Gerthe.**

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2¾ Uhr, vom Augusta-Hospital aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Otto sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Heuer und den Schülern des Herrn Hauptlehrer Best, sowie den Schülern der Kaufmännischen Privatschule Pyra Bochum unsern

**innigsten Dank.**

Stiepel, den 26. Dezember 1924. 87224

Familie Heinrich Loos.


**DIE GUTE TASSE KAFFEE**



***KAFFEE HACKERT***


Heute nachmittag 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr

**Heinrich Lickfeld**

infolge Herzlähmung im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau H. Lickfeld
Laura geb. Willms.

Bochum, den 26. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in Gräfrath bei Solingen vom Hause Haarhaus, Kaiserstr., am 30. Dezember 1924, nachmittags 3 Uhr aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher daselbst.


**Heirats-Gesuche**



**Sie heiraten**
schnell und gut
nur durch
**Frau E. Karpa,**
Gelsenkirchen,
Bismarckstraße 9g
Filialen:
Dortmund,
2 Kampstr 35, II.
Bochum,
Düppelstraße 16, I.
Dort finden Sie sehr gute Partien vorgemerkt
Persönl. Vorstell erforderlich.
Reden Taa zu sprechen

**Verloren**

Schwarzes (87198 Wildledertäschchen verloren. Gegen Belohn. abzug. bei Perl Große Beckstr. 10.

**Verloren**

2. Feiertag in Ehrenfeld seidgestrickter grün. Schal. Abzug. Christstr. 34 I, l.

**Gefunden**

Gr. Schäferhund zugelaufen. Abzuholen Bergaate 131, part.

**Vermischtes**

**Sportstutzen**
mit und ohne Fuß.
Strumpfhaus Mühlhause.



**Büro-möbel**
**Kessler**
Fachgeschäftes Büro-Einrichtungen
Bochum Dortmund

Offeriere stets zu sofortigem Versand: Trocken u. geräuch. Eichsfelder Wurst, echte Dauerware, Servelat- u. Bratwurst, Sülze, Garwurst. Preis auf Anfrage. Musterpak. per Nachn. Eduard Neid. Schlachterei, Bidenriede, Eichsf.

Wagenpläne, Zelte. Pferdedecken, wasserdicht u. woll., Fausthandschuhe, Schürzen. Großes Lager in fertigen Decken und Stallware. Fr. Spies, Fabrik u. Großhdlg. Herne, Gartenstraße Nr. 24. Telefon 872.

Empfehle: Kirsch-, Heidelbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Apfel-

**Weine**

zu äußerst. Preisen.

Hessische Obstwein-Kelterei. Niederlage bei Theodor Wiß, Hattingerstraße 84.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Dienstag, den 30. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

**1 Schreibmaschine**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2a.

Bochum, den 27. Dezember 1924.

**Heckmann,**
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

**Kapitalien**

**Kapitalien,**

auch in klein Summen, von solider Unternehmung, aus Privatband gegen gute Zinsen zu leihen gesucht. Ang. u. II B 5113 an d. Geschst. d. Z.

**P. Homburg**
akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer.
Unterricht f. Klavier u. Violine vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Dortenerstr. 13a III.
Uebernahme von Konzertbegleitung und Klavierolis.

**Klavierstunden**

erteilt außer dem Hause konservator. gebildete u. gebrüfte Klavier-Lehrerin Stunde Mk 3,— Anmeld erbet. u. R F 85949 an die Geschäftsst d. Ztg.

**Unterricht**

**Bis Ostern**

ert. ich forti Gymnasiasten u. Oberrealschülern vorm. bis nachm. gr. Nachhilfeunterricht in d. vork. Fäch. Beste Erfolge u. Empfehl. Gefl. Ang. u. D D 86915 an die Gesch.

**Stühle**

werd. gut und bill. repariert. Nibelungenstr. 5, I

**Sprech-Apparat**

große Auswahl, billige Preise.
Tisch- u. Schrank-Apparate.
Bequeme Ratenzahlung
für
Reparaturen von Sprechmaschinen Nähmaschinen, Fahrrädern
sauber und billig.
**Silvester**
feier mit Musik und Gesang, gekauft in
**Röders Fahrradhaus,**
Hellweg 20, Kanalstraße 29, Wattenscheid, Nordstr. 19, Hochstr. 66, giebt guten Klang.
Fröhliches neues Jahr!

**Fritz Papenheim, Bochum** Tapeten, Farben, Lacke, Fensterglas.
Fahrendellerstr. 24. Nähe Kaiser-Friedr.-Platz. L. P. 31. Fachm. Bedienung.


**Pfand-Versteigerung.**

Am Dienstag, den 30. Dezember 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

**1 goldene Herren-Uhr mit Brillanten,**
**1 gold. Damen-Armbanduhr m. Brill.,**
**1 Brillant-Collier,**
**6 Brillant-Ringe**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal H. Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 27. Dezember 1924.

**Vollötter,** Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

**Zwangs-Versteigerung!**

Am Dienstag, d. 30. Dezember 1924 vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum einen Posten

**Autoschläuche und Decken**

wie:
**20 St. Excelsior-Schläuche 935X135**
**35 „ Conti-Schläuche 815X120**
**3 „ Conti-Nietengleitdecken 935X135**
**2 „ Peters Union-Zahnraddecken 935X135**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 27. Dezember 1924.

**Wolf,**
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

**Zwangsversteigerung.**

Am **Dienstag, den 30. Dezember 1924,** vormittags 10½ Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

**1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Nachtkonsölchen mit Marmorplatte, 1 Korbgarnitur,** bestehend aus: **1 Tisch und 2 Sessel, 1 kleinen Gasheizofen**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 27. Dezember 1924.

**Wolf,**
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.

**Große Versteigerung**

Am **Dienstag, den 30. Dezember,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morian, Alleestraße 54** (Reichshallentheater) wegen Auswanderung:

**1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Auflagematratzen, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Küchenherd, 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Eimerschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Zimmerbüfett, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank (1-türig), 1 Verandagarnitur, 3 Säulenwagen, 1 Tafelwage, Ladenregale, Theken, Hausgerät, Kleider, Schuhe u. s. w.**

meistbietend versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

**Louis Stoppelmann,**
Bochum, Königsallee 30.

Versteigerungsaufträge für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.


**Ia. Sand und Splitt**
unter Tagespreis sofort lieferbar.
**Werk-, hammerrechte-, Bruch- und Packlagesteine**
jedes Quantum sofort greifbar.
Bestellungen erbet. unter Tel. Bochum 884.

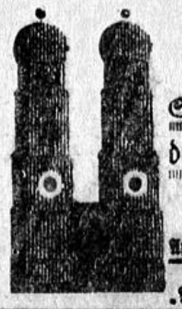
**Glänzend. Geschenkartikel**
In Alpacca-Perlrand-Luxusausführung, je 6 od. 12 Stück in Seiden-Satin-Etuis wie Abbildung.



6 St. Alp. Teelöffel 3 kpl. 4.20
6 St. Alp.-Eßlöffel 3 kpl. „ 8.50
6 P. Alp. Eßbesteck „ 16.50
1 St. Tortenheber „ 5.50
Versand per Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Bei Voreinsendg. auf Postscheckkonto 137765 Berlin 5% Rabatt, von 100 Mark an 10%.
**Emil Weißenberg, Metallwaren**
Berlin NW 21, Wilsnackerstr. 17.

**HAUSUHREN!**
Wegen Räumung gebe ich auf Hausuhren
**10 bis 20 Prozent Rabatt!**
**LANGEN,** Humboldtstrasse 27 Fernruf 2403.

**Münchener Zeitung**
Mit den Wochenschriften:
**Die Propyläen und Bayerische Heimat**
Briefanschrift:
München 2 B. Z.



Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze
Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel u. Industrie
Weitere Beilagen:
„Aus dem Reich der Sieben" u. „Der Markensammler."

**Kaffee Hackert**
Diese Woche Spezialität:
Nuss-Sahne-Kranz

# Offene Stellen

## Männlich

**Sichere Lebensstellung!**

Selbständigkeit u. hoh. Einkommen bietet sich tücht. org. bef. Herrn durch Uebernahme der

**General-Vertretung**

einer neuen Zeitschrift m. Kranken-, Unfall- und Sterbegeld. Zu melden am 31. 12. von 9—12 u. 3—6 Uhr Bochum, Gasthof Kolkmann, Dorstenerstraße, od. am 2. 1. 25 Dortmund, Lindenhof, am Hauptbahnhof, dieselbe Zeit, oder am 30. 12., dieselbe Zeit, Gelsenkirchen, Hotel zum Bahnhof.

Für vornehmes Reklame-Unternehmen werden in allen gröss. Städten Deutschl.

**erstklassige Vertreter**

für den Außendienst gesucht. Hoher Verdienst, dauernde Stellung. / Nur wirklich außerordentlich tüchtige Herren wollen sich melden. Angebote unter „Reklame" an die **Annoncen-Expedit. Adlers Erben, Rostock.**

Tücht., selbständ.
**Schmelzer**
für Kupol-Ofen,
**Modellmacher**
für Formplatten,
**Maschinen-Former,**
**Werkzeug-Schlosser,**
**Revolverdreher**
stellt sofort ein
**Maschinenfabrik A. Beien, G. m. b. H.,**
Herne.

Suche für meinen Betrieb einen **tüchtigen Heizer und Maschinisten.** Nur solche, die ihre letzten Stellungen nachweisen können, werden berücksichtigt.
**Großbetrieb-Doppelschicht.**
Eintritt sofort.
**Huap Boß,**
Mühle u. Brennerei
Weitmar,
Oststraße 3.

## Weiblich

Ich suche für mein LM51
**Elektro-Beleuchtungs-Geschäft**
eine erf., gewandte, zuverlässige u. selbständige
**Verkäuferin**
mit längerer Praxis, die in der Lage und willens ist, Lampenschirme mit zu nähen. Solche, die gleichzeitig die **Stenotypie** und **Buchhaltung** beherrschen, erhält den Vorzug.
**Gustav Meyer,** Wittenerstr. 12.

Größere Anzahl
**Mädchen**
zum Aufkleben von Mustern gesucht.
**Carl Hofmann,**
Tuchgroßhandlung,
**Viktoriastraße 5—5a.**

Anständ., strebs.
**Hausmädchen**
nicht unt. 20 Jahr., in Wirtschaft erf. Gute Behandlung. Lohn n. Uebereinkunft. Wo sagt d. Geschäftsst. (87212

Properes (87200
— Mädchen —
für alle Hausarbeit gesucht.
Bülowstr. 36, pt.

Schneiderin
zum Anfertigen u. Ausbessern f. Knabensachen ins Haus gesucht. 87229
Floer,
Hernerstr 127

Ehrliches (87208
Morgenmädchen
mit guten Empfehl. für kl. Haush. ges.
Lessingstraße 59 II links.

Weg. Erkrankung des jetzig. suche für sofort ein tüchtiges, selbständ. Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., welch. schon in bess. Häus. gedient hat. Guter Lohn und gute Verpflegung.
L. Heinz,
Kronenstraße 1.

Suche ein ordtl.
**Mädchen**
zur Versorgung des Viehes. Dasselbe muß gut melk. können. Frau Landwirt Dellmann, Bochum 4, Wattenscheiderstraße 211 b.

**Saub. Mädchen**
nicht u. 18 J., für g. Tage sof. gesucht
Brüderstr. 15 II.

Infolge Erkrank. des jetzig. suche ich für sofort ein brav., fleißiges evangel.
**Dienstmädchen**
Frau
Prokurist Thierhoff,
Prinzenstraße 5.

Tüchtiges (87204
— Mädchen —
sofort gesucht.
Wittenerstraße 80.

Wegen Verheirat. mein jetzig. suche ich für sof. ein tüchtiges saub. ehrl.
**Mädchen**
Konditorei Oexle,
Hattingerstraße 7.

Suche für meine 15jähr. Tochter, d. gute Handschrift u. gute Zeugnisse besitzt, eine Stelle als
**Lehrmädchen**
Zu erfr. u 87184 in d Geschst. d. Z.

Ein in allen Buchbinderarbeiten geübtes (a5474
**Mädchen**
sofort gesucht.
Buchdruckerei Rasbender.
Luisenstraße.

**Tüchtiges Mädchen**
für Privathaushalt gesucht.
W. Mühlhause,
Bonaardstr. 9,
gegenüber Tonhalle.

Wir suchen für unsere Druckerei ein
**Mädchen**
von 14—16 Jahr. Allgemeiner Knappsch.-Verein zu Bochum

Ordentl., ehrlich.
**Hausmädchen**
für halbe oder dreiviertel Tage gesucht.
Wunderlich,
Dorstenerstr. 9.

**Jg. Mädchen**
mit Kenntniss. in Stenographie, Maschinenschrift und Buchführung gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. u. O S 87228 an d. Geschst. d. Z.

**Haushälterin**
für klein. Beamtenhaushalt zum 15. 1. 24 gesucht.
Ang. u. E S 87235 an d Geschst. d. Z.

**1 Büfettfräulein u. 1 Küchenmädchen**
sucht
Café Corso.

Ordentliches, nicht zu junges
**Tagmädchen**
gesucht. 87230
Frau Wagenknecht,
Grumme.
An d. Kaiseraue 16.

**Stellen-Gesuche**

## Männlich

Gelernt. Kaufm., 22 J. alt, sucht
**Vertrauensstellung**
gleich welcher Art. Ang. u. A. U. 87222 a. d. Geschst. d. Zt.

Abgebauter
# Maschinenmeister

50 Jahre, im Maschinen- und Elektrofach durchaus bewandert, sucht Stellung auf Zeche, Werk oder dergl., evtl. wird auch sonstige Vertrauensstellung angenommen. / Angebote unter O. B. 87207 an die Gesch. ds. Blattes.

**Junger Mann**
23 J., sucht Beschäftigung z. Beitrag. der Bilch. od. sonstig. Büroarbeit. Ang. u. C. D. 87215 a. d. Geschst. d. Zt.

**Kraftwagenführer**
in Stellung, gelernt, Schlosser, wünscht sich zu verändern z. 1. 2. oder 15. 2. 25. Ang. u. E K 87186 an d. Geschst. d. Z.

Suche für mein Sohn, welcher die Privathandelsschule besucht hat, Buchführung, Maschinenschreiben, Stenogr. usw. gelernt, Stell. Ang. u. B S 87187 an d. Geschst. d. Z.

## Weiblich

Mädchen von 23 J. sucht Stellung auf ganze Tage.
Henriettenstr. 9.

Einfaches (87192
**Fräulein**
kath., 20 J. welch. die Küche erlernt hat, sucht Stellung in kl. Hausb. Zu erfr. i. d. Geschst.

16jähriges (87221
— Mädchen —
sucht Stellung in Etagenhaushalt.
**Marie Kramer,**
Werne, Marktstr. 12.

**Besseres Mädchen**
welches zu Hause schlafen kann, sucht für sofort Stellung in kl. bürgerl. Haushalt.
Ang. u. F S 87188 an d. Geschst. d. Z.

Junge Frau, welche sehr gut kocht, empfiehlt sich für ganze u. halbe Tage, auch zur Aushilfe.
Ang. u. L S 87185 an d. Geschst. d. Z.

## Zu vermieten

**Zigarrengeschäft**
in Verkehrsstraße gelegen, evtl. mit Lagerraum, mit Mk. 2.500 Warenbestand, bei billiger Miete sofort gegen bar zu vermieten. Angebote u. M. B. 87182 a. d. Geschst. d. Ztg.

Großes, trockenes
**Lager**
für alle Zwecke geeignet, sof. z. verm. Josefstr. 13, 1. Et.

**Möbl. Zimmer**

Zwei einzeln möblierte Zimmer für sof. an besser. Herrn zu vermiet. Josefstr. 13, 1. Et.

Gut möbliertes Zimmer (sep. Eing.) an zwei bess. Herr. zu verm. Ottostr. 55, 2. Etg. an d Geschst. d. Z.

Fr. m. Zimm. a. b. H. o. ber. Dame p. 1. o. 15. Jan. z. v. Wilhelmstraße 5 II.

Frdl. möbl. Zimm. zu verm. Zu erfr. u. 87172 Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer zu vermieten an 2 Freunde od. Brüder. Zu erfr. u. 87233 in d Geschst. dieser Zeitung

Möbl. Zimmer an 1 Dame zu vermieten, evt. Fam.-Anschluß. Ang. u. M S 87231 an d Geschst d. Z.

## Mietsgesuche

**Großer Handelskonzern**
sucht in bester Verkehrslage
**Ladenlokal**
gegen zeitgemäßen Zins, mögl. per sofort zu mieten. Gefl. Angeb. unt **M. R. 5814** an **Rudolf Mosse, München.**

**Ladenlokal**
mit 2—3 Zimmern zu mieten gesucht. Ang. u. L. K. 69 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Helle trockene**
**Werkstallräume**
zu mieten ges. Angeb. u. L. K. 69 an die Geschst. d. Zeitung.

## Wohnungen

**Wohnungstausch!**
Geb. in Laer 2-Zimmerwohn. mit Gartenland. (87217
Gesucht in Bochum od. Umgeb. 3.-Z.-Wohnung. Ang. u. R. F. 87217 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Wohnungstausch! Hagen - Bochum**
3 Zimm., Hagen, gegen gleiche oder größ. Wohnung zu tauschen gesucht. — Ang. u. U. P. 87197 a. d. Geschst. d. Zt.

**1 oder 2 leere Zimmer**
evt. auch Mansarde, gegen zeitgemäße Miete sofort gesucht.
Zu erfragen Lothringerstr. 2. II.

## Möbl. Zimmer

Na. Mann sucht Schlafstelle oder möbl. Zimmer. Ang. u. R D 87225 an d. Geschst d. Z.

Jung., sol. Handwerk. sucht gemütl.
**möbl. Zimmer**
Ang. u. O. M 87201 a. d. Geschst. d. Zt.

Maler u. Anstr. sucht einfach möbliertes Zimmer. Alleestraße Nr. 111, Friseurgeschäft.

**Möbl. Zimmer**
von Dauermieter gesucht, wenn möglich mit Telephon
Ang u. T F 87236 an d Geschst. d. Z.

Kaufmann, älterer Herr, sucht
**möbl. Zimmer**
Ang u U S 87226 an d. Geschst. d. Z.

**Zu verkaufen**

**Geschäft**
gute Lage, sof. verkäuflich. (87210
Näh. Kronenstraße Nr. 11, links.

**Achtung!**
Umständed. fast n. Küche bill. zu verkt. Ehrenfeldstr. 23, 1 ei.

**Vollständige Kücheneinrichtung,** bestehend aus drei Schränken, Tisch u. Stühlen, Herd, schw. Sachen, gut erhalt., gegen annehmbares Gebot zu verkaufen.
Drathen,
Moltkemarkt 11. II. von 10 Uhr ab.

Wir liefern
**Schlafzimmer**
LL17
Ia. Verarbeitung, mit Kristall-Spiegel und Vorbau
für nur Mk. **475.—**
**Teilzahlung gestattet!**
**Ehrenfelder Möbelhaus**
**Jägerstraße 2.**
Ecke Kronenstraße.

Wir liefern
**Einzel-Möbel**
wie
Kleiderschränke
1, 2 und 3 türig
Waschkommoden
Bettstellen
Küchenbüffets
Eimerschränke
Bücherschränke
Schreibtische
Rauchtische
Flurgarderoben
Leder-Plüsch-
**Sofas**
**Bequeme Teilzahlung**
**Ehrenfelder Möbelhaus**
Jägerstraße 2
Ecke Kronenstr.

Ein 2½ Zentner schweres Schwein zu verkauf. Stiepel, Hauptstraße 105.

**Dobermannhündin**
mit einem blauen Funatier, prima Stammbaum, zu verkaufen (a5114
Indenbirken,
Eidel-Dornebusch.

Mehrere Karren
**Kuh-Dünger**
zu verkaufen.
Ottostr. 46, part.

Prima gelbfleischige Industrie,
prima gelbfleischige Odenwälder, blaue, weißfleischige
Up de date,
rote Möhren,
sächsische Speisezwiebeln,
Kleehäcksel,
südfranzösisches Luzernheu,
Canada-Hafer,
russischer Hafer,
La-Plata-Hafer,
Perlmais,
schwere Gerste,
billigst
Ed. Holzapfel,
Alleest. 129, Tel. 617
Toreinfahrt.

Br. Kohlenherd, gut erh., und Gasbackhaube, Deckessel billig zu verkaufen. Wrangelstr. 33, IH.

**Gute Existenz!**
Komplette Konditorei mit 3000 Mk. Warenbestand, 2 Zimmer in gutem Arbeiterviertel, mit gutem Umsatz wegen Fortzug für 5000 Mk. sofort zu verkaufen. 2—3 Zimmer müssen getauscht werden. Angebote unter L. T. 32 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LT32

**Gutes**
**Lehmvorkommen**
**mit Bahnanschluß gesucht.**
Offerten unter C. D. 5469 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gesunde
**Futter-Kartoffeln**
hat preiswert abzugeben (LB19
**A. Barenberg**
Lager, Kreuzstr. 11.

Prima gesunde Runkeln, p Zentner 1.70 M., prima Tork. ca 180 im Ballen 4.50 Mk., prima reines Roggenstroh, Zentner 4 Mark.
Ed. Holzapfel, Alleestraße 129, Toreinfahrt.

**Pianos**
gutes Fabrik. liefert preiswert auch gegen Ratenzahlung
Piano-Reuter,
Düppelstraße 4.
Verkauf v. 4—7 Uhr

**Kauf-Gesuche**

Gebr., gut erhaltenes, schw.
— Klavier —
zu kauf. gef. Ang. m. Pr. unt. E. H. 87191 a. d. Geschst.

Fahrräder sowie Teile, kauft
Krüger,
Dorstenerstr. 38

**Krankenweine**
**Herrn Apotheker H. Marx, Bochum**
*Drogerie, Rosenstraße 2, Telefon 1487*
habe ich den Alleinverkauf für Bochum und Umgegend in
**Süd-, Rot- und Krankenweine**
sowie **Weinbrände** und **Original-Rum's** übertragen.
Carl Hasenbring, Dortmund
**Spezialhaus für Süd-, Rot- und Krankenweine.** — Gegründet 1874.

**Kaufmännische Privat-Schule v. M. Pyra**
nur Rottstraße 37 am Bahnübergang. LP15
Unterricht in: **Stenographie, Maschinenschreiben**
**Buchführung (einf., dopp., amerik.), Deutsch, Schönschreiben.**
Begr. 1894. auch in Abendstunden. Tel. 1384

**Klavierstimmer**
**Kuenemann, Bochum, Alleestr. 55**
Reparaturen bis zu 2 Monate Ziel
Stimmung Bill. Mark 5.— nur gegen sofortige Kasse. LK51
Qualitätswaren in **Violinen.**
Direkter Einkauf. Große Auswahl, Bestandteile.




**Doppelgläser**
**für Nähe und Ferne**
Korrekte Anpassung bei
**Diplom-Optiker Wegener**
**BOCHUM**
Kortumstr. 8 — Telephon 2224




**Emil Trass Nachf.**
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

**Tapeten**
*in grosser Auswahl zu billigsten Preisen*
**Karl Jansen**
**Brückstr. 48.**



Wegener & Hamer
Fach-Geschäft
für LW9
**Photo- und Kinobedarf,**
Kortumstraße 8

**Zum Jahresbeginn**
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in LSt2
**Geschäftsbüchern**
aller Art.
**Kassabücher, Journale, Hauptbücher, Strazzen** in allen gangbar. Liniaturen, Größen und Stärken.
**Abreißkalender, Tafelkalender, Notizkalender** für Schreibtisch und Tasche von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
**Adolf Stumpf Nachf.**
Fernruf 208. Viktoriastr. 5.

**Aus Vorrat!**
**3 Lagerschuppen**
20×12×2,90 Mtr.
20×10×2,90 Mtr.
15× 8×2,40 Mtr.
mehrere
**Autogaragen**
in verschiedenen Abmessungen, feuersicher, zerlegbar, transportabel, sofort abzugeben.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.,
Eisen- und Wellblechwerke,
Weidenau-Sieg. Postfach Nr. 505.

**Ohne Operation!**
**Bekannte Erfolge.**
Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, **Flechten,** Krätze in 24 Stunden. Beinleiden. Gallensteine behandelt
**Büscher,** 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika, **Bahnhofstraße 40 l, neben Handelshof.** LB44

**Zahnpraxis**
**P. Sachse**
**Viktoriastr. 9**
**Billige Preise. Beste Bedienung.**

**Prima Hausbrandkohlen**
1924 1924
ab Zeche per Zentner **0.80** Mark
**Nußkohlen, Briketts und Koks**
zu den billigst. Preisen. Ab Lager 5% billiger
**Fritz Carl,** Hubertusstraße 3.
Telephon 8759.

**Billig! Billig!**
Empfehle mich zur Lieferung von
**Berliner Ballen**
für Silvester und Neujahr **zu konkurrenzlos billigen Preisen!**
**F. Bernhard**
**Adolfstraße 11.**

**Linoleum**
liefert und verlegt LB29
**durch erprobte Fachleute.**
**Teppiche u. Läufer** in großer Auswahl.
**C. Bohlmann,**
Bochum, Kortumstraße 4. — Fernruf 826.

**Für Sylvester**
**Nur ein einmaliges billiges Angebot in Likören erster Firmen!**
**Verkauf: Montag, Dienstag und Mittwoch.**

| | | Flasche |
|---|---|---|
| Rückforth Deutsch. Geheimnis 1790 | | 5,50 |
| „ | Goldwasser | 6,00 |
| „ | Blutkirsche | 4,50 |
| „ | Cherry Brandy | 4,50 |
| „ | Cordial Medoc | 5,00 |
| „ | Maraschino | 5,00 |
| „ | Cacao Schine | 5,00 |
| „ | Hexengold | 5,50 |
| Kantorowitz | Blackberry Brandy | 7,50 |
| | Reiter-Likör | 6,00 |
| Vogel, Magdeburg | Allasch | 4,00 |
| | Alt Magdeburg | 5,50 |
| „ „ | Kahlbaum Cherry Brandy | 5,00 |
| Schlichte | Curacao | 4,50 |
| | Cherry Brandy | 4,50 |
| „ | Steinhäger | 5,50 |
| Underberg Boonekamp (echt). | | 7,50 |
| Doornkaat | | 5,50 |
| Gold-Quell (reiner Doppelkorn) | | 4,50 |
| Nahtes Blitz | „ „ | 4,00 |
| Winkelhausen Alte Reserve | | 5,00 |
| Liter guten Weinbrand (Boss) | | 4,50 |
| Doppelkorn, Brennerei Boss, Weitmar | | 4,00 |

**Solange der Vorrat reicht.**

Restaurant
**Knappmann**
**Bochum, Wilhelmsplatz**
Fernsprecher 2378 u. 1169

**Erste Verkäuferinnen**
per sofort evtl. 1. Februar 1925 gesucht für die Abteilungen:
**Damen-Konfektion Kleiderstoffe u. Seide Wäsche.**
Ferner eine vollständig
**selbständige Buchhalterin**
und eine
**erste Arbeiterin**
für das Aenderungs-Atelier.
Nur fachkundige, gewandte Kräfte mit langjähriger Tätigkeit in ersten Spezial-Geschäften, oder Waren- u. Kaufhäusern wollen schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen an
**Kaufhaus S. & M. Bernstein**
**Bochum** **Obere Marktstr. 33**

Für die Abteilungen
**Kleiderstoffe und Seiden**
suche ich tüchtige, branchekundige
**Verkäuferinnen**
gegen gutes Gehalt.
Persönliche Vorstellung von 1—3 Uhr nachmittags, II. Etage. LK36
**Gustav Kaufmann,**
**Bochum** **Kortumstr. 7**

**Continental**
*genießt den Ruf der besten*
**Schreibmaschine**
Hoffmann & Co. Bochum
Kaiserstr. 27 · Fernspr. 3965-66
*Gebrauchte Maschinen billig*

# Unterhaltung / Wissen / Leben

## Wenn du in den Orient reist.

Von
Mahmud Selim.

Konstantinopel, Dezember 1924.

Die Reisenden nach dem Orient nehmen in den letzten Monaten beträchtlich an Zahl zu.

Diese Orientreisenden wenden sich seltener mehr nach Konstantinopel, wo die Gastfreundschaft dem Christen gegenüber nicht gerade groß ist. Hat doch erst vor kurzem eine der größten türkischen Zeitungen triumphirend vom Sieg des Halbmondes über das Kreuz geschrieben und in einer anderen war ungestraft ein lästerlicher „offener Brief" eines Türken an „Jesus Christus" gestanden, ein Brief, der an Gemeinheit der Gesinnung alles Denkbare übertraf.

Es ist Zeit, daß Europa den Türken etwas größeren Respekt beibringt. Doch sieht es leider nicht darnach aus.

Wenn also auch eine Reihe von Deutschen die Türkenvorliebe aufgegeben haben, so reisen sie um so lieber in das klassische Land der Griechen oder nach dem mächtig aufblühenden Aegypten, obwohl sie dort Tutanchamons Grab, das von den Aegyptern geschlossen wurde, nicht mehr sehen werden.

Sie mögen auch das heilige Land als Reiseziel nicht vergessen, wo sie namentlich Weihnachten und Ostern unvergeßliche Eindrücke bekommen werden.

Abgesehen von diesen Vergnügungsreisen werden aber auch eine Reihe von Deutschen Geschäftsreisen in den Orient zu unternehmen haben.

Ihnen werden einige Ratschläge, gegen die immer wieder gesündigt wird, willkommen sein.

Das Klima des Orients ist durchaus verschieden von dem deiner Heimat. Schütze den Kopf vor der Sonne, gehe nicht nach Aegypten oder Palästina mit ausgeschnittenen durchscheinenden Blusen. Der Sonnenstich ist im Orient eine gefährliche Sache. Bei der größten Tageshitze ist der Temperaturunterschied am Abend sehr fühlbar, auch ist in der Türkei und in Griechnland Witterungsumschlag oft sehr plötzlich da. Hüte dich vor Erkältungen, namentlich des Leibes. Trage stets, auch in der größten Hitze, eine Leibbinde. Glaube nicht, daß der Mantel im Orient unmöglich ist.

Die Ernährung des Orientalen ist von der des Europäers grundverschieden. Mache keine Experimente mit deinem Magen. Iß, soweit die Verhältnisse es erlauben, nur in den besten Hotels und Restaurants und nur Speisen, die dir gewohnt sind. Iß so wenig Fleisch als möglich. Vermeide es, Wasser zu trinken. Begnüge dich mit Tee, europäischen (!) Mineralwässern und Exportbier. Sei im allgemeinen im Essen und Trinken außerordentlich mäßig. Kaufe weder Obst noch Brot, noch Süßigkeiten, noch irgend etwas Trinkbares von Straßenhändlern.

Jeder Eingeborene hat die Absicht, dich zu betrügen. Vertraue dich keinem Unbekannten an. Setze den Preis bei jeder Wagenfahrt, für jeden Gepäckträger oder sonst Dienststunden vorher fest. Kaufe in Bazaren usw. nicht allein, sondern nur mit einem Orientkenner. Verwende Fremdenführer und Dragomane nur, wenn sie dir von deinem Hotel empfohlen sind. Mache auch mit ihnen den Preis für ihre Dienstleistung vorher aus. Bedenke, daß diese Leute bei jedem Kaufe, den du machst, Provision erhalten und daß sie dir daher dies und jenes als besonders billig empfehlen, obwohl es unverschämt teuer ist.

In der Türkei ist die Unsicherheit noch so groß, daß du dich außerhalb Konstantinopels nicht bewegen kannst. Auch in Konstantinopel selbst sind in letzter Zeit Europäerinnen schweren Belästigungen ausgesetzt gewesen, ohne daß die Regierung eingegriffen hätte. In Griechenland bist du sicher, ebenso in Aegypten. In Palästina sind die Araber ein unzuverlässiges Gesindel. In den Städten und in den vortrefflichen zionistischen Kolonien bist du sicher vor ihnen.

Der Christ ist dem Mohammedaner verhaßt. Die Zeiten türkischer Toleranz sind vorüber. Hüte dich also, religiöses Gefühl des Mohammedaners oder seine Eitelkeit zu verletzen. Europäische Damen sollen so zurückhaltend als möglich sich benehmen und geschlossene Kleidung tragen. Die Lüsternheit des Orientalen kennt keine Grenzen und kann gefährlich werden.

Sei in allen Geschäftsabschlüssen so vorsichtig als möglich. Der Grieche und der Armenier sind die geriebensten Kaufleute der Welt. Der Türke ist in seinen gebildeten Kreisen oft falsch und intrigant. Niemand macht sich ein Gewissen daraus, dich zu betrügen. Vor den Gerichten (namentlich den türkischen) wirst du stets Unrecht bekommen, sofern du die Prozeßentscheidung überhaupt erlebst. Hüte dich auch vor Europäern im Orient, die dir nicht als durchaus zuverlässig bezeichnet werden. Lasse dich bei einigen Banken akkreditieren und trage so wenig Geld als möglich bei dir. Leihe keinem Menschen mehr als du ihm schenken würdest. Beteilige dich nie an „glänzenden" Augenblicksgeschäften. Wenn du so anständig warst, das „Schieben" in Deutschland nicht erlernt zu haben, so versuche diese Kunst auch nicht im Orient.

Glaube nie das, was man dir im Orient erzählt. Halte eine Sache nur dann für wahr, wenn deine eigenen Augen dich überzeugt haben. Begnüge dich nie damit, eine Anordnung zu geben. Kontrolliere stets! Die Wunder von 1001 Nacht sind längst dahin, aber die Märchen sind Bären geworden, die dir bei jeder Gelegenheit aufgebunden werden.

Hüte dich vor den Frauen des Orients. Der Eingeborene, in seinen Sitten zügellos, duldet vom Fremden nicht den leisesten Flirt. Die Syphilis ist in einer Weise verbreitet, von der sich der Fremde gar keine Vorstellung macht.

Bei irgendwelcher Erkrankung kuriere dich nicht selbst. Suche einen verlässigen Arzt auf, in der Regel keinen Türken oder Araber. Der griechische Arzt in Palästina, der englische Arzt in Aegypten sind gut. In Athen, Kairo, Jerusalem gibt es ausgezeichnete Kliniken. Befolge namentlich die Diätvorschriften, die dir gegeben werden, gewissenhaft.

Schütze dich vor Ungeziefer. Das gilt namentlich in kleineren Städten aber auch beim Antreifen an Bettler und Eingeborene der unteren Volksklassen. Den Floh vermeidest du nie. Die Wanze kannst du zur Not vermeiden, wenn du ein in Sackform genähtes Bettlaken und ein Kilogramm Insektenpulver mitführst und nachts das Licht brennen läßt. Beide Tiere sind ungefährlich. Dagegen muß der Schutz gegen die Laus, den Träger des tödlichen Fleckfiebers, mit Konsequez durchgeführt werden. Verlauste Quartiere sind unbedingt zu verlassen. Die Kleidernähte kontrolliere jeden Tag! Hüte dich auch durch Kontrolle deines Bettes vor dem Skorpion, namentlich in Aegypten. Wasche deine Hände mehrere Male am Tag, stets vor den Mahlzeiten. Benutze jede Gelegenheit, ein heißes Bad zu nehmen. Sei verschwenderisch im Anlegen neuer Leibwäsche.

Vergiß die Schönheit deiner Heimat nicht. Die Pracht des Orients ist äußerlich. Sie imponiert nur solange, als der Beschauer sich nicht die Mühe gibt, zu zergliedern und zu vergleichen. Kein einziger Teil des Orients kann es an stiller, tiefer Schönheit mit einem Gebirgssee der Schweiz oder der deutschen Alpen, mit einer lieblichen, träumenden Hügellandschaft Thüringens, mit deutschen Waldtälern und roter Heide aufnehmen. Die orientalische Landschaft ist wie die orientalische Frau: geschminkt. Es ist das Sonnenlicht, das selbst Ruinen zu malerischen Höhenwirkungen heben kann. Suche nach dem, was hinter dem Scheine steckt und du wirst froh und erwartungsvoll in deine schönere, gehaltvollere deutsche Landschaft zurückkehren.

## Alte Bräuche.

### Johannis-Minne.

Am Tage Johannes des Evangelisten, dem 27. Dezember, wird in den Kirchen der Eifel noch vielfach am Hochaltar gesegneter Wein gereicht, den man Johannisminne nennt und dem man Heil- und Schutzkraft zuschreibt. Der Evangelist hat nach der Legende den Giftbecher, welchen der Heide Aristodemus ihm reichte, ohne Schaden an seiner Gesundheit getrunken. Seidem glaubt das Volk, daß einem mit Sankt Johannes-Segen versehenen Wein besondere Kräfte innewohnen. Wer am 27. Dezember solchen Wein trinkt, ist das ganze Jahr hindurch vor Vergiftung, Verhexung und anderem Schaden sicher. Im Mittelalter reichte man Johannisminne auch dem scheidenden Gast als Unglück abwehrendes Mittel. In dem Epos über König Oswald wird ein Rabe mit „Sankt Johannis-Minne" entsandt und an anderer Stelle heißt es über die Kraft der Johannissegen:

„Gesegnet war die neue Flut,
Wer ihn da trank, der war behut (behütet)
Vor Schaden und vor Leide."

### Der Stephanstag.

Einst in alter Zeit feierte man in den ersten Tagen, wenn das Tageslicht wieder zunahm, dem Gott Frô oder Freyr zu Ehren ein Opferfest, das stets mit einem fröhlichen Trinkgelage beendet wurde. Doch auch nach der Einführung des Christentums blieb man dem Festtag treu, nur setzte man an die Stelle Freyrs und der Pferdeopfer, die man für ihn veranstaltet hatte, die ebenso trinkfrohen Feiern für den christlichen Märtyrer Stephanus, und auch ihm hat man, wie vordem Freyr es gewesen war, zum Beschützer der Pferde gemacht. Dennoch haben sich, wenn auch die allzu üppigen Trinkgelage schon von Karl d. Gr. im Jahre 789 streng verboten wurden, so manche der altgermanischen Bräuche bis in die Neuzeit erhalten. In Schweden wie auch in Norddeutschland finden am Stephanstag Pferdewettrennen statt, während man in Bayern und Oesterreich vielfach Flurumritte abhält, um dadurch die Felder zu segnen. Auch läßt man am Stephanstag gern das Saatkorn segnen, wobei sich die jungen Leute dann mit den Körnern bewerfen, weil die segensvolle Wachstumskraft auch auf sie übergeht.

Seinerzeit herrschte in einigen Gegenden Norddeutschlands der Brauch, daß der heilige Stephan, auf einem Schimmel reitend, umherzog und den Kindern „Stephansgüter", d. h. allerlei gute Gaben brachte, wie denn auch manchmal die Weihnachtsbescherung erst am Stephanstag stattfand. In Westfalen, wo man den Tag noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts sehr bezeichnend den „Sup-Steffensdag" nannte, hielt man auch Umzüge ab, deren Teilnehmer große Heugabeln trugen, an denen sie die Geschenke, um die sie, alte Weisen, die sogenannten „Stephansweisen", singend, gebeten hatten, aufgespießt trugen. — Nach dem alten Volksglauben soll man am Stephanstag keinen Kohl essen, weil die Legende erzählt, daß der Heilige, als er von seinen Feinden verfolgt wurde, sich in einem Kohlfeld versteckte. Dagegen sollen Hagebutten am Stephanstage gegessen, gegen allerlei Krankheiten gut sein.

## Neues aus aller Welt.

### Der Fall Kutisker.

Die Nachforschungen im Falle des Berliner Generaldirektors Kutisker wurden auch während der Weihnachtsfeiertage fortgesetzt. Die Staatsanwälte Dr. Mußmann und Dr. Casparri sind unablässig bemüht, die verschlungenen Fäden der einzelnen Transaktionen zu entwirren. Am heiligen Abend ergab sich die Notwendigkeit, den ältesten Sohn des Generaldirektors Kutisker zu verhaften. Es ist dies der 22jährige, in Libau geborene Alexander Kutisker, der als Prokurist im Bankhause E. v. Stein angestellt war und eine Villa in der Rauhstraße Kolonie Grunewald bewohnte. Von hier wurde er im Lastauto durch den Sonderdezernenten des Untersuchungsgefängnisses nach Moabit gebracht. Außer Alexander Kutisker wurde noch der frühere Prokurist der Steinbank, der 45 Jahre alte Alfred Blei aus der Goslarerstraße in Charlottenburg festgenommen. Nach dem Ausscheiden aus der Steinbank trat er als Geschäftsführer in das Unternehmen des Generaldirektors, die Blau G. m. b. H., ein. Ferner wurde noch ein anderer Angestellter der Blau G. m. b. H., der 62 Jahre alte Major a. D. Karl Rother, verhaftet. Rother war früher in der Wumba, dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, tätig. Generaldirektor Blau bearbeitete bereits während des Krieges Heeresgut, und man bringt ihn mit Rother in Verbindung. Nach der Auflösung der Wumba trat Rother als Buchhalter in die Blau G. m. b. H. ein. Blau war ebenfalls Aufsichtsratsmitglied der Bank E. von Stein, deren Besitzer Kutisker ist, und hatte ein Im- und Exportgeschäft in der Jägerstraße, in demselben Hause, in dem auch Kutisker wohnte. Blau, der im 48. Lebensjahre steht, bewohnt eine luxuriös eingerichtete Villa. Zuletzt beschäftigte er sich mit dem An- und Verkauf von Grundstücken und industriellen Unternehmungen. Blau ist eigentlich derjenige, durch den Kutisker, als er vor Jahren aus Litauen kam, mit deutschen Finanzkreisen zum ersten Male in Berührung kam. Blau war damals Mitglied des Soldatenrates in Düsseldorf. Also verdankt Kutisker seinen wirtschaftlichen Aufstieg dem Generaldirektor Blau. Bei den Vernehmungen Kutiskers haben sich auch gewisse Beziehungen zu dem Michael-Konzern ergeben, dessen Leiter der Industrielle Jacob Michael ist, der als einer der reichsten Leute Berlins gilt. Michael hat kurz vor den Feiertagen eine Reise nach St. Moritz angetreten. Auch der zweite Sohn Kutiskers, der mit 19 Jahren schon eine Direktorstelle bekleidete, sowie der abgebaute Bankinspektor von der Seehandlung, Erich Kersten, wurden in Haft genommen.

\# **Die Opfer des Massenmörders Denke.** Die Ermittelungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft über die Verbrechen des Münsterberger Stellenbesitzers Karl Denke, der durch Selbstmord geendet hat, ergeben immer mehr einen ebenso krassen Fall, wie der des Hannoveraners Haarmann war. Bisher sind sieben Personen als Opfer Denkes festgestellt worden, aber es hat den Anschein, als ob die Zahl der von Denke getöteten Menschen noch größer ist. Die Papiere der Handwerksburschen, die von der Polizei auf dem Boden des Hauses gefunden wurden, tragen folgende Namen: Hermann Müller, Heinrich Buchmann aus Hanau, Schonau, Tischler, Karl Seidel aus Grottkau, Maschinenbauer, Ulbrich aus Seckendorf, Maler, Adolf Dalisch aus Tilsch,, Konditor. Es sind aber zahlreiche Kleidungsstücke entdeckt worden, die weder Denke noch den Männern zu gehören scheinen, deren Personalien bis jetzt festgestellt wurden. Außer dem Menschenfleisch, das eingepökelt gefunden wurde, hat man eine große Menge von Menschenknochen entdeckt. Von der Nachbarschaft wird behauptet, daß mehrmals der Polizei über die Seltsamkeit Denkes Mitteilung gemacht worden sei, ohne daß aber die Polizei eingegriffen hätte. Denke galt sonst als ein zwar verschlossener, aber harmloser Mensch. Einmal soll ein junger Handwerksbursche blutend aus der Wohnung Denkes gestürzt sein. Er erzählte, daß Denke ihn mit einer dünnen eisernen Kette zu erdrosseln versucht habe. Die Polizei habe jedoch diesen Angaben keinen Glauben geschenkt, sondern als Phantasie eines jungen Menschen betrachtet. Auch der Geruch nach verbranntem Menschenfleisch, der mitunter wahrgenommen worden sein soll, spielt in diesen Erzählungen eine große Rolle.

\# **Zehn Selbstmordversuche am Weihnachtsabend.** Nach bisherigen Meldungen sind am Heiligabend und am ersten Weihnachtstag früh in Groß-Berlin zehn Selbstmordversuche gezählt worden, davon sechs mit tötlichem Ausgang.

\# **Ein Weseler Pastor als Gründer Neuyorks.** Der „Weseler General-Anzeiger" veröffentlicht einen Artikel, in dem er den Nachweis führt, daß entgegen der landläufigen Meinung der Gründer Neuyorks Peter Hindemit, ein Weseler Pastor an der Mathenakirche in Wesel, gewesen ist. Diese Feststellung dürfte umso größeres Aufsehen erregen, als Neuyork augenblicklich die Vorbereitungen trifft, seine Dreihundertjahrfeier zu begehen.

\# **Tragischer Tod von 29 Gelehrten.** Wie die „Iswestija" berichtet, sind die 29 Professoren der Universität Nowoross ijsk mit ihren Familien bei einem Sturm auf dem Schwarzen Meer zwei Tage vor dem Weihnachtsfest ums Leben gekommen. Die Universität hatte kurz zuvor wegen finanzieller Schwierigkeiten ihre Pforten schließen müssen und die Gelehrten, die sich dem Nichts gegenüber sahen, hatten sich nach Odessa eingeschifft, wo sie Arbeit und Brot zu finden hofften.

## Heitere Ecke.

**Der Ersatz.** Der Kanarienvogel ist gestorben. Die Frau liegt weinend auf dem Sofa und sagt zu ihrem Mann, der sie zu trösten versucht: „Ach Peter, jetzt mußt du besonders lieb zu mir sein — mein liebes Piepmätzchen ist tot, jetzt habe ich nur dich ——"

**Trost.** Er: „Geld besitze ich nicht, Fräulein Else, mein Verstand ist mein ganzes Vermögen!" — Sie: „Trösten Sie sich, mein Herr Armut ist keine Schande!"

**Liliencrons Sarkasmus.** Der Dichter Liliencron befand sich in Mannheim, wo er seine Gedichte vortragen sollte. Eine mehr als begeisterte und aufdringliche Verehrerin mit einem Vorleben kam zu ihm ins Künstlerzimmer und sagte: „Meister vor meinem Tode werde ich noch einmal Ihre „Adjutantenritter" lesen." — Liliencron lächelte: „Aber wenn es einmal zu schnell und unvorbereitet käme, meine Gnädigste?" — „Dann wird sie mir mein Mann in den Himmel nachsenden," erklärte die Dame, und sie setzte verschmitzt hinzu: „Ebenso Ihr Bild." — Liliencron aber meinte: „Jedenfalls lassen Sie auch ein Exemplar zur Vorsorge in die Hölle adressieren."




## Briefmarkenkunde

### Italienische Neuausgaben.

Unter Berufung auf die deutschen Stephansmarken, auf die französischen Marken zum Gedächtnis von Pasteur und Rondard und auf die schweizerischen Pro Juventutemarken schickt man sich in Rom an, neue Gedächtnismarken zu schaffen. Wenn man in Rom im kommenden Jahre 1925, das wieder ein heiliges Jahr der katholischen Kirche sein wird, an zwei Millionen Pilger und Fremde erwartet, so kann man die Ausgabe einer besonderen Markenserie schließlich verstehen. Derartige Marken sind immerhin schon als Andenken an eine solche Reise, die nicht alltäglich ist, höher zu bewerten als andere, mehr oder weniger üble Erzeugnisse der Andenkenindustrie. Das neue heilige Jahr wird am Weihnachtsfest seinen Anfang nehmen; daher wird die neue Serie auch noch zum Schluß des Jahres 1924 erscheinen. Sie wird folgende Werte umfassen: 0,20, 0,30, 0,50, 0,60, 1 und 5 Lire. Diese Werte werden jedoch verkauft werden zu folgenden Sätzen: 0,30, 0,45, 0,75, 0,90, 1,50 und 7,50 Lire. Die Marken werden, wie S. W. berichtet, das ganze Jahr hindurch Kurswert erhalten.

Die unteren Werte (vier) werden die Hauptkirchen der Heiligen Stadt zeigen, während die beiden Lirenwerte Oeffnung und Schließung der „Heiligen Pforte" der Peterskirche veranschaulichen werden.

Weniger berechtigt wird man die zweite bevorstehende Neuausgabe Italiens finden, die in der Mitte des kommenden Jahres zum Gedächtnis der Wiederkehr des 700. Todestages des Heiligen Franz von Assisi kommt. Diesen alten Heiligen und seinen Blütenkranz, all' seine klugen Gedanken und seine tiefe Frömmigkeit in Ehren; aber zum Briefmarkenheiligen ist er eigentlich ein bischen zu schade, nachdem der Kreis derjenigen Leute, die motiviert und unmotiviert ihre Köpfe für Briefmarken haben hergeben müssen, schon in aller Herren Länder beträchtlich groß geworden ist.

### Weitere Neuheiten.

**Belgien.** Die Reihe der neuen Postmarken ist kürzlich noch ergänzt worden durch einen Wert zu 1,10 Franks; seine Farbe ist orange.

**Dänemark.** Aus Dänemark ist ebenfalls eine neue Postmarke zu melden; sie ist bestimmt zur Verwendung auf der Dampferfährlinie Gedser-Warnemünde. Die neue Marke zeigt das Bildnis des Königs Christian, ihr Wert ist eine Krone, ihre Farben blau-braun. Sie trägt den schwarzen Aufdruck „Postfaerge".

**Estland.** Von den angekündigten Höchstwerten, deren Herausgabe die neue Portoerhöhung bedingt, ist bisher der Wert zu 300 Marka braun-blau erschienen. Die Zeichnung gleicht der Marke zu 100 Mark (Landkartenmuster); Querrechteck; Zähnung 14 : 13½; gelber Netzuntergrund.

**Frankreich.** Im Säerinmuster ist ein weiterer Wert erschienen und zwar zu 25 Centimes. Farbe rosa (linierter Grund).

**Großbritannien.** Mit dem neuen Wasserzeichen, das jetzt langsam anfängt, die Sammler zu beunruhigen, sind bis jetzt folgende Werte zu melden: ½, 1, 1½ und 2 Penny. Dieses Wasserzeichen zeigt folgende Buchstaben „GvR". Außerdem sind als neue Postmarken zu melden 2 d braunschwarz, 4 d grün und 2 sh 6d orange.

**Monako.** Die bisher in Kupferdruck erschienenen unteren Werte beginnen jetzt im billigeren Buchdruck zu erscheinen. Man ist zu dieser Maßnahme wohl aus Sparsamkeitsgründen gekommen. Auch die Zeichnung dieser Marken ist neu geworden. Als erste der neuen Marken erschien der Wert zu 10 Centimes hellblau. Das Wappen wird von zwei Schildhaltern getragen, darüber steht auf einem Bande die Inschrift „Pricipaute de Monaco". Papier weiß; Zähnung 13.

**Norwegen.** Mit dem freistehenden Wappenlöwen ist ein weiterer Wert erschienen zu 45 Oere blau.

**Polen.** Als neue Bildnismarke ist ein Wert zu 1 Z. zu melden, der in roter Farbe das Bildnis des Staatspräsidenten Wojchiechowski zeigt. In einem ziemlich breit gehaltenen Band zeigt das Markenbild unten die Wertangabe „1 Zloty 1". Am oberen Rande zeigt die Marke die bekannte Bezeichnung „Poczta Polska", deren Buchstaben in den Untergrund des Bildes eingefügt sind. Die Zeichnung des Bildnisses ist nicht als besonders gut zu bezeichnen. Papier: weißes Kreidepapier; Druck: Gummidruck; Format: Hochrechteck; Zähnung: 12 : 11½.

**Portugal.** Zusammenfassend melden wir noch einmal die in letzter Zeit erschienenen Werte: 10 Centesimo dunkelblau, 16 Centesimo ultramarin, 32 Centesimo dunkelgrün und 64 Centesimo hellblau.

**San Marino.** Einige der Kriegswohltätigkeitsmarken (San Marino gehörte bekanntlich von 1915 bis 1918 zu den kriegführenden Mächten!) sind überdruckt worden. Auf diese Weise sind Werte zu 30 C., 60 C., 1 L. und 2 L. „gemacht" worden. Zweck: Geldmachen.

**Südslawien.** Als neue Freimarken sind folgende Werte zu melden: 2 D. schwarzgrün, 10 D. violett, 15 D. grün, 20 D. ziegelrot und 30 D. dunkelgrün. Im neuen Druck (hergestellt in Wien) sind folgende Portomarken zu verzeichnen: 5 D. orange, 10 D. lilabraun, 15 D. oliv, 25 D. rosa und 50 D. grün.

**Spanien.** Als neuer Typ erschien eine Marke in neuer Zeichnung (Kopf des Königs) im farbigen Kupferdruck. Wert: 1 Peseta; Farbe schwarzoliv; Zähnung 13.

*

**Warnung.** Vor einer Marke des Deutschen Reiches im Bergarbeitermuster zu 20 Mark, Farbe rötlichlila, mit dem Aufdruck „75 Tausend" warnt das „Illustrierte Briefmarken-Journal". Diese Marke ist von Schwindlern in den Handel gebracht. In Wirklichkeit hat es diese Marke niemals gegeben. Die Marke ist eine grobe Fälschung.

**Mißfarbene Zähne**

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Übel werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste **Chlorodont,** wirksam unterstützt durch **Chlorodont**-Mundwasser. Überall zu haben.

**Das altbewährte Kräftigungsmittel**
für Körper und Nerven
**Sanatogen**
ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Proben und Broschüren kostenlos durch
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.

**Wiederkehr alter Gewohnheiten.**

Zu einer Sylvesterfeier gehörten früher immer Pfannkuchen. In diesem Jahr nun können die meisten Familien wieder daran denken, nach überlieferten Familienrezepten dies leckere Gebäck herzustellen. Der billige Preis der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" ist es, der diesen bescheidenen Luxus gestattet; diese ist nicht nur zur Herstellung feiner Backware, sondern auch zum Rohessen, Braten und Kochen besonders zu empfehlen. 1299




**Cholysolvin**
ist das natürliche, unschädliche, zuverlässig wirkende Heilmittel gegen (01A5f
**Gallensteine.**
In den Apotheken. In Bochum: Alte Apotheke. Prospekt kostenlos ebendort und durch den Hersteller, Fabrik pharmaz. Präparate **Apotheker Welter,** Iserlohn.

# Turnen und Sport.

**Westfalen schlägt Rheinland im Kunstturnen. — Der ungarische Fußballmeister in Elberfeld. — Der Berliner Schlittschuh-Klub in Davos siegreich.**

## Der Fußball des Sonntags.

c. Die schlechte Witterung des Sonntags schuf für die Austragung der gegen die übrigen Spieltage an Zahl zurücktretenden Meisterschaftsspiele nicht die besten Voraussetzungen. So bewegte sich fast allerorten der Sport auf nicht besonderer Höhe. Einige Treffen fielen vollkommen dem aufgeweichten Boden zum Opfer. Die Ruhrgauliga hatte nur das Treffen der „Schwarz-Weißen" mit dem B.-V. Altenessen, dem man allgemein eine vorentscheidende Bedeutung zusprach. Doch es kam anders:

„Schwarz-Weiß" Essen — B.-V. Altenessen 1:1.

**Gesellschaftsspiele:**

Buer 07 — Sp.-Vg. Fürth 2:9.
Alemannia Dortmund — „Eintracht" Siegen 6:0.
Das Rückspiel des T. u. S. Bochum gegen Hagen 05 wurde abgesagt.

In der **Hellwegkreisliga** standen keine Punktspiele auf der Terminliste. Die Ergebnisse der Gesellschaftsspiele:

„Westfalia" Bochum — „Ehrenfeld" Bochum 1:7.
„Concordia" Bochum — Sp.-Vg. Harpen 2:1.

**B-Klasse.**

Sp.-V. Weitmar — S.-C. Altenbochum 0:3 (M.-Sp.).

**Markkreisliga.**

T. V. Eickel — V. f. L. Wilhelmshaven 3:2.
Borussia Dortmund — Phönix Bochum 2:2.
Viktoria Dortmund — Witten 92 3:5.
Preußen Wanne — Preußen Münster 2:2.

**Sonstige westdeutsche Ergebnisse.**

Duisburg 99 — F. V. 08 Duisburg 1:4.
Meiderich 06 — V. V. Beeck 1:0.
Union Krefeld — Meidericher Sp. V. 2:1.
Rasensport Mülheim — V. f. v. B. Ruhrort 2:0.
Oberhausen-Styrum — Preußen Duisburg 3:2.
V. V. 04 Düsseldorf — S. C. Düsseldorf 99 0:1.
Mülheimer S. V. — T.S.V. M.-Gladbach-Lürrip 1:0.
Germania Düren — Kölner V. C. 4:1.
Tura Bonn — Rhenania Köln 4:3.
Jugend Düren — Alemannia Aachen 5:0.
Bonner F. V. — Borussia M.-Gladbach 2:3.
S. C. M.-Gladbach — V. f. R. Köln 5:2.
Rheydter Sp. V. — Dürener F. C. 3:0.
Cl. f. R. Köln — S. C. Köln 09 4:2.
V. f. V. Aachen — Koblenz 1900 2:4.
Köln-Sülz 07 — Dürener S. V. 3:1.

**Privatspiele.**

S. u. S. Elberfeld — M. T. K. Budapest 0:4.
V. f. V. Bielefeld — Slavia Prag 1:3.
Stadtmannschaft Osnabrück — F. C. Teplitz 05 ausgef.
Viktoria Recklinghausen — Union Gelsenkirchen 1:0.
Duisburger Sp. V. — Turu Düsseldorf 4:2.
Union Hamborn 07 komb. — Kilia Kiel 1:6.

**Süddeutschland.**

1. F. C. Nürnberg — Bayern München 4:2.
München 1860 — Nürnberger F. V. 0:2.
F. C. Freiburg — Stuttgarter Kickers 1:2.
V. f. V. Stuttgart — F. C. Mühlburg 2:1.
V. f. R. Heilbronn — F. C. Pforzheim 3:1.
TSV Mannheim-Waldhof — V. f. R. Mannheim 0:2.

**Nordbeutschland.**

Tv. Eimsbüttel — St. Pauli S. V. Hamburg 3:1.
Union Altona — Polizei S. V. Hamburg 6:1.
Repräsentativspiel: Südkreis — Groß Hamburg 1:5.
Holstein Kiel — Viktoria Hamburg 3:1.

**Mitteldeutschland.**

Dresden 06 — V. f. B. Dresden 3:2.
Ring Dresden — Sp. Vg. Dresden 2:2.
Preußen Chemnitz — V. f. B. Chemnitz 3:1.
Hellas Chemnitz — Teutonia Chemnitz 0:4.
V. C. Chemnitz — Sturm Chemnitz 1:6.

**Privatspiele im Reich.**

Eintracht Frankfurt — Vasas Budapest 3:4.
Sp. Vg. Leipzig — Gradjanski Agram 2:4.
V. f. V. Leipzig — S. C. Erfurt 4:0.
Stadtmannschaft Salzwedel — V. V. Utrecht 0:4.
Hertha-Berliner S. C. — Preußen Stettin 6:2.
Spandauer Sp. V. — Tennis Borussia 4:3.
Union Oberschöneweide — Wacker 04 4:0.

*

**Buer 07 — Spielvereinigung Fürth 2:9 (2:4).** Das dritte Spiel der süddeutschen Gäste in Buer brachte ihnen einen hohen verdienten Erfolg. Buer 07 weihte mit diesem Spiele eine schöne Platzanlage mit Tribüne auf der Löchterheide ein. Die Fürther traten mit Ausnahme von Franz komplett an. Buer, in stärkster Aufstellung, konnte den Kampf gegen den schweren Gegner nur in der ersten Hälfte der ersten Halbzeit einigermaßen offen halten. Als Dr. Bauwens (Köln) das Zeichen zum Anstoß gab, unternahm Buer sofort einen schönen Vorstoß, der nur mit Mühe von der Abwehr geklärt werden konnte. Müller und Hagen in der Verteidigung mußten noch einige Male rettend eingreifen, ehe die Kombination im Sturm zu klappen begann. Immerhin konnte Buers Rechtsaußen in der 13. Minute das erste Tor erzielen. Den scharfen Schuß lenkte der Fürther Torhüter ins eigene Netz. Zwei Minuten später fiel durch Seiderer der Ausgleich. In prächtiger Zusammenarbeit erzielte der Fürther Innensturm durch Ascherl ein zweites und drittes Tor. Durch einen Fehler des linken Fürther Läufers konnte Buer wiederum ein Tor erringen, dem Fürth ein viertes entgegensetzte. Nach dem Wechsel verlor der Kampf an Interesse. Die Läuferreihe von Buer war dem sauberen und geschickten Stürmerspiel der Süddeutschen nicht gewachsen und trotz aller Bemühungen des rechten Verteidigers und des Tormannes von Buer waren fünf weitere Erfolge der Kleeblätter nicht zu verhindern. Bei Fürth war die ganze Mannschaft gut auf dem Posten, nur Kießling schien etwas schwächer. Bei Buer gefielen nur die Außenstürmer, der rechte Verteidiger und der Torhüter.

**Sp. u. Sp. Elberfeld — M. T. K. Budapest 0:4 (0:1).** Die Würdigung des Sports hat in Elberfeld, das erst seit ganz kurzem eine modernen Bedürfnissen entsprechende Anlage hat, noch nicht so festen Fuß gefaßt, daß der Besuch einer der besten kontinentalen Fußballmannschaften, des 15maligen ungarischen Meisters M. T. K. Budapest, den nötigen Widerhall findet. Zudem hatten sich durch das regnerische Wetter viele Zuschauer abhalten lassen. Nur 2000 Besucher waren erschienen. Die Gäste boten eine so vollendete und abgerundete Leistung, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Namen wie Orth, Opata, Molnar haben in der ganzen Welt einen guten Klang. Das Spiel der Ungarn hält einen Vergleich mit dem der besten englischen Berufsspielermannschaften aus. Elberfeld hielt sich besonders vor der Pause gut. Nach der Pause war das Spiel vollkommen in den Händen der Ungarn. Beide Mannschaften fanden sich schnell. Elberfeld versuchte einige Vorstöße, dann hatte M. T. K. das Kommando. Aber erst nach einer halben Stunde gelang dem durch Solaktionen glänzenden Orth ein wundervolles Tor. Das zweite Tor fiel nach dem Wechsel durch Opata, dem der Linksaußen fünf Minuten später ein drittes Tor folgen ließ. Der vierte Erfolg resultierte aus einem Elfer, den der Mittelläufer verwandelte. Bei den Ungarn gefiel die ganze Elf. Wenn der Innensturm besonders erwähnt wird, dann soll damit nicht gesagt sein, daß die Außenleute nicht erstklassig waren. Die Läufer lieferten ein hervorragendes Stellungsspiel und waren in Abwehr und Angriff gleich wirksam. Sicher und ruhig, dabei wieselschnell beide Verteidiger, während man sich über den kaum beschäftigten Tormann kein Bild machen kann. Bei Elberfeld befriedigte die Abwehr in hohem Maße. Sie hatte eine enorme Abwehr zu leisten. Der Unparteiische Manger (Düsseldorf) war ausgezeichnet. Man darf auf das Spiel des M. T. K. Budapest gegen Slavia Prag am 4. Januar im Elberfelder Stadion recht gespannt sein.

**Schwarz-weiß Essen — Altenessen 1:1. Die Begegnung** der beiden Essener Meisterschaftsanwärter brachte keine Klärung im eigentlichen Sinne. In der ersten Halbzeit waren die Schwarz-weißen im Vorteil. Nach dreißig Minuten Spielzeit war der Gastgeber bei einer Ecke, die der Altenessener Torhüter ins eigene Tor lenkte, zu seinem einzigen Erfolge. Nach der Pause legte sich Altenessen mehr ins Zeug und konnte zeitweise drängen. Aus einem Gedränge heraus erzielte Altenessen denn auch nach einer Viertelstunde den Ausgleich. Beiderseitige eifrige Bemühungen um das Siegtor blieben erfolglos. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

**„Westfalia" Bochum — Sp.-V. Ehrenfeld 1:7. Ges.-Sp.** Bereits bei Halbzeit führten die Ehrenfelder mit fünf Toren. Nach dem Wechsel trat zunächst Ehrenfeld ein weiteres Tor. Gegen Mitte der zweiten Halbzeit kam der Platzverein zu seinem Ehrentor, während die Gäste den Vorsprung auf sieben erhöhten. Beide Mannschaften spielten kombiniert. Ehrenfeld hatte fünf, Westfalia keinen Spieler der ersten Elf aufgestellt.

**Sp.-V. Concordia Bochum — Sp.-Vg. Harpen 2:1 (0:1).** Der Spitzenführer der A-Klasse, Concordia Bochum, hatte den Kreisligaverein Harpen zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Harpen machte, mit starkem Rückenwind spielend, der Concordia-Hintermannschaft schwer zu schaffen. Langsam kamen die Concorden auf. Ihre Stürmerreihe hatte mit ihren Schüssen jedoch entschieden Pech. Fast eine Viertelstunde wurde Harpens Tor belagert, ohne jedoch einen zählbaren Erfolg zu erzielen. Harpen machte sich von der Umklammerung frei und unternahm gefährliche Angriffe. Einen scharfen Schuß konnte Concordias Torwart nur noch im Hinwerfen abwehren. Vier Minuten vor Halbzeit kam Harpen aus einem Gedränge heraus zum einzigen Tor. — Nach der Pause verschoß bei vorerst verteiltem Spiel der Rechtsaußen der Concorden vor dem Tor freistehend eine sichere Torgelegenheit, konnte aber den nachfolgenden Torabstoß durch einen überraschenden Weitschuß zum Ausgleich verwandeln. Beide Mannschaften kämpften sehr um den Sieg. In der 20. Minute nach der Halbzeit konnte Concordias Mittelstürmer eine Flanke des Halbrechten zum zweiten Tor verwandeln. Harpen versuchte den Ausgleich zu erzwingen und warf die ganze Mannschaft nach vorn. Die Angriffe der Concorden wurden durch geschicktes Abseitsstellen unterbunden. Der einsetzende Regen veranlaßte den Schiedsrichter, eine Viertelstunde vor Schluß das Spiel abzubrechen. Der aufgeweichte Platz behinderte die Spieler an der Entfaltung ihres ganzen Könnens und machte ein planvolles Zuspielen unmöglich. Eckenverhältnis 10:6 für Concordia.

**S. V. Weitmar — Altenbochum 0:3 (0:0). M.-Sp.** Unter der umsichtigen Leitung Strathmanns (Ver. Pr. 07) wurde ein sehr faires Spiel durchgeführt. Bis zur Halbzeit belagerte Weitmar das Altenbochumer Heiligtum ununterbrochen; jedoch hatte man die Schußstiefel vergessen. Lediglich vier Ecken waren der Erfolg, die jedoch ausgelassen wurden. Sehr tüchtig stand hier die Altenbochumer Deckung durch. Die zweite Hälfte kam Altenbochum mehr in Schwung, ohne jedoch den Weitmarern das Heft aus der Hand nehmen zu können. Drei schöne Durchbrüche, unterstützt durch fehlerhaftes Spiel der Weitmarer Verteidigung, führten kurz nacheinander zu drei Toren. Die sichtlich deprimierten Weitmarer waren sehr vom Pech verfolgt. Das Eckenverhältnis betrug 8:5 für Weitmar.

**Groß-Hamburg schlägt den Südkreis in Hannover 5:1.** Hamburg wagte es, in Hannover mit einer Mannschaft anzutreten, in der Jäger, Harder, Nisse und Beier fehlten. Wenn der Kampf trotzdem mit einem glatten Siege endete, so war dafür weniger die bessere Leistung, als vielmehr ein unglaubliches Schußpech der Südleute verantwortlich. Das Treffen wurde durchweg verteilt ausgetragen. Die gleichfalls ersatzgeschwächte Mannschaft des Südkreises kam schon nach fünf Minuten Spieldauer durch Gärtner zu ihrem einzigen Erfolg. Ein Fehler der Süd-Verteidigung wurde von dem Ungarn Hirzer zum Ausgleich für Hamburg ausgewertet. Das Treffen verlief bei Durchschnittsleistungen von beiden Seiten weiterhin verteilt. Vor der Pause konnte Warnecke für Hamburg den Führungstreffer erzielen. Zu Beginn der zweiten Halbzeit drängte der Südkreis eine Weile stark. Nachdem die Offensive des Südens abgeflaut war, kam Hamburg in kurzer Folge zu drei glücklichen Treffern durch Ziegenspeck und Warnecke.

**Deutschland — Holland am 29. März in Amsterdam.** Der nächste Fußball-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Holland und Deutschland soll nunmehr bestimmt am 29. März zum Austrag kommen. Die Platzwahl fiel auf das Stadion in Amsterdam, wo auch der letzte Länderkampf zwischen diesen beiden Nationen zum Austrag kam.

### Tabelle der Bochumer A-Klasse.

| Vereine | Spiele | gewonnen | unentsch. | verloren | Torzahl | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Concordia Bochum | 11 | 10 | 1 | — | 36:13 | 21:1 |
| Königsteele 09 | 10 | 8 | 2 | — | 27:10 | 18:2 |
| Witten 07 | 9 | 7 | — | 2 | 23:13 | 14:4 |
| Kupferdreh | 10 | 5 | 3 | 2 | 13:11 | 13:7 |
| Sp. u. Sp. Stiepel | 9 | 4 | 3 | 2 | 18:15 | 11:7 |
| Bommern | 9 | 4 | 2 | 3 | 21:16 | 10:8 |
| Langendreer 07 | 10 | 4 | 2 | 4 | 24:17 | 10:10 |
| Sp. u. Sp. Gerthe | 10 | 3 | 3 | 6 | 24:20 | 9:11 |
| Weitmar 09 | 8 | 3 | 2 | 3 | 23:25 | 8:8 |
| V. f. B. Werne | 10 | 2 | 1 | 7 | 15:23 | 5:15 |
| Steele 03 | 8 | 1 | 2 | 5 | 9:13 | 4:12 |
| Steele 11 | 8 | 1 | 1 | 6 | 8:26 | 3:13 |
| Welper | 9 | — | 2 | 7 | 7:24 | 2:16 |
| Herbede | 9 | 1 | — | 8 | 4:27 | 2:19 |

## Radsport.

**Länderkampf für Amateurfahrer im Berliner Sportpalast.** Bei dem Länderkampf Deutschland—Frankreich—Italien im Berliner Sportpalast am Sonntag fuhr Oszmella (Köln) die höchste Punktzahl heraus. Zweiter wurde Rieger (Breslau) vor Bojohotti (Italien) und Valliere (Frankreich). Die zur Teilnahme vorgesehenen Holländer hatten abgesagt.

**Radrennen im Berliner Sportpalast.** Am zweiten Weihnachtstag fiel der Besuch noch stärker aus als am ersten. Als Hauptnummer stand ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren auf dem Programm, das in zwei Abteilungen über je 50 Kilometer ausgefahren wurde. In der ersten Abteilung stürzte nach etwa 40 Kilometer Lorenz, der bis dahin mit Saldow die meisten Punkte errungen hatte, recht unglücklich. Er mußte ausscheiden. Der partnerlose Saldow fuhr allein, gab aber dann auch auf. Dieser Gegner ledig, sicherten sich Oskar Tietz-Huschke im ersten Rennen einen Vorsprung von 6 bezw. 7 Punkten gegenüber Rütt-Bauer und Lang-Golle. Die zweite Abteilung stand im Zeichen ununterbrochener Vorstöße. Nach 20 Kilometer unternahm das Paar Manthey-H. Suter einen Ausreißversuch, aber Tietz-Huschke ließen sie nicht aus den Fingern. Die wilde Jagd konnte nicht zu dem gewünschten Resultat führen, da alle anderen Paare zu schlecht abschnitt Westfalens Auslese besser ab. Besonders Schampera (Hattingen) und Strauch (Paderborn) sorgten für Punkte. Bei den Uebungen am Pferd trat eine Wendung ein. Die ausgezeichnet gelungenen Uebungen der Westfalen ergaben insgesamt 158 Punkte, während Rheinland nur 126 erreichte. Damit war der Sieg Westfalens schon ziemlich sichergestellt. Die Reckübungen zeigten Leistungen in höchster Vollendung. Das war ein wirklich meisterhaftes Gliederspiel. Die höchste Punktzahl buchten hier Ludwig (Turngemeinde Bochum) und Platzek („Eintracht"-Dortmund). Westfalen erzielte hiermit wiederum vierzehn Pluspunkte und stellte somit endgültig den verdienten Sieg sicher, der mit 783 Punkten gegenüber 741 sehr überzeugend ist.

## Westfalen schlägt Rheinland im Kunstturnen.

**Anfänglich in Führung liegend, beugt sich Rheinland den Westfalen mit 741 : 783 Punkten.**

Der bis auf die letzten Plätze gefüllte geräumige Saal der Turnanlagen des Turnvereins „Eintracht" Dortmund bewies das ungewöhnlich große Interesse, das man dem Wettstreit im Kunstturnen der Auswahlmannschaften von Rheinland und Westfalen entgegenbrachte. Vor Beginn der Kämpfe boten die Sänger der Turngemeinde Dortmund zur Begrüßung einige deutsche Volkslieder, während im Hintergrund der festlich ausgeschmückten Bühne die beiden Auswahlmannschaften Aufstellung nehmen. Im Namen der Kreisleitung VIIIa der Deutschen Turnerschaft sprach Professor Burgaß (Haspe) Worte der Begrüßung. In längeren Ausführungen streifte er die Entstehungsgeschichte der Kämpfe im Spitzenturnen zwischen den benachbarten Kreisen und betonte den hohen Wert des Turnens im Besonderen. Auch das Spitzenturnen sei nicht Selbstzweck, sondern auch nur Mittel zum Zweck. Die großen Leistungen der Besten solle auf die Jüngeren anregend wirken und zum Nacheifern anspornen.

Die Kämpfe standen erklärlicherweise bei dem auf beiden Seiten ausgesuchten Material auf achtbarer Höhe. Das Kampfgericht bildeten Kreisoberturnwart Stehting (Bremen) und Böttcher (Hannover). Bewertet wurden die Uebungen nach den Wettkampfbestimmungen der D. T., nach denen Schwierigkeit und Schönheit der Uebung sowie korrekte Ausführung nach Punkten bewertet wird. Die höchste zu errichtende Zahl für jeden Turner in der einzelnen Uebung betrug zwanzig. Geturnt wurde am Barren, Reck und Pferd, und je zwei Pferdsprünge (Längsrichtung), von denen der beste bewertet wurde, sowie eine Freiübung. Die höchste Gesamt-Punktzahl betrug im günstigsten Falle für jeden Turner Hundert. Wenn diese Zahl mehrfach annähernd erreicht wurde, so zeugt das von dem hohen Niveau der gezeigten Leistungen. In den Barrenübungen, bei denen besonders der individuellen Gestaltungskraft des Turners Auswirkungsmöglichkeit gegeben ist, hatte Westfalen einen schlechten Start, während die Rheinländer gleich mit ihren ersten Leuten gewaltig loslegten. Westfalen arbeitete sich (besonders durch den früheren Bochumer Platzek) langsam bei. Immerhin deutete am Schluß der Barrenkämpfe die Wertungstafel einen Vorsprung von vier Punkten für die Gäste. Am Pferdsprung holten die Rheinländer wieder einen gewaltigen Vorsprung. Leider war die Räumlichkeit vor der Bühne für die teilweise sehr schwierigen Uebungen etwas eng bemessen. Bei den Freiübungen schnitt Westfalens Auslese besser ab. Besonders Schampera (Hattingen) und Strauch (Paderborn) sorgten für Punkte. Bei den Uebungen am Pferd trat eine Wendung ein. Die ausgezeichnet gelungenen Uebungen der Westfalen ergaben insgesamt 158 Punkte, während Rheinland nur 126 erreichte. Damit war der Sieg Westfalens schon ziemlich sichergestellt. Die Reckübungen zeigten Leistungen in höchster Vollendung. Das war ein wirklich meisterhaftes Gliederspiel. Die höchste Punktzahl buchten hier Ludwig (Turngemeinde Bochum) und Platzek („Eintracht"-Dortmund). Westfalen erzielte hiermit wiederum vierzehn Pluspunkte und stellte somit endgültig den verdienten Sieg sicher, der mit 783 Punkten gegenüber 741 sehr überzeugend ist.

### Die Wertungstafel.

**Rheinland.**

| | Barren | Pferdsprung | Freiübung | Pferd | Reck | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Limberg (Elberfeld) | 18 | 13 | 14 | 13 | 16 | 74 |
| Reinartz (Köln) | 15 | 17 | 12 | 13 | 8 | 65 |
| Adam (Krefeld) | 18 | 19 | 18 | 14 | 18 | 87 |
| Barthold (Essen) | 19 | 15 | 17 | 10 | 15 | 76 |
| Gerstung (Rheydt) | 6 | 14 | 14 | 9 | 17 | 60 |
| Madsack (Essen) | 19 | 10 | 15 | 15 | 17 | 76 |
| Göy (Essen) | 15 | 17 | 16 | 13 | 19 | 80 |
| Werntgen (Duisburg) | 16 | 17 | 16 | 12 | 18 | 79 |
| Esser (Krefeld) | 11 | 10 | 18 | 13 | 17 | 69 |
| Witt (Essen) | 16 | 16 | 13 | 14 | 16 | 75 |
| Gesamtzahl | 153 | 148 | 153 | 126 | 161 | 741 |

**Westfalen.**

| | Barren | Pferdsprung | Freiübung | Pferd | Reck | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stührk (Bünde) | 15 | 18 | 15 | 13 | 17 | 78 |
| Irle (Krefeld) | 13 | 12 | 17 | 16 | 18 | 76 |
| Fullert (Bielefeld) | 13 | 12 | 16 | 12 | 19 | 72 |
| Braun (Dortmund) | 12 | 15 | 18 | 15 | 16 | 76 |
| Strauch (Paderborn) | 18 | 13 | 19 | 17 | 14 | 81 |
| Losch (Dortmund) | 12 | 9 | 18 | 19 | 17 | 75 |
| Kargol (Bochum) | 17 | 11 | 18 | 16 | 16 | 78 |
| Schampera (Hattingen) | 13 | 10 | 19 | 18 | 18 | 78 |
| Ludwig (Bochum) | 17 | 15 | 16 | 16 | 20 | 84 |
| Platzek (Dortmund) | 19 | 15 | 15 | 16 | 20 | 85 |
| Gesamtzahl | 149 | 130 | 171 | 158 | 175 | 783 |

Für die beste Gesamtleistung mit 87 Punkten wurde Adam (Krefeld) mit einem silbernen Becher geehrt.

C.

## Handball

**Germania 06 - Vorwärts Bochum — V.-V. Westfalia Bochum 1:1. Ges.-Sp.** Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Germania hat Anwurf, dieser findet seine Erledigung in der gegnerischen Läuferreihe. Westfalia, mit Wind im Rücken, drängt scharf, kann jedoch an der guten Hinterreihe der Germanen nicht vorbeikommen. Nach schöner Vorlage durch den Mittelläufer kommt Germanias Halbrechter zum erfolgversprechenden Torwurf, doch der Torwart kann den scharf geworfenen Ball meistern. Nach erfolgtem Torabwurf kann sich der grüne Sturm in schöner Kombination durchsetzen und durch seinen Rechtsaußen in Führung gehen. Kurz darauf wird der linke Läufer der Germanen herausgestellt. Ein für Westfalia gegebener 13 Meterball wird von dem Torwart gehalten. Nach Wiederanwurf macht sich die Ueberlegenheit der Grünen mehr bemerkbar. Germania verlegt sich jetzt auf weitmaschiges Flügelspiel, um den Ausgleich zu erzielen, doch die grüne Hintermannschaft ist auf der Hut. Der eingestellte Ersatz erweist sich vollwertig. Kurz vor Schluß betritt der rechte Verteidiger der Westfalen den Torraum, der gegebene 13 Meterball wird von dem Mittelstürmer verwandelt. Trotz der zielsicheren Ueberlegenheit der Grünen kommen sie zu keinem Erfolg mehr.

Germania Bochum II — Westfalia Bochum II 5:0.

## Hockey

**Essener Turn- und Fechtklub — Berliner Sportklub 2:6 (2:2).** Berlin, mit der primitiveren Spielart, landete einen hohen Sieg, den die technisch mindestens gleichwertigen, in dem Aufbau der Angriffe überlegenen Essener nicht streitig machen konnten, weil ihre gesamte Hintermannschaft sehr schlecht auf dem Posten war. Fast während des ganzen Kampfes hatte Essen mehr vom Spiel. Die schnellen Vorstöße der Berliner brachten ihnen bei der unsicheren Abwehr Ecken und Strafecken ein, die sie hervorragend auswerteten. So endete der Kampf, der bei der Pause noch unentschieden stand, mit 6:2 für die sympathischen Gäste.

**Düsseldorfer Hockeyklub — Berliner Sportklub 4:9 (2:4).** Bei unleidlichem Wetter stellte sich Samstag der Berliner S. C. als eine Elf von Klasse vor. Die Mannschaft verfügt über eine Spielstärke, wie sie im Westen nur von wenigen Vereinen erreicht wird. Bis zur Pause konnten die Düsseldorfer den Kampf noch offen halten, obwohl die Gäste schon zwei Tore Vorsprung herausholten. Nach dem Wechsel erzwangen sie durch gute Steilvorlagen und energisches Nachsetzen noch fünf Tore.

## Boxen.

**Um die Europameisterschaft im Weltergewichtsboxen.**

**Mailand,** 28. Dez. (Eig. Drahtber.) Hier kam heute der Herausforderungskampf um die Europameisterschaft im Weltergewichtsboxen zwischen dem Titelhalter Piet Hobin und dem Herausforderer Bosisio (Italien) zum Austrag. Nach einem wechselvollen und erbittert durchgeführten Kampfe über 20 Runden verkündete das Schiedsgericht ein „Unentschieden", womit Hobin (Belgien) im Besitze seines Titels verbleibt.

*

**Erminio Spalla schlägt Williams k. o.** Vor einer großen Zuschauermenge schlug am Sonntag in Turin der europäische Schwergewichtsmeister Erminio Spalla am Sonntag (Italien) den Engländer Williams bereits in der ersten Runde k. o.

**Die Boxmeisterschaft des Orients** im Mittelgewicht kam in Saloniki zwischen dem auch in Deutschland bekannten Türken Mazloum und dem Griechen Angelidis über 15 Runden zur Entscheidung. Der Kampf endete in der achten Runde mit einem k. o.-Siege von Mazloum.

## Tennis.

**Eröffnung der Breslauer Tennisturnierhalle.** Die neue Tennisturnierhalle in Breslau wurde am Sonntag im Beisein des Berliner Lawn-Tennis-Turnierklubs „Rot-weiß" und des Schlesischen Tennisvorstandes eingeweiht. Von den Berlinern blieben Uhl, Rahe, Lüdtke und Zanders in ihren Kämpfen siegreich, von den Breslauern siegten Oczineik und Pringsheim. Ueberraschend war die Niederlage von Frau Neppach (Berlin), die ihr Frl. Heymann (Breslau) beibrachte. Frl. Müller siegte knapp über Frau von Hauenschild.

## Wintersport.

**Berliner Schlittschuhklub Sieger im Spengler-Turnier zu Davos.** Die internationalen Eishockey-Spiele um den Spengler-Pokal zu Davos nahmen am Sonntag mit dem Siege des Berliner Schlittschuhklubs über Davos ihr Ende. In den Vorschlußkämpfen schlug Davos die Oxforder Studenten, nachdem die Oxforder den Wiener Eislauf-Verein mit 5:0 und der Berliner S. C. die Wiener mit 3:2 aus dem Felde geschlagen hatten. Im Endkampf standen sich der Berliner S.-C. und Davos gegenüber. Die Berliner waren in den letzten Kämpfen zu einer glänzenden Form aufgelaufen. Nach einem äußerst spannenden Kampfe blieben die Berliner mit 5:2 Treffern über Davos Pokalsieger.

